

2005



Natur

Technik

Kunst

Gesellschaft

BERICHT 2005

Mit vorläufigem Jahresabschluss 2005



INHALT

I UNIK IM KONTEXT

VERÄNDERUNG ALS CHANCE 5

- Neuer Hochschulpakt in Hessen 6
- Die Auswirkungen von Studiengebühren 8
- Die Exzellenzinitiative 9
- Wohin führt das aktuelle Föderalismus-Konzept? 9
- UNIK Entwicklungsplan 2005 9
- Forschungskompetenz weiter stärken 11
- Balance von Lehrangebot und Nachfrage stabil halten 12
- Den Bologna-Prozess praxisgerecht realisieren 15
- Der wissenschaftliche Nachwuchs 16
- UNIK international 17
- Chancengleichheit von Frauen 17
- Strategische Kooperationen eingehen 18
- Campus Holländischer Platz besser genutzt 19

II UNIK IM PROFIL

QUERDENKEN IN SACHEN UMWELT 23

- Die Strategie der Synergien 24
- Umweltbezogene Kooperationen 24
- Chance auf eine Spitzenposition 25
- Internationale Umwelt-Innovationen 26
- Vielfalt im Lehrangebot Umwelt 28
- Aktivitäten im Umweltjahr 29
- Kinder-Uni 30
- Schüler-Uni 31

III UNIK: STUDIUM UND WISSENSCHAFTLICHE QUALIFIKATION

AUF BESTEM WEG ZUR MASTER-UNI 39

- Neue UNIK-Studienangebote 40
- So viel Innovation wie möglich, so viel Konsolidierung wie nötig 41
- Das neue Hessische Lehrerbildungsgesetz 43
- Studiengang-Nachfrage wächst weiter 44
- Die UNIK Qualitätssicherung 46
- Neue Konzepte von Beratung und Betreuung 47
- Pfade für den wissenschaftlichen Nachwuchs 49

IV UNIK: FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

TEMPO MACHEN IM WETTBEWERB 55

- Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder 56
- Schwerpunkte in Natur- und Technikwissenschaften 56
- Ökologische Agrarwissenschaften: Das komplette Spektrum 59
- Das Fach Informatik steht – Public-Private-Partnership 62
- Fraunhofer-Projektgruppe Bauphysik wertet den Standort auf 63
- Doktoranden-Netzwerk Solartechnik 64
- Förderung für den Werkstofftechnik-Nachwuchs 65
- Profilierung und Erneuerung – die Kunsthochschule 66
- DFG-Förderung stärkt empirische Bildungsforschung 67
- Internationale Politik und Globalisierung 67
- Kompetenzzentrum Dialog-Marketing 68
- Die Veränderung von Europas Städten und Regionen 70
- Stiftung für Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung 71

V UNIK: INTERNATIONAL ORIENTIERT, REGIONAL ZU HAUSE

GUT AUFGESTELLT: GLOBAL UND REGIONAL 75

- Innovationsschub durch Internationalisierung 76
- China-Woche in Kassel 77
- UNIK in USA präsent 77
- Deutsch-russische Kooperation in Biotechnologie 78
- Internationalisierung Phase Zwei 79
- Regionale Vernetzung: Wissenstransfer und Weiterbildung 79
- Uni Kassel International Management School 80
- Schlüssel zu Wissenschaft und Kultur – Die UNIK | Card 80
- Mit System zum Erfolg – Technologietransfer 81
- Der Alumni & Career Service 82
- Das hochschulweite Alumni-Netz 83

VORLÄUFIGER JAHRESABSCHLUSS 2005 93

- Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2005 94
- Ergebnisrechnung 2005 96
- Anhang 2005 97
- Lagebericht 2005 107
- Gebäudeinstandhaltung 113

CAMPUSLEBEN 2005 – IMPRESSIONEN 86

MITGLIEDER DES HOCHSCHULRATS 90

MITGLIEDER DES PRÄSIDIUMS 91

IMPRESSUM 114

TABELLEN, LISTEN UND GRAFIKEN

- Studiengebühren der Bundesländer 8
- Mittelzuweisung des Landes Hessen 10
- Drittmittelentwicklung 11
- Zahl der Professuren und Personalentwicklung 14
- Gesamtbudget aus Landesmitteln 14
- Mittelzuweisung an die Fachbereiche 15
- Bauinvestitionen 19
- Studiengänge und Studienabschlüsse 36
- Zulassungsbeschränkte Studiengänge 42
- Entwicklung der Studierendenzahlen 45
- Veränderungen gegenüber Semester aus Vorjahr 45
- Zahl der Studienabschlüsse 49
- Zahl abgeschlossener Promotionen und Habilitationen 51
- Professuren: Rufannahmen 60
- Professuren: Abwendung von externen Rufem 61
- Stiftungsprofessuren 69
- Internationale Studierende 85

Die Kompetenzfelder der UNIK:
Natur, Technik, Kunst und Gesellschaft 32





VERÄNDERUNG *als* CHANCE

Selten standen die Hochschulen so brisanten Veränderungen gegenüber wie im Jahr 2005. Die Einführung von Studiengebühren für das Erststudium in mehreren Bundesländern, das Exzellenzprogramm des Bundes und der Länder, das neue Föderalismuskonzept und in Hessen der neue Hochschulpakt. Die Auswirkungen sind so vielfältig, dass sie sich heute noch nicht ermessen lassen. Eine ungewisse Zukunft durch neue Rahmenbedingungen fordert Flexibilität und spezifische Konzepte. Die Universität Kassel hat in den letzten Jahren immer wieder bewiesen, dass sie in der Lage ist, hier angemessen und schnell zu reagieren. In Zeiten wie diesen ist eine klare politische Positionierung gefordert, die verlässliche Bedingungen für Lehre und Forschung schafft.

Enger Rahmen: Neuer Hochschulpakt in Hessen

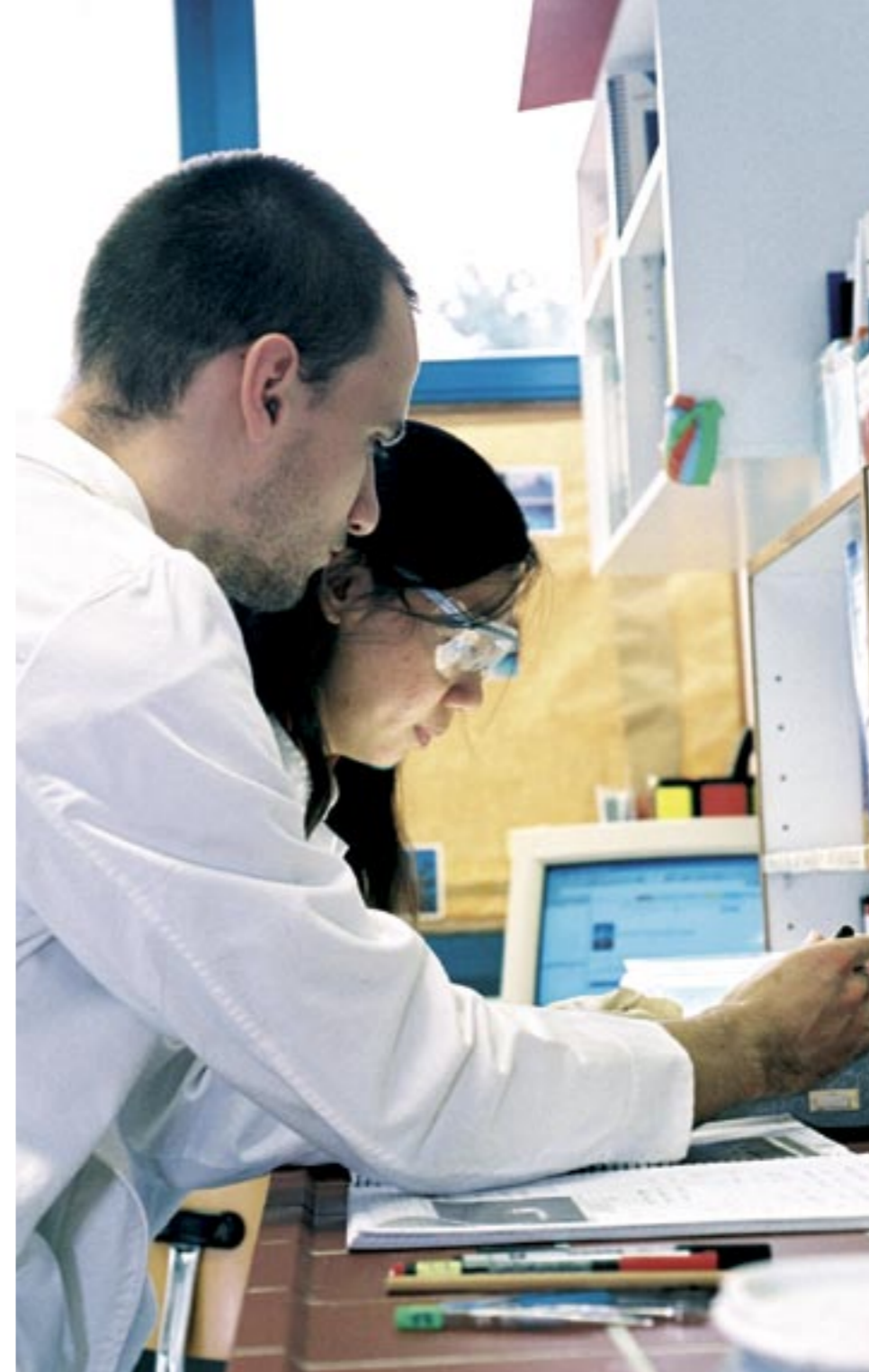
Zwar konnte eine angekündigte Kürzung des Landes-Hochschulhaushalts um ca. 2,5 Prozent mit dem neuen hessischen Hochschulpakt abgewendet werden; der gezielte öffentliche Protest der Hochschulen – auch des Kasseler Senats – hat sich erfolgreich ausgewirkt. Aber der vereinbarte Kompromiss lässt Fragen offen. Unsicher sind beispielsweise nicht ausfinanzierte künftige Lohnsteigerungen, die sich angesichts des hohen Anteils von Personalkosten am Hochschulhaushalt durchaus spürbar auswirken können. Und das begrenzte Gesamtbudget, das bestenfalls bei steigenden Steuereinnahmen leicht wachsen kann, wird den hessischen Hochschulen, so auch der UNIK, kaum ermöglichen, der deutlich ansteigenden Nachfrage nach Studienplätzen, wie sie in den nächsten Jahren zu erwarten ist, wirkungsvoll nachzukommen.

Kürzungen konnten bei Hessens neuem Hochschulpakt erfolgreich abgewehrt werden. Nun ist zu hoffen, dass mit den zu erwartenden Mitteln die Studienplatznachfrage in vollem Umfang bedient werden kann.

Eine wesentliche Neuerung: Hessens Hochschulpakt behandelt die Studierenden-Nachfrage anders. Orientierte sich der Hochschulpakt 2002 an Mittelzuweisungen, die sich analog zu den tatsächlichen Studierendenzahlen im Regelstudium entwickeln sollten, so ist es nun etwas komplizierter. Künftig müssen in den einzelnen Zielvereinbarungen budget-relevante Studienplatzzahlen mit dem Land vereinbart werden, die dann für das Grundbudget der Jahre 2007 bis 2010 bei neu berechneten Kosten gelten.

Die Studienplätze errechnen sich vor allem aus der studentischen Nachfrage der vergangenen zehn Jahre. Abweichungen nach oben bleiben zusschussneutral, Abweichungen nach unten bis zu 5 Prozent ebenfalls. Das Ministerium geht dabei von Studienplatz-Zielzahlen aus, die deutlich unter den Ist-Zahlen der Studierenden von heute liegen. Auch der für die kommenden Jahre prognostizierte Anstieg der Nachfrage nach Studienplätzen bleibt dabei unberücksichtigt.

Es ist zu erwarten, dass dieses Instrumentarium die Hochschulen dazu zwingen wird, durch Numerus Clausus und zusätzliche Zulassungshürden Studierwillige abzuhalten und auf längere Sicht das Lehrangebot unter Höchstlast-Bedingungen zu organisieren. Bildungspolitisch kann eine solche Fehlentwicklung nur dann vermieden werden, wenn es doch noch gelingt, Bund und Länder davon zu überzeugen, dass es sowohl im aktuellen als auch im langfristigen Interesse der Gesellschaft ist, jungen Menschen



auch in den nächsten Jahren Studienmöglichkeiten einzuräumen. Die Hochschulrektorenkonferenz hat dazu praktikable Vorschläge erarbeitet, die jetzt breite Unterstützung brauchen. Ein zentraler Ansatz dabei ist, den Hochschulen zusätzliche Mittel zukommen zu lassen, damit ab 2015 frei werdende Professuren vorzeitig neu besetzt werden können.

Fraglich: Die Auswirkungen von Studiengebühren

Gerade für die hessischen Hochschulen wird sich zudem die Einführung von Studiengebühren für das Erststudium in Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen spürbar auswirken. Zum einen ist zu erwarten, dass viele „Gebührenflüchtlinge“ nach Hessen strömen. Zum anderen wird sorgfältig zu beobachten sein, inwieweit die Gebühreneinnahmen bei den umliegenden Hochschulen zu Ausstattungsverbesserungen führen, die zumindest in nächster Zeit die Studienbedingungen in Hessen noch unvorteilhafter erscheinen lassen müssen.

Es ist zu befürchten, dass Studiengebühren in angrenzenden Bundesländern viele „Gebührenflüchtlinge“ nach Hessen treiben werden.

Es ist ausdrücklich zu begrüßen, dass das Land Hessen bislang von der Einführung von Studiengebühren für das Grundstudium abgesehen hat. Einerseits besteht das Risiko, dass solche Gebühren Studierwillige gerade aus sozial schwächeren Schichten vom Studium abhalten, andererseits gibt es Anzeichen dafür, dass die Erhebung der Gebühren mit der Zeit nicht zu einer nachhaltigen Verbesserung der finanziellen Situation der Hochschulen führen muss.

Studiengebühren der Bundesländer

Wollen Studiengebühren einführen

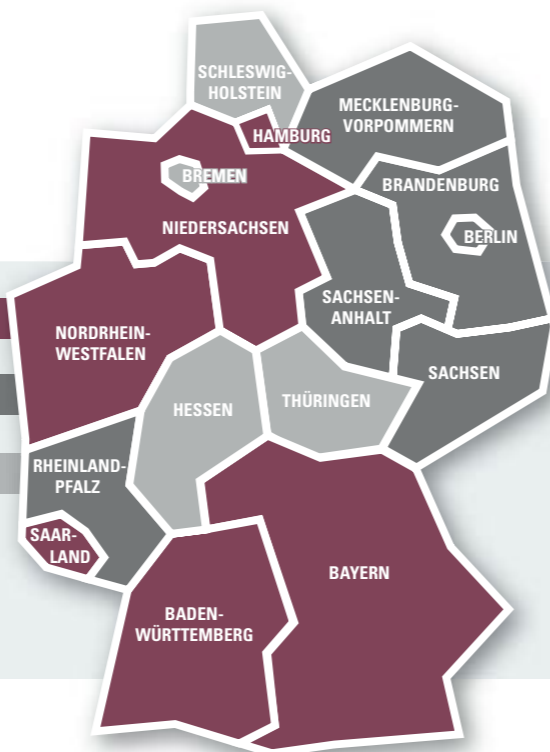
Wollen keine Studiengebühren einführen

Noch unentschieden – Einführung nach Landtagswahl möglich

Saarland: Universität des Saarlandes erhebt keine Gebühr.

Berlin: Landtagswahl 2006

Thüringen: Keine Campus-Gebühr vor der Legislaturperiode 2009.



Wird die Hochschullandschaft verändern:

Die Exzellenzinitiative

Die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern wurde im Sommer 2005 mit ihren drei Förderlinien gestartet. Sie verfolgt das Ziel, Projektverbünde und ausgewählte Hochschulen mit außerordentlich hohen Summen zu fördern um damit mit komplexer Wirkung die Forschungsleistungen einer begrenzten Zahl von Universitäten auf ein höheres Niveau zu bringen, das international signifikant wahrnehmbar ist. Die UNIK hat auf diese Initiative zunächst zurückhaltend mit der Beteiligung an einem Antrag der TU Dresden reagiert. Für 2006 sind zwei eigene Anträge geplant. Das Programm wird schon bald tief greifende Auswirkungen und Neuausrichtungen in der deutschen Hochschullandschaft zeigen – für die geförderten Universitäten wie für die anderen.

Wohin führt das aktuelle Föderalismus-Konzept?

Unabsehbar sind bislang die Konsequenzen, die sich aus der Koalitionsvereinbarung der neuen Bundesregierung zur geänderten Aufgabenverteilung von Bund und Ländern im Bereich der Wissenschaftspolitik ergeben werden. Trotz der angestrebten internationalen Koordination, vor allem im europäischen Hochschulraum, droht wissenschaftspolitisches Auseinanderdriften.

Unabsehbar sind die Konsequenzen der Föderalismus-Reform. Trotz der angestrebten internationalen Koordination droht nun Kleinstaaterei.

Besonders nachteilig kann sich der teilweise Rückzug des Bundes aus der Finanzierung des Hochschulbaus auswirken, wenn die ausfallenden Bundesmittel nicht konsequent durch steigende Landesmittel kompensiert werden; gerade in Hessen als einem der reichsten Bundesländer wird darauf zu achten sein. Für die Universität Kassel wird es dabei vor allem darauf ankommen, die bereits eingeleiteten Verfahren für den Neubau Erziehungs-, Sprach- und Wirtschaftswissenschaften, das Institutsgebäude für Sportwissenschaft sowie den Umzug der Naturwissenschaften an den Holländischen Platz nach den bisherigen Zeitplänen fortführen zu können.

Stärken ausbauen: UNIK-Entwicklungsplan 2005

Die neuen Rahmenbedingungen sind in ihren Auswirkungen schwer kalkulierbar. Für die Zukunft der Universität ist es darum wichtiger denn je, auf die eigenen Stärken zu setzen, diese in transparenter Kommunikation

sichtbar zu machen und mit Augenmaß weiterzuentwickeln. Die Basis dafür sind der vom Senat beschlossene Entwicklungsplan 2005 und alle Mitglieder der Universität, die mit viel Engagement und Teamgeist daran arbeiten, die UNIK voranzubringen.

Ein Meilenstein für die stabile und an Perspektiven reiche Entwicklung der Universität Kassel wird die neue Zielvereinbarung für die Jahre 2006 bis 2010 sein. Sie soll die Grundlage dafür bieten, die aktuellen Entwicklungslinien konsequent fortzuführen, gleichzeitig aber offen zu sein für neue Ziele.

Leistungsorientierte Mittelzuweisung des Landes Hessen an die Universitäten 2005 Grundstruktur

Grundbudget (nach Studierenden in der Regelstudienzeit)	Marburg	Gießen	Darmstadt	Frankfurt	Kassel	Durchschnitt Hessen
Sozialwissenschaften	2,7	1,2	1,7	2,6	1,3	2,0
Rechts- u. Wirtschaftswissenschaften	6,6	5,6	0,3	9,3	7,1	5,9
Geisteswissenschaften	11,7	12,9	3,7	17,6	16,5	12,5
Sportwissenschaften	0,8	1,4	1,4	2,0	1,6	1,5
Kunst		1,2		0,7	5,2	1,1
Ingenieurwissenschaften	2,9	0,2	52,5	4,6	35,2	17,3
Naturwissenschaften	31,5	28,8	25,7	27,9	23,2	27,7
Veterinärmedizin		12,9				2,7
Medizin und Zahnmedizin	27,9	23,3		21,0		15,6
Zwischensumme Grundbudget	84,1	87,5	85,3	85,7	90,1	86,3
Erfolgsbudget (nach Leistungskriterien)						
Drittmittelvolumen	9,5	7,5	10,1	8,4	5,7	8,4
DFG-Forschergruppen und -zentren, Sonderforschungsbereiche, Promotionen, Habilitationen	4,0	2,8	2,6	3,0	1,3	2,7
Graduiertenkollegs	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
Berufung von Frauen	0,2				0,1	
Absolventen und Absolventinnen	1,4	1,4	0,7	1,4	1,6	1,3
Bildungsausländer in der Regelstudienzeit	0,6	0,3	0,7	0,9	0,7	0,7
Zwischensumme Erfolgsbudget	16,1	12,5	14,6	14,2	9,8	13,7
Gesamtsumme (gerundet)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Angaben in Prozent

Forschungskompetenz weiter stärken

Sowohl national als auch international gewinnt die kooperative, auf Schwerpunkte ausgerichtete Forschung an Bedeutung. Für die Universität Kassel mit ihren Kompetenzfeldern Natur, Technik, Kunst und Gesellschaft ist es daher wichtig, aktuelle Forschungsschwerpunkte kontinuierlich weiterzuentwickeln, neue zu initiieren und solche, die ihre Ziele nicht erreichen können, rechtzeitig wieder einzustellen. Eine besondere Stärke der UNIK bei der Schwerpunktbildung liegt in der interdisziplinären Zu-

Eine besondere Stärke der UNIK liegt in der interdisziplinären Zusammenarbeit und in der Kooperation mit ausgewählten Partnern.

Drittmittelentwicklung 2001 bis 2005 in Euro

	2005	2004	2003	2002	2001
DFG	3 421 100	2 976 438	3 316 973	3 428 014	2 851 842
EU	3 642 161	3 924 439	1 169 143	1 988 954	2 092 437
Bund	6 036 774	5 883 953	7 975 565	6 594 563	3 992 680
Land Hessen	1 106 359	719 388	1 017 401	810 122	553 459
Stiftungen	1 957 006	2 271 518	1 941 248	1 506 266	1 100 853
Industrie	5 399 247	3 652 757	3 006 812	2 332 071	1 830 845
DAAD	712 750	444 045	559 634	581 198	314 165
AIF	1 339 072	831 472	773 464	739 432	870 381
Sonstige	1 248 797	847 670	754 921	487 612	336 909
Drittmittel	24 863 266	21 503 684	20 517 164	18 470 234	13 945 572
Auftragsforschung und Dienstleistung	3 117 521	2 475 313	3 380 287	3 188 691	2 941 881
Drittmittel Gesamt	27 980 787	23 978 997	23 897 451	21 658 925	16 887 453

*) Daten für 2005 vorläufig

sammenarbeit unterschiedlicher Fachwelten sowie in der strategisch angelegten Kooperation mit benachbarten Hochschulen und weiteren gezielt ausgewählten Partnern.

Wichtig ist für die UNIK die Einwerbung externer Forschungsmittel, insbesondere auch zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Kontinuierlich angewachsene Drittmittel für Forschung belegen den Erfolg dieser Strategie. Hier darf es keinen Stillstand geben: Im Wettbewerb um

Erst- und Neueinschreibungen zu verzeichnen. Das hat die Universität in einigen Bereichen vor massive Probleme gestellt, die auch in den kommenden Semestern genaue Beobachtung erfordern. Attraktive Studienangebote und die allgemeinen Rahmenbedingungen lassen nicht erwarten, dass sich der Trend hoher studentischer Nachfrage in den nächsten Jahren umkehren wird.



herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler muss die UNIK auch künftig attraktiv bleiben. Auch anziehende Studienangebote, insbesondere auf Master-Niveau, können hier die enge Verbindung zwischen Lehre und Forschung garantieren.

Balance von Lehrangebot und Nachfrage stabil halten

Noch nie hat die Universität Kassel so viele Zulassungsbeschränkungen für ihre Studiengänge verhängen müssen wie im Jahr 2005. Trotzdem waren im Wintersemester 2005/06 Höchstzahlen von Erstsemestern sowie

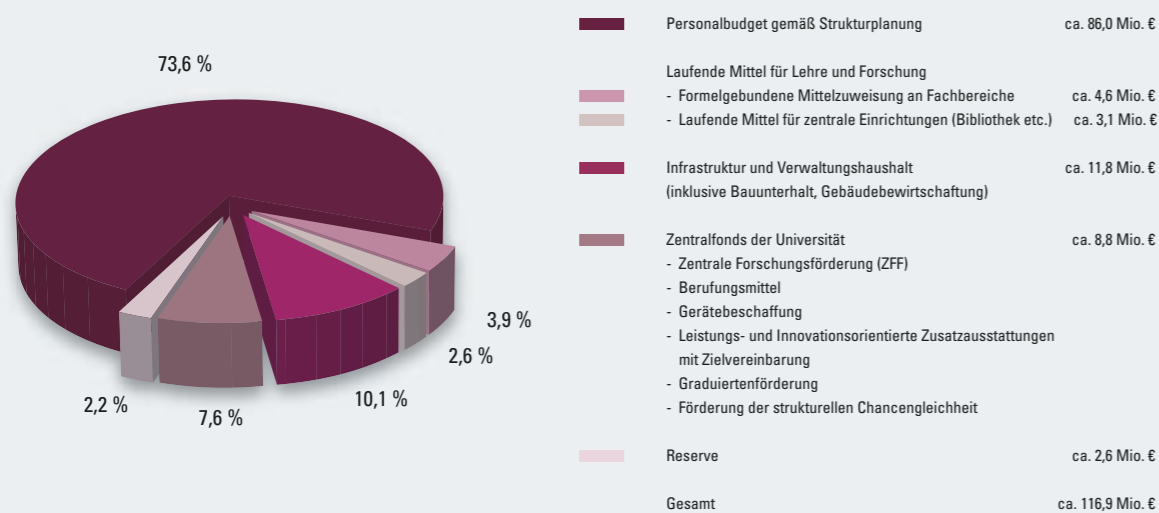
Die UNIK muss daher beizeiten darauf achten, bei überdurchschnittlicher Studienplatznachfrage entweder mithilfe der Politik die Lehrkapazitäten auszuweiten oder angemessene Jahrgangsbreiten in den Studiengängen durch weitere Zulassungsbeschränkungen sicherzustellen. Nur so können eine Ausgewogenheit von Lehrangebot und Lehrnachfrage und ein qualitativ hochwertiges Studium möglich gemacht werden.

Besonderes Augenmerk werden die Universität und insbesondere ihre Fachbereiche darauf legen, inwieweit die neu eingeführten Instrumente

Nur durch Ausweitung der Lehrkapazitäten oder durch weitere Zulassungsbeschränkungen kann beim gegenwärtigen Finanzrahmen ein qualitativ hochwertiges Studium garantiert werden.

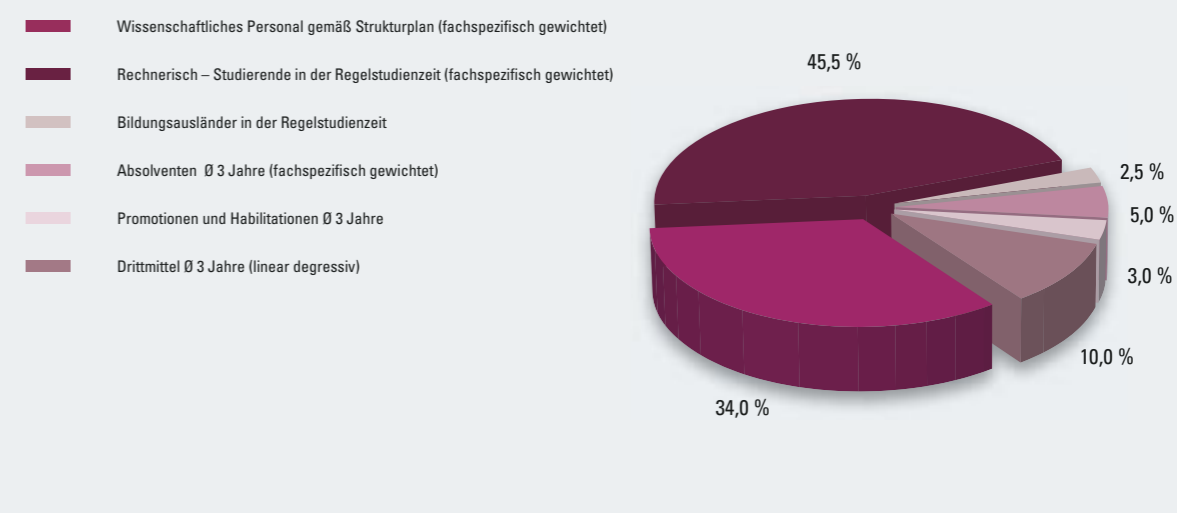
Gesamtbudget der UNIK aus Landesmitteln 2005

Grundstruktur der Mittelverwendung



Kriterien für die jährliche Mittelzuweisung an die Fachbereiche (ca. 4,6 Mio €)

Grundstruktur der Mittelverwendung



Zahl der Professuren und Personalentwicklung*

2001 bis 2005

Jahr	Personalgruppe	Stellen
15.12.2001	Technisches und administratives Personal	853,00
	Professuren	346,50
	Wissenschaftlicher Dienst	469,00
	Summe	1 666,50
15.12.2002	Technisches und administratives Personal	851,35
	Professuren	335,50
	Wissenschaftlicher Dienst	472,00
	Summe	1 670,85
15.12.2003	Technisches und administratives Personal	835,85
	Professuren	335,50
	Wissenschaftlicher Dienst	507,49
	Summe	1 679,84
15.12.2004	Technisches und administratives Personal	829,85
	Professuren	326,50
	Wissenschaftlicher Dienst	515,49
	Summe	1 675,34
15.12.2005	Technisches und administratives Personal	830,90
	Professuren	327,50
	Wissenschaftlicher Dienst	541,76
	Summe	1 700,16

*) Ganztagsstellen aus Landes- und Stiftungsmitteln (ohne Drittmittel)

einer differenzierten Auswahl von Studienbewerbern und -bewerberinnen eingesetzt werden sollen. Erfahrungen, die damit an anderen Hochschulen und in einzelnen Bereichen der UNIK gesammelt wurden, müssen hier sorgfältig analysiert und berücksichtigt werden. Aufwand und Nutzen sollen schließlich in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Diplom, Bachelor oder Master: Den Bologna-Prozess praxisgerecht realisieren

Keine andere deutsche Universität hat eine so lange und breit gefächerte Erfahrung mit gestuften Studiengängen wie die Universität Kassel. Der mit dem Bologna-Prozess geforderte Übergang des deutschen Studienangebots auf ein gestuftes Modell ist daher für die Universität Kassel in vieler Hinsicht die Fortsetzung bewährter Strukturen. Auch im Jahr 2005 standen dabei im Vordergrund:

- die breite Einführung der Modul-Struktur mit der Vergabe von Credit-Punkten,
- bewährte Studienelemente zu erhalten, insbesondere mit Gewicht auf die Praxisorientierung des wissenschaftlichen Studiums,
- Übergang zu den akademischen Graden Bachelor und Master mit gewissenhafter Einschätzung ihrer Akzeptanz auf dem Berufsmarkt.

Gestufte Studiengänge sind für die UNIK absolut kein Neuland. Sukzessive und marktgerecht werden die Abschlüsse in die neue Form übergeführt.



Gerade der letzte Aspekt verdient Beachtung. Es hat sich an der Universität Kassel bewährt, von Fach zu Fach zu entscheiden, ob die gestuften Studiengänge zu den Abschlüssen Bachelor und Master oder vorläufig weiterhin zum Diplom-Grad führen sollen. So sind etwa im Bereich der Gesellschaftswissenschaften sowie in einigen Ingenieurwissenschaften die neuen Abschlussgrade, insbesondere auf Master-Niveau, offensichtlich bereits auf dem Arbeitsmarkt etabliert, während in anderen Bereichen, so z. B. den klassischen Technikwissenschaften oder in den Naturwissenschaften die traditionellen Diplom-Grade nach wie vor günstigere Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt erwarten lassen. Weil sie in Kassel zumeist bereits gestuft und in modularisierter Struktur aufgebaut sind, können jedoch auch diese Grade in den meisten Fällen zu einem sinnvollen Zeitpunkt zügig auf die neuen Abschlussformen umgestellt werden.

Insgesamt bestätigt die erfreulich hohe studentische Nachfrage der Universität Kassel in den letzten Jahren diese Entwicklungsstrategie.

Ehrgeizig: Der wissenschaftliche Nachwuchs

Zu den besonders ehrgeizigen Entwicklungszielen der Universität Kassel gehört es, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses deutlich auszuweiten, liegt doch in diesem Bereich die Brücke zwischen erfolgreichem wissenschaftlichem Studium und der Partizipation an zukunftsorientierter Forschung. Programme zur gezielten Verbesserung der Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses in den letzten Jahren zeigen erste Wirkungen. Die 20-prozentige Steigerung der Anmeldungen zur Promotion im Allgemeinen sowie der angemeldeten Doktoranden und Doktorandinnen auf Drittmittel- und Landesstellen gegenüber 2004 belegt diesen positiven Trend.

Die beste Investition in die Zukunft einer starken Forschungs-Universität: eine intensive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Flankiert und gefördert wird diese Entwicklung durch die gezielte Etablierung von kollegartigen Strukturen zur koordinierten Betreuung der Dissertationen sowie einer ergänzenden Ausbildung. Auch zeigt sich, dass das Programm zur Förderung der didaktischen Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses bestens angenommen wird. Initiativen wie diese sollten sich sukzessive zu einer weiteren Stufe der wissenschaftlichen Qualifikation nach der Master-Phase etablieren.

Die Zukunft ist überall: UNIK international

Der Anteil ausländischer Studierender an der Universität Kassel ist höher als anderswo. Das ist nur ein Indikator für die internationale Ausrichtung der UNIK, und auch der kam nicht von selbst: Zielstrebig und konsequent wurden – dem vom Senat der Universität beschlossenen Internationalisierungskonzept folgend – zentrale internationale Projekte vorangebracht. Weiterentwickelte Studienangebote, die Beteiligung am Bologna-Prozess, ein Auslandsmarketing, das sich auf Qualität fokussiert, oder die Entwicklung des internationalen Studienzentrums, um nur vier wichtige zu benennen.

Auch das zurückliegende Jahr hatte seine Highlights: Eine „China-Woche“ an der UNIK brachte neben wissenschaftlichen Kooperationsprojekten auch die Menschen einander näher. Die Präsenz der UNIK in Nordamerika verstärkt seit 2005 ein Verbindungsbüro des Landes Hessen in New York. Internationalität als gelebtes Selbstverständnis – einen großen Teil des Weges dahin hat die UNIK schon zurückgelegt. Die zweite Phase der Internationalisierung bis zum Ende der Dekade ist bereits in Planung.

Kein Stillstand: Chancengleichheit von Frauen

Obwohl an der Universität Kassel mittlerweile mehr Frauen als Männer studieren, obwohl im Bundesvergleich überdurchschnittlich viele Professorinnen an der UNIK beschäftigt sind und obwohl auch die Promotionszahlen von Frauen stetig steigen, gilt es die Erfolge bei der Realisierung von Chancengleichheit für Frauen nicht nur zu stabilisieren, sondern auch neue Felder zu ihrer Weiterentwicklung zu erschließen. Für die Zukunft gefragt sind Konzepte, die z. B. den nach wie vor unterrepräsentierten Anteil weiblicher Studierender bei den Technikwissenschaften deutlich anheben. Beste Erfahrungen konnten schon mit dem Schnupper-Praktikum für Schülerinnen „Girls-4-engineers“ gesammelt werden, ebenso wie mit der Teilnahme der UNIK am hessischen Mentorinnen-Netzwerk „Frauen in Naturwissenschaft und Technik“.



Die Frauen- und Geschlechterforschung hat in der gleichnamigen interdisziplinären Arbeitsgruppe ihren Forschungsschwerpunkt. Mit der er-

Die planvoll ausgebaute Internationalisierung der UNIK hat sich bewährt. Heute ist Internationalität in Kassel gelebtes Selbstverständnis.

neuten Verlängerung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkollegs „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse – Dimensionen von Erfahrung“ konnte sie 2005 einen weiteren Erfolg verbuchen. Als Neuerung startete die IAG Frauen- und Geschlechterforschung zum WS 2005/06 ihr interdisziplinäres Studienprogramm „Frauen- und Geschlechterforschung“, das in der Tradition der Gender Studies steht; sie sind inzwischen international an vielen Hochschulen vertreten.

Schon in naher Zukunft wird die UNIK wieder einen Schritt weiter sein: Sie beteiligt sich am Auditierungs-Verfahren „Familiengerechte Hochschule“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung und geht davon aus, wie im Verfahren vorgesehen, das Grundzertifikat zu erhalten.

Strategische Kooperationen eingehen

Als erfreulich wirksames Entwicklungsinstrument haben sich in der letzten Zeit die strategischen Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen erwiesen. Nachdem Anfang 2005 bereits Rahmenverträge mit der Universität Göttingen und dem Umweltforschungszentrum Leipzig geschlossen wurden, folgte im selben Jahr die Fachhochschule Fulda. Mit der Universität Paderborn wurden Abkommen so weit vorbereitet, dass die Verträge im Februar 2006 unterzeichnet werden.

Die Kooperationspartnerschaften der UNIK können schon nach kurzer Zeit mit ansehnlichen Ergebnissen aufwarten.

Die junge Saat geht bereits auf, wie die gemeinsame Besetzung einer Professur und ein Studiengang an zwei Hochschulen zeigen. Ein Antrag für einen Sonderforschungsbereich sowie ein weiterer für ein gemeinsames Graduiertenkolleg ergeben sichtbare Belege für den Erfolg dieser Strategie. Die beispielhaften Initiativen werden zu weiteren Kooperationen mit den neu gewonnenen Partnern führen.

Ideen schaffen Raum: Campus Holländischer Platz besser genutzt

Vor allem am Standort Holländischer Platz waren im Wintersemester 2004/05 Probleme durch überfüllte Hörsäle und Seminarräume entstanden. Präsidium und Fachbereiche der UNIK haben gemeinsam ein effektives neues Verfahren für ein Raummanagement entwickelt, das erstmals im Sommersemester 2005 erprobt und im Wintersemester 2005/06 weiterentwickelt wurde. Frühzeitige gegenseitige Information über z. B. Studienanfängerzahlen, erwartete Größenordnungen für Vorlesungen und Seminare sowie entsprechende Raumzuweisungen einerseits und ein flexibles Verfahren für den Tausch von Veranstaltungsräumen auch über verschiedene Standorte hinweg andererseits führten zu deutlichen Verbesserungen. Die räumliche Enge am Campus Holländischer Platz ist dadurch jedoch nicht beseitigt worden. Erst der Neubau für die Sprach-, Erziehungs- und Wirtschaftswissenschaften wird hier längerfristig die Lage entspannen.

Flexibel reagiert: Durch intelligentes Raummanagement konnten die ärgsten Kapazitätsengpässe entschärft werden.



Bauinvestitionen UNIK von 1986 bis 2005
(ohne Bauunterhaltungsmittel)

Zeitraum	Kosten in T €
1986 – 1990	111 578
1991 – 1995	110 974
1996 – 2000	49 180
2001 – 2005	6 224
Summe: 1986 – 2005	277 956





QUERDENKEN *in* SACHEN UMWELT

Das Profil der Universität Kassel verbindet bewusst und ganzheitlich Kompetenzen, die sich inhaltlich auf Natur, Technik, Kunst und Gesellschaft beziehen: Ein „Kasseler Verbund“ von Wissenschaftskulturen aus Natur- und Technikwissenschaften einerseits, Geistes-, Sozialwissenschaften und Kunst andererseits. In dieser Ausgewogenheit und in diesem Zusammenspiel finden sich in der deutschen Hochschullandschaft wenig vergleichbare Universitäten.



Darauf aufbauend hat die UNIK in Bildung und Forschung eine interdisziplinäre Kompetenz des Querdenkens entwickelt, die sich besonders in Sachen Umwelt stark entwickelt hat. Nach dem „Jahr der Technik“ 2004 war die Umwelt-Kompetenz deshalb 2005 das Schwerpunktthema der UNIK. Unterschiedliche Fachbereiche und Disziplinen der UNIK, das Wissenschaftliche Zentrum für Umweltsystemforschung, das Institut für Solare Energieversorgungssysteme (ISET) und das Zentrum für umweltbewusstes Bauen (ZUB) arbeiteten dabei eng zusammen. Umweltbezüge spielten für die Universität Kassel schon sehr früh eine wichtige Rolle. Die Kompetenzen und Erfahrungen auf diesem Gebiet sind deshalb umfassend: Mehr als 70 Professuren und etwa 250 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler befassen sich damit. Seit Anfang 2003 macht die Hochschulleitung die Profilbildung im Umweltbereich verstärkt zu ihrer Sache: Ein Arbeitskreis Umwelt koordiniert und unterstützt alle Aktivitäten zu dieser Thematik.

Die Strategie der Synergien

Ein starkes Umweltprofil kommt nicht von selbst. Weil zentrale Forschungsfragen oft zwischen den Disziplinen angesiedelt sind, arbeiten an der UNIK interdisziplinäre Forschergruppen in unterschiedlichen Themenbereichen zusammen. Diese Forschungs-Pools beantragen Projekte und zeigen damit der Scientific Community die Umweltkompetenzen der Universität auf. Zugleich wird das Drittmittelaufkommen der Hochschule erhöht. „Stärken stärken und vernetzen“: Unter diesem Motto sind die Erfolge in diesem Kompetenzfeld zu sehen – im immer härteren Wettbewerb mit anderen Forschungseinrichtungen.

Stärken den Standpunkt: Umweltbezogene Kooperationen

Die UNIK wirkt aktiv am Generieren von Wissen und Innovationsprozessen mit. Sie stellt sich dieser Aufgabe in einem offenen wissenschaftlichen Dialog. Um zu weiteren exzellenten Forschungsergebnissen zu kommen, wurde Ende 2004 eine Kooperation mit dem Umweltforschungszentrum

Leipzig-Halle (UFZ) beschlossen. Im Mittelpunkt des Vertrages steht die verstärkte Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Umweltforschung in den vier Themenfeldern

- Umweltsystemmodellierung
- Stadt- und Regionalforschung
- Gewässermanagement
- Environmental Governance.

Geplant sind die gemeinsame Berufung von Professoren (eine erste Berufung im Bereich Umweltpolitik ist angelaufen), die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern im Rahmen von gemeinsamen Lehrveranstaltungen sowie die gemeinsame Betreuung von Doktoranden und Diplomanden. Eine weitere Zusammenarbeit wurde im Jahr 2005 mit dem Fraunhofer Institut für Bauphysik vereinbart, das eine Projektgruppe in Kassel unterhält. Auch die internationale Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die an gemeinsamer Umweltforschung interessiert sind, soll verstärkt werden. Ein Beispiel: Die Anfang 2005 beschlossene Kooperation mit der Universität Central in Santa Clara/Kuba. Die seit Jahren bestehende Projektzusammenarbeit im Baubereich um die Themenfelder Wasser und Erneuerbare Energien soll weiter ausgedehnt werden. Weiterhin soll verstärkt mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und der Universität Oldenburg zusammengearbeitet werden.

Chance auf eine Spitzenposition

Bei der umweltbezogenen interdisziplinären Forschung sieht die Universität Kassel ihre Chance für eine Spitzenposition. Im Rahmen der Entwicklung dieses Forschungsprofils sind fünf hochschulinterne Arbeitsgruppen (Forschungsschwerpunkte) und drei inter-institutionelle Arbeitsgruppen gebildet worden. Dazu gehören:

- Integriertes Gewässermanagement
- Erneuerbare Energien und Rationelle Energienutzung
- Umweltgerechtes Planen und Bauen
- Strategien zur Entwicklung nachhaltiger Stoffstromsysteme
- Bioenergie
- Stadt und Regionalforschung (in Zusammenarbeit mit dem UFZ)
- Environmental Governance (in Zusammenarbeit mit dem UFZ)
- Umweltsystemmodellierung (in Zusammenarbeit mit dem UFZ)

Gemeinsame Professuren, Kooperationen und Projekte im In- und Ausland schaffen Netze und Kompetenzen.

Interdisziplinäre und konzentrierte Forschungsschwerpunkte tragen dazu bei, den Weg der UNIK an die Spitze der Umweltforschung zu bahnen.

„Stärken stärken und vernetzen“ – interdisziplinäre Forscherteams sind ein Garant im Prozess der Profilbildung.

Die Forscher stimmen dort gemeinsam Fragen, Methoden, Modelle und Strategien ab, um komplexe Systemzusammenhänge besser bearbeiten zu können. Potenziale für weit reichende Innovationen sollen hier sowohl in der komplexen Grundlagenforschung als auch in der projektbezogenen angewandten Forschung freigesetzt werden. Verstärkt werden sollen die Umweltforschungsaktivitäten im Bereich der Mitteleinwerbung beim Bundesbildungsministerium, der Europäischen Union, beim Umweltbundesamt, bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Made in Kassel: Internationale Umwelt-Innovationen

Gezielt wurden im „Umweltjahr 2005“ einzigartige Forschungsprojekte aus dem Umweltbereich der interessierten Öffentlichkeit näher vorgestellt. Zwei beispielhafte Highlights: Ein Solarthermie-Projekt in Kirgisistan und ein Projekt zur energetischen Plattenbausanierung in Ungarn.

Fernziel: Die größte solarthermische Anlage der Welt

Ein Team von Wissenschaftlern vom Institut für thermische Energietechnik forscht zurzeit an einer solarthermischen Anlage zur Wassererwärmung; sie funktioniert tags und nachts und stellt Energie unterhalb der Preise fossiler Brennstoffe bereit. Das Multikomponenten-System ist eine weltweite Innovation und erreicht diese hohe Effizienz, weil es neben der Sonneneinstrahlung auch die Luftwärme nutzt. Das System wird derzeit im Rahmen

Die größte solarthermische Anlage der Welt entsteht in Kirgisistan mit Technik aus Kassel.



Abreißen oder energetisch fit machen – Kasseler Umweltforschung macht Letzteres möglich.



eines deutsch-kirgisischen Kooperationsprojekts in einem Heizwerk der kirgisischen Hauptstadt Bishkek erprobt. Fernziel der Wissenschaftler ist es, bis zum Ende des Jahrzehnts in Kirgisistan die größte solarthermische Anlage der Welt zu bauen. Sie hätte dann eine Größe von zehn Fußballfeldern und könnte zu konkurrenzlos günstigem Preis bereits im Sommer das gesamte Wasser des Fernheizwerkes vorwärmen. Die Volkswagen Stiftung fördert das Projekt mit 360 000 Euro.

Vom Energiefresser zum Super-Niedrigenergiehaus

Ein Team des Wissenschaftlichen Zentrums für Umweltsystemforschung hat ein Renovierungs-Modell entwickelt, mit dem ein Plattenbau kostengünstig vom Energiefresser zum komfortablen Super-Niedrigenergiehaus umgebaut werden kann. Im Pilotprojekt SOLANOVA renovieren die Forscher einen Wohnblock in Ungarn nach ihrem innovativen Konzept. Der offizielle Projektname: „Solar unterstützte, integrierte ökoeffiziente Renovierung von großen Wohngebäuden und Energieversorgungssystemen“. Die Forscher setzen dabei auf hochmoderne Passivhaus-Technologie, wie sie zur Renovierung eines Gebäudes in Plattenbauweise bisher noch nicht angewendet wurde. SOLANOVA ist für die EU ein zentraler Prüfstein, ist es doch das erste und einzige Projekt dieser Art, das in den neuen EU-Staaten von ihr gefördert wird. Der Prototyp ist typisch für die Plattenbauweise im östlichen Mitteleuropa und bei erfolgreichem Umbau will die Kommission die Renovierung ausgedehnter Plattenbausiedlungen nach dem Kasseler Modell fördern.



Mit 200 Lehrveranstaltungen in 20 Studiengängen allein im Feld Umwelt kann sich die UNIK mit allem messen, was in Deutschland in dieser Disziplin einen guten Namen hat.

Umwelt ist Vielfalt: In Kassel auch beim Lehrangebot

Wohl keine Universität mittlerer Größe in Deutschland bietet ein so vielfschichtiges Veranstaltungsangebot in Sachen Umwelt wie die UNIK. Allein 20 Studiengänge befassen sich schwerpunktmäßig mit Umweltthemen. Zertifikat- und Weiterbildungsstudiengänge gehören ebenso dazu wie derzeit vier Master-Studiengänge. Sechs neue Master-Studiengänge zum Thema Umwelt werden gerade entwickelt. Da überrascht es auch nicht, dass man mittlerweile pro Semester weit über 200 Lehrveranstaltungen mit Umweltbezug wählen kann. Das schon bisher sehr gute Angebot an Lehrveranstaltungen hat sich in den letzten Jahren auch mit der Einrichtung neuer Studiengänge ausgeweitet. Das noch junge Angebot an internationalen Lehrveranstaltungen in Englisch wird weiter ausgebaut – immer mehr sind einzelne Module oder ganze Studienprogramme auf den internationalen Studierendenmarkt ausgerichtet. Neu zum Ende des Jahres 2005: An den internationalen Summer- und Winter-Universities der Universität Kassel werden auch gezielt Veranstaltungen zum Thema Umwelt angeboten.



Am Anfang ein Ufo: Aktivitäten im Umweltjahr der UNIK

Ufo? Ufo ist die internet-basierte Informations- und Kommunikationsplattform für Aktivitäten, die sich mit unserer Umwelt befassen. Zur Eröffnung des „Umweltforschungsportals Hessen“, so der korrekte Titel, kam auch der hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel auf den Universitätstag 2005 nach Kassel. Die neue Kompetenzplattform vernetzt Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung. Sie erleichtert die Kommunikation und stellt Informationen für interessierte Akteure zusammen. Umweltministerium, die UNIK und die Hessenagentur haben das Portal im Herbst 2005 gemeinsam hessenweit präsentiert. Doch das war nur eine der zahlreichen Veranstaltungen im Umweltjahr. Zahlreiche Fachvorträge ausgewählter Umweltforscher informierten in diesem Jahr über die Umwelt-Kompetenzen an der UNIK und renommierte Umweltforscher kamen nach Kassel, um den Dialog zu führen und ihre Überlegungen der Öffentlichkeit vorzustellen.

Verteilt über das gesamte Aktionsjahr boten die Forschungsschwerpunkte der UNIK eine vielfältige Reihe von Workshops und Tagungen an: Im März: 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau „Ende der Nische“, im Mai: „Integriertes Wasserressourcenmanagement in wirtschaftlich marginalen Regionen“, im Juni: „Entwicklung und Perspektiven der Stoffstromforschung“, im Juli: „Integrierte Klimafolgenforschung“ und „Zukunftswerkstatt Biorohstoffe Hessen 2015“, im September: „Umweltforschungsportal Hessen“ und im November: „Landwirtschaft, Agrarumweltmaßnahmen und Gewässerschutz – wissenschaftliche Beiträge zur Lösung eines komplexen Problemfeldes“.

2005, im UNIK-Jahr der Umwelt, wurden zahlreiche Initiativen angestoßen: mit Veranstaltungen vom wissenschaftlichen Workshop bis zu hoch anschaulichen Präsentationen für die interessierte Öffentlichkeit.

Was Hänschen lernt ...

Wenn die Resonanz auf die Veranstaltungen „Kinder-Uni Umwelt“ und „Schüler-Uni Umwelt“ im Aktionsjahr Indiz für das Interesse an Naturwissenschaften bei Kindern und Jugendlichen ist, kann die UNIK zukunfts-frohen Zeiten entgegensehen. Neun Kasseler Wissenschaftler gaben Mädchen und Jungen mit acht Vorlesungen einen Einblick in ihre Welt der Forschung. Das Interesse der Kinder zwischen 8 und 12 Jahren war so groß, dass die 4500 Karten innerhalb eines Tages ausverkauft waren; wegen der hohen Nachfrage wurde jede Vorlesung zweimal gehalten, sodass 540 Kinder allein an einem Nachmittag sie hören konnten.



Die spannenden Themen der Kinder-Uni im Sommersemester:

„Strom aus Biomasse oder Die Suche nach der Steckdose im Misthaufen“,
 „Glibbermonster, Giftzwerg und weiße Riesen – Die spannende Welt der Pilze“ und
 „Über Geschmack lässt sich streiten“.

Im Wintersemester 2005/06 folgten:

„Was ist Umweltverhalten – oder Warum Eltern manchmal alles zehnmal sagen müssen?“,
 „Sand und Matsch und andere Baustoffe“,
 „Brauchen Häuser einen Mantel?“,
 „Dusche, Joghurt, Bermuda-Dreieck: alles Wasser oder WAS?“
 und „Brauche ich Umwelt? – Philosophische Fragen nach der Zukunft“.

Die Inhalte verantwortete das Fachgebiet Umweltgerechte Produkt- und Prozessoptimierung des Fachbereichs Maschinenbau, das neun weitere Fachgebiete für die Vorlesungen gewinnen konnte. Die Organisation lag bei der Abteilung Kommunikation und Internationales der UNIK. Die Kasseler Kinder-Uni wird finanziell gefördert von der Kasseler Sparkasse und dem Kasseler Hochschulbund e. V., Medienpartner sind die Hessische Niedersächsische Allgemeine (HNA) und GEOlino.

Die Kasseler Schüler-Uni wurde erstmals im Sommer 2004 angeboten. Ihr Thema: „Nachhaltigkeit und Technik“. Im Umweltjahr 2005 folgte im Juli die zweite Schüler-Uni: „Umwelt, regenerative Energien, Energiewende“ standen auf dem Plan. Im Wissenschaftszelt an der Kasseler Drahtbrücke fanden Schüler und Schülerinnen ab 14 Jahren einen Tag lang eine spannende Plattform zum Entdecken, Experimentieren und Diskutieren. Organisiert wurden die Schüler-Unis in den beiden letzten Jahren ebenfalls vom Fachgebiet Umweltgerechte Produkt- und Prozessoptimierung. Teams aus etwa 30 Oberstufenschülern und -schülerinnen der Jacob-Grimm-Schule und des Goethe-Gymnasiums in Kassel halfen mit, die wissenschaftlichen Experimente vorzubereiten. Die Schüler präsentierten eindrucksvolle Zukunftsszenarien mit Experimentierstationen zum Treibhauseffekt, zur Solarthermie, zur Photovoltaik, zu Ökobilanzen und zu Brennstoffzellen.

Was könnte mehr zu einem tief verwurzelten Umweltbewusstsein beitragen als gelebte Erfahrung und logisches Verständnis, die man als Kind erlebt hat. Kinderuni und Schülerworkshops der UNIK bauen auf diese Erkenntnis.



NATUR, TECHNIK, KUNST UND GESELLSCHAFT

Das wissenschaftliche Profil der Universität Kassel (UNIK) – 1971 im Zuge der Erneuerung der deutschen Hochschullandschaft als Reformhochschule gegründet – ist geprägt durch ihre Kompetenzfelder: Natur, Technik, Kunst und Gesellschaft. Wer sich für Fragestellungen, berufliche Perspektiven und wissenschaftliche Leistungen in diesen Feldern interessiert, findet in den Arbeitsgruppen, Instituten, Fachbereichen und Wissenschaftlichen Zentren der UNIK ein weit gefächertes, anregendes und herausforderndes Angebot von Studienmöglichkeiten und Forschungsrichtungen. Die Universität Kassel unterscheidet sich von anderen deutschen Hochschulen durch das gleichgewichtige Miteinander ihrer großen Fachkulturen: den Technik-, Naturwissenschaften und der Mathematik einerseits, den Geistes-, Sozialwissenschaften und der Kunst andererseits. Diese ausgewogene Kombination bietet in Kassel ungewöhnliche Chancen fachübergreifender Kooperation und Innovation. Beispielhaft für das daraus wachsende Potenzial ist die Stärke der UNIK im Bereich der umweltbezogenen Wissenschaften, wo sie sich – über die verschiedenen Kompetenzfelder hinweg – zu einer der profiliertesten deutschen Universitäten entwickelt hat. In ihren Kompetenzfeldern Natur, Technik, Kunst und Gesellschaft verfügt die UNIK über eine Reihe besonderer Akzente, die ihr wissenschaftliches Profil auszeichnen.

Kompetenzfeld Natur

Die Entwicklung der Naturwissenschaften in Kassel war von Beginn an davon geprägt, aus vergleichsweise kleinerer Bandbreite heraus im Wettbewerb mit den großen naturwissenschaftlichen Fakultäten traditioneller Universitäten zu bestehen. Diese Ausgangssituation haben die Kasseler Naturwissenschaften schon früh dazu genutzt, interdisziplinär zusammenzuarbeiten und sich auf gemeinsame Schwerpunkte zu konzentrieren. Sie umfassen die drei klassischen Disziplinen der Physik, Chemie und Biologie, sind vergleichsweise stark spezialisiert und reichen weit verzweigt in andere Fachbereiche hinein, insbesondere in die Technikwissenschaften, in die Agrarwissenschaft und in die Stadt- und Regionalplanung, wo in Kooperation mit unterschiedlichsten Disziplinen exzellente und zum Teil einzigartige Kompetenzzentren aufgebaut werden konnten: Im Themenbereich Energie und Umwelt beispielsweise, in der Umweltsystemforschung und in der Ökologischen Agrarwissenschaft, wo die UNIK in Deutschland und europaweit eine führende Rolle übernommen hat.

So leisten die Naturwissenschaften einerseits einen wesentlichen Beitrag zum umweltwissenschaftlichen Profil der UNIK. So gelang es aber auch, innerhalb der Naturwissenschaften selbst mit den Nanostrukturwissenschaften einen zukunftsweisenden Forschungsschwerpunkt zu entwickeln: Er verbindet die naturwissenschaftlichen Disziplinen der UNIK und liefert zugleich aus der Grundlagenforschung heraus innovative Potenziale für die Nanotechnologie, die als Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts gilt. Nanostrukturen sind aus Atomen oder Molekülen aufgebaute Systeme, die Abmessungen von der Größenordnung eines Milliardstel Meters besitzen. Im „Center for Interdisciplinary Nanostructure Science and Technology“ (CINaT) arbeiten Physiker, Biologen, Chemiker zusammen mit Elektrotechnikern, Maschinenbau- und Bauingenieuren, wobei weit reichende Anwendungen in den Materialwissenschaften, in der Informationstechnologie, der Bio-Sensorik, der Molekularbiologie oder der medizinischen Diagnostik eine wichtige Rolle spielen. Insbesondere in der Entwicklung der physikalischen Nano-Optik, der Nutzung biologischer Bau-Prinzipien sowie der Methoden der Supramolekularen Chemie für sich selbst organisierende Prozesse zur Synthese von Nanostrukturen, aber auch in der Charakterisierung und Analyse solcher Strukturen haben sich Kasseler Naturwissenschaftler in Zusammenarbeit mit anderen international operierenden Forschungs-Instituten einen Namen gemacht.

Kompetenzfeld Technik

Ingenieurwissenschaftliche Kompetenz hat in Kassel eine große Tradition. Hier wurde 1832 eine der ersten Polytechnischen Lehranstalten in Deutschland gegründet. Zu ihren Lehrern zählten so berühmte Namen wie Woehler, Bunsen, Burhenne und Philippi. Später verschaffte sich Ingenieurkunst aus Kassel in Verbindung mit der Unternehmerfamilie Henschel Weltgeltung. Die Konversion des ehemaligen Henschel-Industrie-Areals zum modernen Campus der Universität Kassel setzt diese Tradition zukunftsorientiert fort: Wo einst Kanonen und Lokomotiven geschmiedet wurden, entwickeln sich heute Karrieren und High-Tech-Projekte.

In den Kasseler Fachgebieten des Bauingenieurwesens, des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informatik, aber auch in benachbarten Bereichen zum Beispiel der Architektur oder der Agrarwissenschaft, geht es inzwischen modern und praxisnah um Themen im Beziehungsfeld von Mensch, Kommunikation und Technik – von der Abfalltechnik bis zum Software-Engineering. Zu den besonderen Kompetenz-Schwerpunkten Kasseler Ingenieurwissenschaftler gehören beispielsweise die Materialwissenschaften, die Beschäftigung mit thermo-mechanischen Prozessen, die Simulation technischer Systeme, die Fahrzeugsystemtechnik als Spezialgebiet der Mechatronik, die Problemkomplexe rund um das Mobile Internet und die Entwicklung multimedialer Lernumgebungen. Zugleich sind es Umwelt-Themen, bei denen technikwissenschaftliche Kompetenz der UNIK besonders gefragt ist. Hier haben sich Kasseler Ingenieurwissenschaftler in Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Disziplinen



Wie das eine richtig beurteilen ...



insbesondere in Fragen nachhaltiger Stoffstromsysteme, regenerativer Energiesysteme und Energieeffizienz, von Biomasse als Energiequelle und Werkstoff, umweltgerechten Planens, Produzierens und Bauens sowie im integrierten Gewässer-Management einen herausragenden Ruf erworben.

Dabei wird – auch in Kassel – einerseits Grundlagenforschung vorangetrieben, gleichsam als Basis aller wissenschaftlichen Innovation. Zugleich arbeiten gerade Kasseler Wissenschaftler im Technikbereich schon immer eng mit Anwendern der Praxis zusammen, ob in Industrie, Wirtschaft, Gesellschaft oder Öffentlicher Hand. Durch einen besonders intensiven Technologie- und Wissenstransfer stellt die UNIK einen beachtlichen Entwicklungsfaktor dar, der regional, national wie international seinen Beitrag leistet. Davon zeugen auch die ausdrückliche Ermutigung zu Entrepreneurship und die erfolgreiche Ausgründung von jungen, dynamischen, wissensbasierten Unternehmen, die sich ihre Position auf dem Markt erobern.

Kompetenzfeld Kunst und Kultur

Auch in Kunst und Kultur zeichnet sich die Kasseler Universität durch einen großen Bogen aus, der sich zwischen historischen Ursprüngen und konsequenter Modernität spannt: Als eine der wenigen deutschen Universitäten beherbergt die UNIK eine Kunsthochschule, deren eigene Tradition bis in das Gründungsjahr 1777 zurückreicht. Zugleich ging aus der Kasseler Kunsthochschule die „documenta“ hervor, das alle fünf Jahre gefeierte Weltereignis der Modernen Kunst, mit dem sich die Universität nach wie vor eng verbunden sieht.

Ihren eigenen Akzent setzt die Kunsthochschule der UNIK durch ihre Verbindung von künstlerischen und wissenschaftlichen Disziplinen. Kunst als andersartige, aber der Wissenschaft ebenbürtige Wahrnehmungsweise und Interpretation der Welt hat in Kassel ihren Mittelpunkt in der Arbeit an und mit Bildwelten und in der Auseinandersetzung mit der Visualisierung von relevanten Sinngehalten – von der freien Bildenden Kunst über die Visuelle Kommunikation bis hin zum Produkt Design. Hier berührt sich Kunst intensiv mit Wissenschaft und Technik und bietet in Kassel einzigartige Chancen der interdisziplinären Vernetzung und des Austausches. So eröffnen beispielsweise Fachgebiete im Themenbereich Digitaler Bildwelten und des Bewegtbilds Berührungspunkte mit der Informatik und Elektrotechnik, wenn es um neue Formen der Bildproduktion zwischen Virtualität und Simulation, Wahrheit und Wahrscheinlichkeit, Präsenz und Repräsentation geht. So gewinnen übergreifende Kompetenzen des Entwerfens, die ästhetische Qualität mit systematisch entwickelter Funktionalität zu verbinden sucht, nicht nur in der Kunst an Relevanz, sondern auch in der Technik. Und so binden sich künstlerische Arbeit und Entwicklung zunehmend weniger an bestimmte Materialien oder Medien und verlassen damit auch die hergebrachten Grenzen zwischen Bild und

... ohne die Auswirkung auf
das andere zu kennen?

Klang: Potenziale zu kreativen Begegnungen mit dem Bereich der Musik, den die UNIK im Rahmen ihrer Lehrerbildung pflegt.

Interdisziplinäre Grenzgängerei und die Überschreitung hergebrachter Entwicklungslinien zeichnen auch viele andere kulturwissenschaftlich orientierte Fachgebiete an der UNIK aus, ob in der Architektur, in den Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften, ob in der Philosophie, der Psychoanalyse oder in der Geschichtswissenschaft, die zum Teil in gemeinsamen kulturwissenschaftlichen Foren zusammenarbeiten.

Kompetenzfeld Gesellschaft

In den komplexen Umbrüchen des Entwicklungsprozesses von der Industrie-Gesellschaft zur Wissensgesellschaft und im folgenreichen Übergang von lokalen zu globalen Strukturen wachsen thematische Herausforderungen an die Wissenschaften unterschiedlicher Disziplinen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der UNIK arbeiten an wesentlichen Fragen dieser Entwicklung maßgeblich mit, ob in Bildung, Wirtschaft oder Technik, ob in der Berufs- und Arbeitswelt, ob im Strukturwandel der Städte und Regionen, ob in der Gestaltung des menschlichen Zusammenlebens oder in der internationalen Zusammenarbeit. Mit ihrem Spektrum einschlägiger Fachgebiete im Bereich der Erziehungs- und der Humanwissenschaften, der Sozial- und der Wirtschaftswissenschaften, der Planungswissenschaften und der Architektur, aber auch in ihren anderen Fachbereichen verfügt die Universität Kassel über ein solides und ausreichend weit gespanntes Fundament wissenschaftlicher Disziplinen, um in Forschung und Lehre, aber auch im Wissenstransfer wesentliche Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten.

Besondere Anerkennung haben sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der UNIK zum Beispiel in der empirischen Schul- und Hochschulforschung und in der schulnahen Lehrerbildung erworben, wo ihre Arbeit eng mit Fragen einer zukunftsorientierten Schul-Entwicklung sowie der international vergleichenden Hochschul- und Berufsforschung verknüpft ist. Aber auch Fragen des „E-Learning“, der Informationstechnik und der „digitalen Gesellschaft“ stehen besonders im Blickpunkt Kasseler Wissenschaftler. Zusammen mit anderen Kompetenzzentren innerhalb der UNIK widmen sich diese Institute und Gruppen insbesondere den unterschiedlichen Dimensionen der Entwicklung einer modernen Bildungs- und Wissensgesellschaft. Ein zweiter Kasseler Kompetenz-Schwerpunkt rankt sich um Themen der „Public Governance“, der internationalen Zusammenarbeit und der Globalisierung, an denen verschiedene Fachbereiche aus ihrer jeweiligen fachlichen Perspektive heraus arbeiten. Die Beschäftigung mit Fragen des Strukturwandels europäischer Städte und Regionen, mit Veränderungen der Arbeitswelt und mit der Frauen- und Geschlechterforschung sind weitere Akzente, die das Profil der UNIK besonders kennzeichnen.

Studiengänge und Studienabschlüsse an der UNIK

Sozialwissenschaften

Global Political Economy Master of Arts
 Higher Education Master of Arts
 Politik und Wirtschaft 1. Staatsexamen Gymnasien
 Politik und Wirtschaft 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Politikwissenschaft Bachelor of Arts
 Politikwissenschaft Master of Arts
 Soziologie Bachelor of Arts
 Soziologie Master of Arts

Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Arbeitslehre 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Arbeitslehre Magister Artium
 Arbeitswissenschaft Magister Artium
 Labour Policies and Globalisation Master of Arts
 Öffentliches Management (Weiterbildungs-Master) Master of Public Management
 Wirtschaftspädagogik Diplom-Berufspädagoge, Diplom-Handelslehrer/in
 Wirtschaftsrecht Bachelor of Laws
 Wirtschaftsrecht Master of Laws
 Wirtschaftswissenschaften Diplom-Ökonom/in (D I)
 Wirtschaftswissenschaften Diplom-Ökonom/in (D II)

Geisteswissenschaften

Amerikanistik Diplom-(Wirtschafts)-Amerikanist/in
 Anglistik Diplom-(Wirtschafts)-Anglist/in
 Berufspädagogik Elektrotechnik Diplom-Berufspädagoge(e)/in
 Berufspädagogik Metalltechnik Diplom-Berufspädagoge(e)/in
 Deutsch 1. Staatsexamen Grundschulen
 Deutsch 1. Staatsexamen Gymnasien
 Deutsch 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Deutsch als Fremdsprache Magister Artium
 Deutsch als Fremdsprache Master of Arts
 Deutsche Philologie Magister Artium
 Englisch 1. Staatsexamen Grundschulen
 Englisch 1. Staatsexamen Gymnasien
 Englisch 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Englische Philologie Magister Artium
 Erziehungswissenschaft Magister Artium
 Französisch 1. Staatsexamen Grundschulen
 Französisch 1. Staatsexamen Gymnasien
 Französisch 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Geschichte 1. Staatsexamen Gymnasien
 Geschichte 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Geschichte Bachelor of Arts
 Geschichte Master of Arts
 Hispanistik Diplom-(Wirtschafts)-Hispanist/in
 Italianistik Diplom-(Wirtschafts)-Italianist/in

Kunstwissenschaft Magister Artium
 Media, Communication and Cultural Studies Master of Arts
 Pädagogik für Pflege- und Gesundheitsberufe Master of Arts
 Philosophie 1. Staatsexamen Gymnasien
 Philosophie Magister Artium
 Psychologie Bachelor NF
 Religion (evangelisch) 1. Staatsexamen Grundschulen
 Religion (evangelisch) 1. Staatsexamen Gymnasien
 Religion (evangelisch) 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Religion (katholisch) 1. Staatsexamen Grundschulen
 Religion (katholisch) 1. Staatsexamen Gymnasien
 Religion (katholisch) 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Romanische Philologie Magister Artium
 Romanistik Diplom-(Wirtschafts)-Romanist/in
 Sachunterricht 1. Staatsexamen Grundschulen
 Sozialwesen Diplom-Sozialarbeiter/in und Soz.-Päd. (D I)
 Sozialwesen Diplom-Sozialarbeiter/in und Soz.-Päd. (D II)
 Spanisch 1. Staatsexamen Gymnasien
 Westeuropa (Geschichte) Master of Arts

Sportwissenschaften

Sport 1. Staatsexamen Grundschulen
 Sport 1. Staatsexamen Gymnasien
 Sport 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen

Kunst

Kunst 1. Staatsexamen Grundschulen
 Kunst 1. Staatsexamen Gymnasien
 Kunst 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Produkt Design Diplom-Designer/in
 Visuelle Kommunikation künstlerische Abschlussprüfung
 Bildende Kunst künstlerische Abschlussprüfung
 Bildende Kunst Meisterschüler
 Musik 1. Staatsexamen Grundschulen
 Musik 1. Staatsexamen Gymnasien
 Musik 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen

Ingenieurwissenschaften

Architektur Diplom-Ingenieur/in (D I)
 Architektur Diplom-Ingenieur/in (D II)
 Bauingenieurwesen Diplom-Ingenieur/in (D I)
 Bauingenieurwesen Diplom-Ingenieur/in (D II)
 Electrical Communication Engineering Master of Science
 Elektrotechnik Diplom-Ingenieur/in (D I)
 Elektrotechnik Diplom-Ingenieur/in (D II)
 Informatik Bachelor of Science
 Informatik Magister Artium

Maschinenbau Diplom-Ingenieur/in (D I)
 Maschinenbau Diplom-Ingenieur/in (D II)
 Mechatronik Diplom-Ingenieur/in (D I)
 Mechatronik Diplom-Ingenieur/in (D II)
 Regenerative Energien und Energieeffizienz Master of Science
 Stadtplanung Diplom-Ingenieur/in (D I)
 Stadtplanung Diplom-Ingenieur/in (D II)
 Wirtschaftsingenieurwesen (Bauingenieurwesen) Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (D I)
 Wirtschaftsingenieurwesen (Bauingenieurwesen) Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (D II)
 Wirtschaftsingenieurwesen (Elektrotechnik) Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (D I)
 Wirtschaftsingenieurwesen (Elektrotechnik) Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (D II)
 Wirtschaftsingenieurwesen (Maschinenbau) Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (D I)
 Wirtschaftsingenieurwesen (Maschinenbau) Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (D II)
 Wirtschaftsingenieurwesen (Umwelttechnik) Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (D I)
 Wirtschaftsingenieurwesen (Umwelttechnik) Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (D II)

Naturwissenschaften

Biologie 1. Staatsexamen Gymnasien
 Biologie 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Biologie Diplom-Biolog(e)/in
 Chemie 1. Staatsexamen Gymnasien
 Chemie 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 Computational Mathematics Bachelor of Science
 Computational Mathematics Master of Science
 Erdkunde 1. Staatsexamen Gymnasien
 Erdkunde 1. Staatsexamen Haupt- und Realschulen
 International Food Business and Consumer Studies Master of Science (ab WS 2006/07)
 International Organic Agriculture Master of Science
 Landschaftsplanung Diplom-Ingenieur/in (D I)
 Landschaftsplanung Diplom-Ingenieur/in (D II)
 Mathematik 1. Staatsexamen Grundschulen
 Mathematik 1. Staatsexamen Gymnasien
 Mathematik 1. Staatsexamen Haupt- und Grundschulen
 Mathematik Diplom-Mathematiker/in
 Mathematik Magister Artium
 Ökologische Landwirtschaft Bachelor of Science
 Ökologische Landwirtschaft Master of Science
 Physik 1. Staatsexamen Gymnasien
 Physik 1. Staatsexamen Haupt- und Grundschulen
 Physik Diplom-Physiker/in
 Physik Magister Artium
 Statistik Magister Artium



Auf BESTEM WEG zur MASTER-UNI

Neue Studienangebote der Universität Kassel eröffnen neue Berufswege. Wo sollten sich Forschung und Lehre wirksamer und nachhaltiger entwickeln als an einem Ort, an dem in interdisziplinärem Zusammenwirken zukunftssträchtige Profile entstehen. Das wachsende Interesse für die Studienangebote der UNIK bestätigt dieses Konzept.

Vorbereitung auf die Zukunft: Neue UNIK-Studienangebote

Zum Wintersemester 2004/2005, SS 2005 und WS 05/06 wurde eine Reihe neuer Bachelor- und Master-Studiengänge neu eingerichtet:

- Higher Education, englischsprachiger Master
- International Food Business and Consumer Studies, Master
- Labour Policies and Globalisation, englischsprachiger Master
- Pädagogik für Pflege- und Gesundheitsberufe, Master
- Regenerative Energien und Energieeffizienz, Master
- Westeuropa (Geschichte), Master
- Wirtschaftsrecht, Bachelor und Master.



Drei dieser Studiengänge werden in Kooperation mit anderen Hochschulen angeboten: Der Master-Studiengang Pädagogik für Pflege- und Gesundheitsberufe wird gemeinsam von der Fachhochschule Fulda und dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Institut für Berufspädagogik angeboten. Der Master-Studiengang International Food Business and Consumer Studies ist ebenfalls eine Kooperation, hier zwischen der Fachhochschule Fulda und dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften.

Der Master-Studiengang „Labour Policies and Globalisation“ ist ein kooperativer Studiengang des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften und der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin.

Das neue Zauberwort heißt Akkreditierung: Alle neuen und transformierten Studiengänge haben sie erfolgreich durchlaufen.

Alle neuen und transformierten Studiengänge haben die Akkreditierungsverfahren erfolgreich durchlaufen. In wenigen Fällen wurden Auflagen erteilt, die innerhalb eines Jahres oder bis zur Re-Akkreditierung erfüllt sein müssen. Über die genannten Studiengänge hinaus wurde das Verfahren für den Bachelor-Studiengang „Informatik“ im Jahr 2005 erfolgreich abgeschlossen.

Ende 2005 werden an der Universität Kassel sieben Studiengänge mit Bachelor- und 19 Studiengänge mit Master-Abschluss angeboten. Modularisiert und mit Credits ausgestattet sind insgesamt 32 Studiengänge plus 38 Lehramtsteilstudiengänge, für die von März bis Juli 2005 neue Modulprüfungsordnungen erarbeitet wurden. Das entspricht 60 Prozent aller Studiengänge an der UNIK. Ihr Aufbau wird dem europäischen „Credit-Transfer-System“ gerecht. Der Anteil englischsprachiger Studiengänge hat sich von drei auf sechs verdoppelt.

So viel Innovation wie möglich, so viel Konsolidierung wie nötig

Die bereits 2004 neu eingeführten Bachelor- und Master-Studiengänge der Fächer Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie haben sich im Jahr 2005 deutlich konsolidiert, die entsprechenden Magister-Hauptfächer wurden eingestellt. Im Bereich der Ökologischen Agrarwissenschaften wurde im Sommersemester 2005 der gestufte Diplom-Studiengang in die Bachelor-/Master-Struktur überführt. Auch die spezifischen Master-Studiengänge „Higher Education“, „Global Political Economy“ sowie „Labour Policies and Globalisation“ konnten sich auf Grund ihrer überregional und international ausgerichteten Profile konsolidieren, obwohl sie noch nicht auf Bachelor-Absolventen aus dem eigenen Fachbereich zurückgreifen können.



Der in das europäische Exzellenzprogramm „Erasmus Mundus“ aufgenommene Studiengang „European Master of Arts in Media, Communication and Cultural Studies“ wurde nicht nur von der ZEVA, sondern auch von der „European Association for Quality Assurance in Higher Education“ (ENQA) akkreditiert – eine weitere Bestätigung seiner Qualität.

Zeugnisse für Qualität auch auf europäischer Ebene.



Zulassungsbeschränkte Studiengänge: Studienplätze und Bewerberzahlen

Studiengang	WS 2004/05		WS 2005/06	
	Bewerber	Studienplätze	Bewerber	Studienplätze
Architektur	492	90	466	90
Landschaftsplanung	254	78	282	78
Nanostrukturwissenschaften	87	35	111	35
Sozialwesen	1128	300	1201	300
Stadtplanung	236	75	289	75
Wirtschaftsingenieurwesen	350	100	475	100
Wirtschaftsrecht Bachelor	537	50	635	50
Wirtschaftswissenschaften	959	330	1176	330
Lehramt an Grundschulen	*	*	1169	160
Deutsch, Lehramt an Haupt- und Realschulen	*	*	241	80
Ang./Engl., Lehramt an Haupt- und Realschulen	61	40	102	60
Biologie, Lehramt an Haupt- und Realschulen	61	35	156	35
Sport, Lehramt an Haupt- und Realschulen	102	40	163	56
Deutsch, Lehramt an Gymnasien	247	100	332	80
Ang./Engl., Lehramt an Gymnasien	181	90	259	90
Biologie, Lehramt an Gymnasien	197	35	282	35
Sport, Lehramt an Gymnasien	173	95	306	102
Deutsch als Fremdsprache, Master	36	25	55	25
Summen**	5101	1518	7700	1781

*) In dieser Form erst seit WS 2005/06 als zulassungsbeschränkter Studiengang

***) WS 2004/05 ohne L 1

Stand: 30. September 2005

Die bundesweit vereinbarten Änderungen zum Zulassungsverfahren für zulassungsbeschränkte Studiengänge warfen auch für die UNIK die Frage auf, inwieweit neben den üblichen Kriterien (Abiturnote und Wartezeit) auch individuelle Zulassungsverfahren der Universität angewendet werden sollen. Da die entsprechenden Regelprinzipien erst im Frühjahr 2005 bekannt wurden, erschien die Vorbereitungszeit für die Studienbewerber zu kurz, um neue eigene Verfahren zu etablieren; schließlich ist dabei auch der Vertrauensschutz zu berücksichtigen. Für 2006 prüfen mehrere Fachbereiche, inwieweit von den neuen Möglichkeiten von Auswahlverfahren Gebrauch gemacht werden soll. Bereits entschieden ist, für die Studiengänge Sport und Anglistik ab 2006 spezifische Eignungsnachweise zu fordern, womit rechtzeitig sichergestellt ist, dass Studienanfänger und -anfängerinnen den Anforderungen des Studienbetriebs gewachsen sind.

Schwieriges Terrain: Das neue Hessische Lehrerbildungsgesetz

Eine Fülle von Neuerungen brachte das neue Hessische Lehrerbildungsgesetz. Nicht alle wurden von der Universität und ihren Fachbereichen begrüßt. Die Umsetzungsverordnung zu diesem Gesetz kam leider erst im März 2005, dennoch mussten sämtliche Lehramtsstudiengänge bis Ende des Sommersemesters auf ein modularisiertes Studium umgestellt werden.

Die Anstrengung der Fachbereiche, der Abteilung Lehre und Studium sowie des Zentrums für Lehrerbildung war groß. Nur so ist es der UNIK als einziger hessischer Universität gelungen, für nahezu alle Lehramts-Studiengänge die Prüfungsordnungen für das modularisierte Studium bis zum Beginn des Wintersemesters 2005/06 zu erlassen. Für die Lehramtsstudiengänge entsteht damit ein stärker reguliertes und aufeinander aufbauendes Studium mit studienbegleitenden Modul-Prüfungen; sie gehen mit insgesamt 60 Prozent in die Staatsexamens-Note ein. Das bedeutet zum einen, dass die zeitliche Koordination zwischen den einzelnen Teilen des Lehramtsstudiums eine viel größere Rolle spielt als in der Vergangenheit. Zum anderen muss für die studienbegleitenden Modulprüfungen eine eigene Prüfungsverwaltung mit besonderen Verfahren aufgebaut werden.

Eine weitere Neuerung des aktuellen Lehrerbildungsgesetzes ist die Fortbildungspflicht für Lehrerinnen und Lehrer. Der Universität und ihren

Eignungsnachweise werden ab 2006 in mehreren Studiengängen als Zulassungskriterien herangezogen.

Stärkere Regulierung des Studiums, regelmäßige Prüfungen, mehr Abstimmung, eigene Prüfungsverwaltung: Folgen der Modularisierung der Lehramtsstudiengänge.

Fachbereichen bescheren die entsprechenden neuen Vorschriften auch Komplikationen: Veranstaltungen mit fortbildendem Charakter für Lehrerinnen und Lehrer bedürfen künftig einer spezifischen Akkreditierung, in der auch „Fortbildungspunkte“ festgelegt werden müssen. Noch ist nicht abzusehen, ob dieses Verfahren das Engagement der Universitäten in der Lehrerfortbildung fördert.

Obwohl sich die Struktur der Ausbildung am Kasseler Zentrum für Lehrerbildung bewährt hat, sieht das neue Gesetz künftig eine andere Organisationsform vor. Sie muss noch gefunden werden.

Eine Neustrukturierung der Zentren für Lehrerbildung an den hessischen Universitäten, die das Lehrerbildungsgesetz vorsieht, wird der bewährten Kooperationsstruktur des Kasseler Zentrums für Lehrerbildung nur in Teilen gerecht. Dessen Organisation war mittlerweile sowohl landesweit als auch bundesweit anerkannt worden. Leider konnte sich das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst nicht dazu entscheiden, die Modell-Satzung für die Fortführung des Kasseler Zentrums für Lehrerbildung in seiner bisherigen Organisationsform zu genehmigen; sie war zuvor im Einvernehmen mit dem ZLB und dem Präsidium vom Senat verabschiedet worden. Nun soll eine neue Organisationsform etabliert werden, die den gesetzlichen Anforderungen entspricht.



**UNIK attraktiv:
Nachfrage wächst weiter**

Die Studiengang-Nachfrage hat sich im Vergleich zum Vorjahr erheblich erhöht. Die Gesamtzahl der Studierenden stieg von 16 315 auf 17 076. Dabei ist der Anteil der Erst- und Neueinschreibungen von 3 351 auf 3 838 angestiegen. Die Quote der weiblichen Studierenden und der ausländischen Studierenden hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Einen unerwarteten, drastischen Anstieg der Studienanfänger zeigen die Bachelor-Studiengänge Politikwissenschaft und Soziologie: 442 Studierende haben sich für diese Studiengänge eingeschrieben. Für den nächsten Aufnahmeterrmin ist die Einführung einer Zulassungsbeschränkung geplant.

Politikwissenschaft und Soziologie: 442 Studierende haben sich für diese Studiengänge eingeschrieben. Für den nächsten Aufnahmeterrmin ist die Einführung einer Zulassungsbeschränkung geplant.

Entwicklung der Studierendenzahlen

Semester	Studierende insgesamt	davon Inland	davon Ausland	männlich	weiblich	Bildungs- ausländer*	Studierende im ersten Fachsemester
WS 200/2001	16 667	14 720	1 957	8 823	7 854		2 705
SS 2001	15 568	13 679	1 889	8 210	7 358		869
WS 2001/2002	16 874	14 798	2 076	8 631	8 243		3 224
SS 2002	15 908	13 795	2 113	8 133	7 775		991
WS 2002/2003	17 388	15 130	2 258	8 712	8 676		3 871
SS 2003	16 901	14 705	2 196	8 457	8 444		1 447
WS 2003/2004	18 773	16 307	2 466	8 349	9 424	1 802	4 259
SS 2004	15 807	13 576	2 231	7 838	7 969		1 251
WS 2004/2005	16 315	14 046	2 269	7 863	8 452	1 756	3 848
SS 2005	15 250	13 120	2 130	7 392	7 858	1 622	997
WS 2005/2006	17 076	14 830	2 246	8 265	8 811	1 666	4 257

*1) Internationale Studierende, die ihre Studienberechtigung im Ausland erworben haben

Veränderungen gegenüber dem Vorjahressemester

	WS 01/02	WS 02/03	WS 03/04	WS 04/05	WS 05/06
Insgesamt	1	3	8	- 13	5
davon Neu- und Erstmatrikulierte	23	7	11	- 6	15
Rückmeldungen	- 2	2	8	- 17	2
Beurlaubungen	- 18	- 1	- 11	166	7
Studierende im 1. Fachsemester	19	20	10	- 10	11
Hochschulwechsler					
Fachwechsler					
Inland	1	2	8	- 14	6
Ausland	6	9	9	- 8	- 1
männlich	- 2	1	7	- 16	5
weiblich	5	5	9	- 10	4
Bildungsausländer				- 3	- 5

Angaben in Prozent

Insgesamt sind die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge gut ausgelastet. Die Anzahl der Bachelor-Studierenden hat sich verdreifacht, im WS 2005/06 sind es 1 136 Studierende. Die Anzahl der Master-Studierenden hat sich um ein Drittel erhöht. Damit einher gehen sinkende Studierendenzahlen in den gestuften Diplom-Studiengängen. Trotz der Einstellung von Magister-Fächern ist die Gesamtzahl der Studierenden in diesen Fächern nicht gesunken, sie beträgt 1 200 Studierende.

Wer sich selbst kontrolliert, wird besser:

Die UNIK-Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung von Lehre und Studium durch Evaluation ist ein wesentliches Element zur Steuerung von Hochschulen. Die Evaluation soll Stärken und Schwächen in der Studien- und Prüfungsorganisation und in der Lern- und Lehrpraxis aufzeigen. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung, die zwischen Lehrenden und Studierenden, unter den Lehrenden und zwischen den Fachbereichen und der Hochschulleitung diskutiert werden, haben stets die Evaluation zur Grundlage.

Die studentische Veranstaltungskritik mit einer Befragung in allen Lehrveranstaltungen ist seit 2003 zentral gesteuert und methodisch vereinheitlicht. In einem Zyklus von drei Semestern werden alle Fachbereiche in diese Evaluation einbezogen. Methodisch basiert die Evaluation der Lehrveranstaltung auf einem weitgehend standardisierten Fragebogen, der Bewertungen zum Inhalt der Veranstaltungen, der Beurteilung der Lehrenden sowie der Rahmenbedingungen der Lehrveranstaltung erfragt. Im Wintersemester 2004/05 und dem Sommersemester 2005 wurden von den Studierenden in 840 Lehrveranstaltungen 23 000 Fragebögen abgegeben. Die Auswertungsergebnisse und deren Erörterung mit den Studierenden geben den Lehrenden wichtige Anregungen für die Weiterentwicklung und Verbesserung ihrer Veranstaltungen.

Die Evaluation der Lehr- und Studienbedingungen auf Fachbereichs-Ebene erfolgt durch die Erstellung eines Lehrberichtes durch den jeweiligen Bereich. Er basiert auf den Ergebnissen der Lehrveranstaltungs-Evaluation, auf statistischen Daten, Studierendenzahlen, Studiendauer und Absolventenquoten. Der Lehrbericht beschreibt die Situation von Lehre und Studium (Stärken-Schwächen-Analyse) und zeigt Maßnahmen zur Qua-

Qualitätskontrolle braucht die objektive Basis. Darum ist die Evaluation an der UNIK in allen Fachbereichen weitgehend vereinheitlicht. Stärken-Schwächen-Analysen erlauben der Hochschulleitung, gegebenenfalls Verbesserungen in den Lehrveranstaltungen zu initiieren.



litätsverbesserung auf. Auf dieser Basis treffen Hochschulleitung und Fachbereich Vereinbarungen zur Qualitätssicherung und -verbesserung von Studium und Lehre.

Den Vergleich unter den Hochschulen stellt das länder- und hochschularten-übergreifende „Evaluationsnetzwerk Wissenschaft ENWISS“ dar, dem die UNIK als Mitglied angehört. Im Jahr 2005 beteiligten sich die Fächer Soziologie und Mathematik an Evaluationsverfahren im Netzwerk. Die Fach-Evaluationen haben für die beiden Fächer wichtige Hinweise auf ihre jeweiligen Stärken und Schwächen gegeben. Die Anregungen der externen Gutachter über Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung wurden und werden in den Fachbereichen und mit Unterstützung der Hochschulleitung umgesetzt.

Kompetent und hilfreich:

Neue Konzepte von Beratung und Betreuung

Die UNIK hat ihre Beratungs- und Betreuungsangebote für Studieninteressierte und Studierende 2005 weiterentwickelt und ausgebaut. Zentrale Anlaufstelle für Studieninteressierte und Studierende ist seit 1999 der Studienservice der Abteilung Studium und Lehre. Seine Hauptaufgaben: Informationen zum Studienangebot, zu Zulassungsverfahren und Immatrikulation sowie die Umsetzung des Studienguthabengesetzes.

Auch was gut ist, kann man verbessern: Im Juni 2005 hat der Studienservice nach kurzer Erprobungsphase ein Callcenter eingerichtet. Ein Team von studentischen Hilfskräften samt Supervisor nimmt an Spezial-Telefonen und PC montags bis freitags die Anrufe von Studieninteressierten und Studierenden entgegen. Manche Fragen können gleich beantwortet werden, andere werden an die zuständigen Stellen zum Beispiel die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter oder an die telefonische Beratung von Studieninteressierten weitergeleitet. Schon in den ersten Monaten hat sich das UNIK-Callcenter bewährt: Auch in der nachfragestärksten Phase des Jahres, in der die Bewerbungs-, Einschreibungs- und Rückmeldeverfahren laufen, konnten Studieninteressierte und Studierende den Studienservice fast immer erreichen. Von Juni bis November 2005 hat das Callcenter nahezu 18 000 Anrufe bearbeitet. Ein 2005 weiterentwickeltes Informationsangebot im Internet-Auftritt der UNIK hat sicher dazu beigetragen, dass nicht noch mehr Anrufe eingingen.



Das im Juni 2005 eingerichtete Callcenter und ein verbessertes Internetangebot haben entscheidend zur besseren Bewältigung der „heißen“ Immatrikulationsphase beigetragen.

Das Angebot der persönlichen Beratung im zentralen Studienservice der UNIK wurde 2005 von ca. 1900 Studieninteressierten und Studierenden in Anspruch genommen.

Jede und jeder Studierende hat während des Grundstudiums mit dem eigenen Mentor einen persönlichen Berater im Fachbereich, seine Aufgaben sind konkret definiert.

In den einzelnen Fachbereichen selbst steht jedem Studierenden der UNIK während des Grundstudiums eine Betreuerin oder ein Betreuer zur Verfügung, die insbesondere den Studienerfolg und die Studienplanung individuell mit ihm erörtern. Diese Studienfachberatung durch Mentoren hat an der UNIK in den letzten Jahren erfreulich an Profil gewonnen, nachdem sie institutionell festgeschrieben und mit einer konkreten Aufgabenbeschreibung ausgestattet wurde.

Studien-Dekaninnen und -Dekane sind Mitglieder des Dekanats der Fachbereiche, wo sie Kontaktstelle für die Belange von Studium und Lehre, aber auch für Fachberatung und Betreuung sind. Die regelmäßige Konferenz der Studien-Dekaninnen und -Dekane unter Leitung des Vizepräsidenten für



Studium und Lehre ist für die Universität ein wichtiges Gremium: Gerade vor dem Hintergrund des aktuellen Bologna-Prozesses können Entwicklungen in Studium und Lehre qualitativ begleitet werden; der Aspekt der Beratung und Betreuung von Studierenden wird dabei mit einbezogen.

2006 soll ein neues, spezielles Betreuungskonzept für internationale Studierende, quasi als Meilenstein in der Qualitätssicherung des Studiums ausländischer Studierender, vom Präsidium verabschiedet werden.

Neu angelegt:

Pfade für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Promotionen sind ein wichtiger Eckpfeiler der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung der Universitäten sowie der Entwicklung von Forschung überhaupt. Im „Konzept zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ von 2003 heißt es deshalb: „Wissenschaftliche Konkurrenzfähigkeit stärken, heißt der Nachwuchsförderung eine herausragende Bedeutung zu geben.“ Mit dieser Zielsetzung hat die Universität Kassel in der Zielvereinbarung mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst vereinbart, die Zahl der qualifizierenden Abschlüsse bis 2005 um mehr als die Hälfte zu erhöhen und statt im Durchschnitt 110 Promotionen 180 Promotionen pro Jahr zu erreichen.

Zahl der Studienabschlüsse 2003 und 2004

	2003	2004
Sozialwissenschaften	288	233
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	290	341
Geisteswissenschaften	650	732
Sportwissenschaften	43	46
Kunst	88	83
Ingenieurwissenschaften	391	445
Naturwissenschaften	285	271
Summe	2 035	2 151

Um den Erfolg bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verbessern, wurden mit dem oben genannten „Konzept zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ zwei Pfade angelegt. Der erste betrifft die Laufzeit von Verträgen auf Landesstellen: Verträge werden seitdem für nur noch zwei plus zwei Jahre vergeben, was eine intensive Betreuung verlangt, um die Promotion nach vier Jahren abzuschließen. Der zweite der beiden Pfade ist für das Fachgebiet relevant: Erfolgt die Disputation innerhalb dieser vier Jahre, erhält das Fachgebiet einen finanziellen Bonus. Werden die vier Jahre überschritten, wird die betreffende Stelle gesperrt und kann zunächst nicht wieder besetzt werden.

Hier die Maßnahmen, mit denen die Erfüllung konkreter Zielsetzungen möglich werden soll:

- Verkürzung der Promotionszeiten: sie ermöglicht neben der frühzeitigen Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eine planvolle akademische Karriere über die Juniorprofessur.
- die Implementation einer Post-Doc-Phase sowie
- Anreizsysteme für alle Beteiligten.

Auch die Vergabe von Promotions-Stipendien wird sich zukünftig am „Konzept zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ ausrichten, um dessen Intentionen zu verstärken. Das Präsidium hat daher am 26. September 2005 eine neue Ordnung zur Vergabe von Promotions-Stipendien der Universität Kassel beschlossen. Ziel ist dabei

- Qualitativ hochwertige Ergebnisse zu erreichen,
- den Zeitraum von vier Jahren bei Promotionen nicht zu überschreiten,
- die frühe Selbstständigkeit junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern.

Ein durchdachtes Leistungs-Regulativ erfordert zwar intensivere Betreuung der Promovierenden, verkürzt jedoch die Promotionsdauer und führt zu einer höheren Quote erfolgreicher Abschlüsse.

Zahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen 2004 und 2005

	Promotionen		Habilitationen	
	2004	2005	2004	2005
Sozialwissenschaften	5	12	0	1
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	22	25	2	4
Geisteswissenschaften	28	35	5	1
Sportwissenschaften	0	1	0	0
Ingenieurwissenschaften	30	58	0	2
Naturwissenschaften	42	27	3	1
Summe	127	158	10	9

Mit der Erhöhung von Stipendiansätzen und der Stipendiendauer sowie auf Grund von Zusatzleistungen wie der Finanzierung der Teilnahme an Konferenzen soll ein stärkerer Anreiz für herausragende Leistungen von Doktorandinnen und Doktoranden geschaffen werden. Nun sind die Professorinnen und Professoren gefordert, durch gute Auswahl und Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden und die bessere Strukturierung der Promotionsphase die Vorhaben aufzugreifen und umzusetzen.

Ergänzend zum „Konzept zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ ist im Februar 2005 auch ein „Leitfaden für Betreuung von Promotionen an der Universität Kassel“ veröffentlicht worden, den jede Doktorandin und jeder Doktorand bei der Anmeldung und jede Professorin und jeder Professor bei der Berufung erhält.

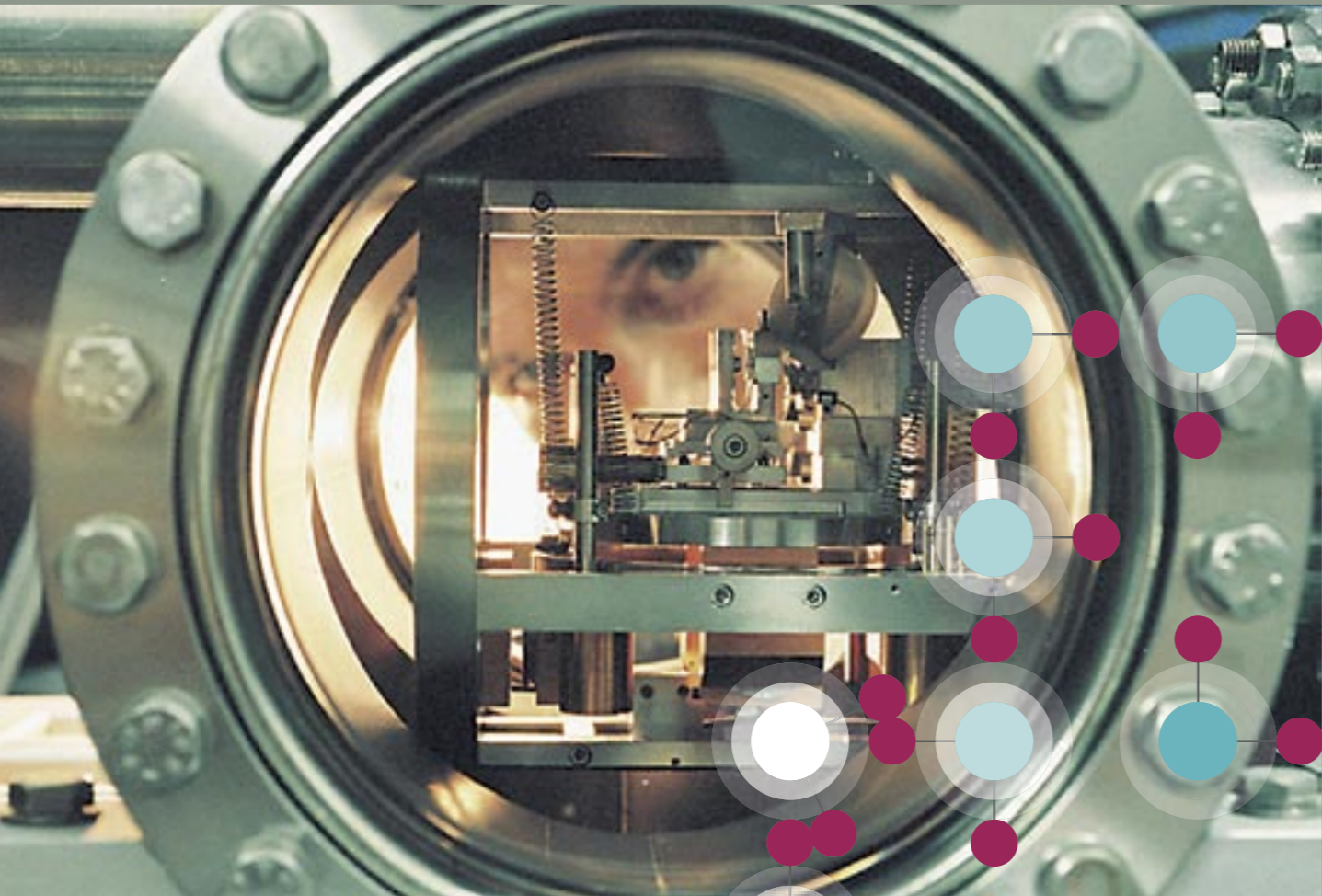
Stipendien für herausragende Doktorandinnen und Doktoranden konnten erhöht und verlängert werden. Das Ziel ist eine intensivere und effizientere Promotionsphase.



1. Allgemeines zur Messbarkeit
siehe Merkblätter 1-1 + 1-40
 $G =$ zu messende Messgröße (z.B. eine Länge)
 $[G]$: Einheit der Messgröße (z.B. m, s, kg, Pa)
 $G = \{G\} [G]$ Messergebnis, z.B. $G = 1.23 m$
Merkblatt

7 Basisgrößen / Basiseinheit
Abgeleitete Größen/ Einheiten
 $1N = 1kg \frac{m}{s^2}$ $1Pa = \frac{1N}{1m^2}$
Kraft = Masse \cdot Beschleunigung
 $1Hz = \frac{1}{s}$
Beschleunigung
Druck/Technik
Spannung/Leistung





TEMPO MACHEN *im* WETTBEWERB

Die Universität Kassel zählt zu den jungen Universitäten. Sie ist weder eine der großen Hochschulen in Deutschland noch verfügt sie über herausragende Mittelzuweisungen, nicht einmal in ihrem Bundesland Hessen. Die Dynamik allerdings, mit der sich die UNIK entwickelt, kann als überdurchschnittlich bezeichnet werden. Im Mittelpunkt dieses Entwicklungspotenzials steht die sorgsame Pflege und Förderung der Forschung. Zu den vorrangigen Entwicklungszielen der UNIK zählt es, sich als aufstrebende Forschungs-Universität zu etablieren, die sich im nationalen und internationalen Wettbewerb behauptet.

Dezentrale Energieversorgung und Nanostrukturwissenschaften sind die Gebiete, auf denen sich die UNIK im Exzellenzwettbewerb zu Wort melden will.

UNIK stellt sich: Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

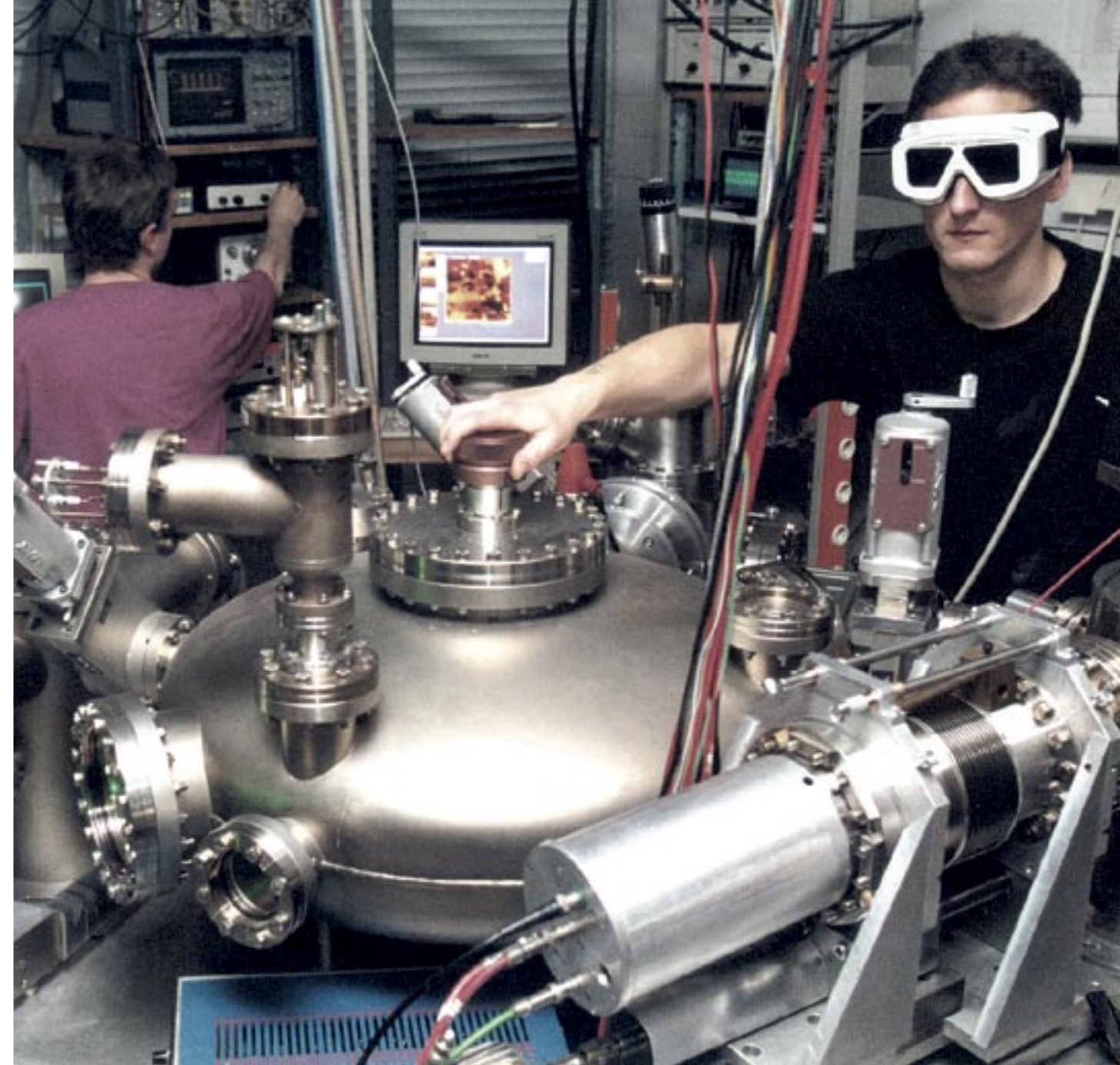
Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder will die Spitzenforschung fördern und entsprechende Leistungen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar machen. Die Universität Kassel will sich hier mit wichtigen Schwerpunkten einbringen. Sie plant die Antragstellung für Exzellenzcluster in den Gebieten Dezentrale Energieversorgung und Nanostrukturwissenschaften.

Die interdisziplinär ausgerichteten Cluster werden nach Beschluss des Senats unterstützt und, wenn sie bewilligt werden, in der Strukturplanung der beteiligten Fächer entsprechend berücksichtigt.

Erfolgreich: Schwerpunkte in Natur- und Technikwissenschaften

Die UNIK entwickelt Forschungsschwerpunkte, die ihr Profil prägen. Im Juni 2005 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft ein Konzept zur Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches/TR „Innovative Prozesskettengestaltung auf der Grundlage thermomechanisch gekoppelter Phänomene“ (im FB 15 Maschinenbau) positiv beurteilt. Sie hat die Wissenschaftler zur Einreichung eines Antrages aufgefordert. Die Universität unterstützt die weiteren Vorbereitungen und setzt die Förderung aus Mitteln der Zentralen Forschungsförderung fort. Im Frühjahr 2006 wird die DFG darüber entscheiden, ob der Sonderforschungsbereich unter Federführung der UNIK gemeinsam mit Wissenschaftlern der Universitäten Dortmund und Paderborn eingerichtet werden kann. Die UNIK beteiligt sich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Maschinenbau und der Mathematik.

Das „Center for Interdisciplinary Nanostructure Science and Technology“ (CINsaT) hat sich thematisch auf das Schwerpunktthema „Stimulus und Antwort in nanoskaligen Systemen“ fokussiert. Auch hier ist vorgesehen, einen Sonderforschungsbereich zu beantragen. Neben neuen Kooperationsprojekten im NanoNetzwerkHessen konnten auch BMBF-geförderte Verbundprojekte angestoßen werden. So ist im Rahmen des „Nationalen Genomforschungsnetzes 2“ das Fachgebiet Biochemie mit einem Förder volumen von über 500 000 Euro in dem Netzwerk „Functional analysis of



protein interaction“ angesiedelt. Das Fachgebiet entwickelt im Rahmen der interdisziplinären Kooperation im CINsaT Methoden zur biomolekularen Interaktionsanalyse. Diese ermöglichen es, über kinetische Messungen von Protein-Interaktionen medizinische Frühdiagnostik, z. B. neurodegenerativer Erkrankungen, deutlich zu verbessern.

Das Fachgebiet Maschinenelemente und Tribologie verstärkt ab Januar 2006 die DFG-Forschergruppe „Mikrostrukturierte thermomechanisch

Forschungsleistungen der UNIK sind zunehmend in nationalen Verbänden positioniert und werden durch hohe Fördersummen in ihrer Arbeit bestätigt und vorangebracht.

hoch beanspruchte Oberflächen“ an der Universität Hannover mit vier Arbeitsgruppen. Das Forschungsvorhaben befasst sich mit der Entwicklung von fluid- und werkstoffmechanischen Modellen zur tribologischen Charakterisierung von Oberflächenprofilen. Aus den Ergebnissen sollen grundlegende Prozessentwicklungen für unterschiedliche Fertigungsverfahren entwickelt werden und es sollen Vorgaben für die fertigungstechnische Umsetzung bei Oberflächenstrukturen mit optimierten Funktionen abgeleitet werden.

Der 2002 etablierte Forschungsverbund Fahrzeugsystemtechnik hat sich weiter erfolgreich positionieren können: Im Jahr 2005 konnten Drittmittel von nahezu zwei Millionen Euro eingeworben werden, die Vernetzung zu einem überregionalen Verbund konnte ausgebaut werden.

Das UNIK-Forschungszentrum für Informationstechnik-Gestaltung hat das Ziel, modernste IT-Systeme fortzuentwickeln und dabei intendierte und mögliche gesellschaftliche Auswirkungen zu berücksichtigen. Im Februar 2005 wurde es von den Fachgebieten Kommunikationstechnik, Öffentliches Recht und Wirtschaftsinformatik gegründet. Das Forschungsprojekt „MIK 21 – Migrationskompetenz als Schlüsselfaktor der Ökonomie des 21. Jahrhunderts“, gefördert vom BMBF, soll an der UNIK ein Kompetenzzentrum für das mobile Internet erschaffen. Insgesamt verfügte das Forschungszentrum im Jahr 2005 über ein Drittmittelaufkommen in Höhe von 1,5 Millionen Euro, es betreut im Promotionskolleg „Gestaltung fortgeschrittener Informatik-Anwendungen“ mehr als 40 Promovierende. Gemeinsam mit Fachgebieten aus den Universitäten Göttingen und Paderborn wurde im August bei der DFG ein Graduiertenkolleg beantragt. Gegenstand seiner wissenschaftlichen Untersuchungen sind die Herausforderungen einer Migration vom stationären hin zum mobilen Internet.

Zwei neue, interdisziplinär ausgerichtete Konzepte wurden im Jahr 2005 von der Zentralen Forschungsförderung (ZFF) der Universität in die Förderung aufgenommen: „Innovationen und Innovationshemmnisse für eine bioenergetische Zukunft“ sowie „Identity Computing: Die Stärkung des Individuums in einer virtualisierten Welt“. Auch mit Blick auf institutionalisierte Drittmittelförderung von Anfang an wurden die Antragsteller um eine weitere Ausdifferenzierung des Forschungs-Designs gebeten.

Wie muss das Individuum in einer virtualisierten Welt gestärkt werden und wie wird der Wandel zum mobilen Internet unsere Gesellschaft verändern? Das Forschungsprojekt „MIK 21“ gibt Antworten.



Ökologische Agrarwissenschaften: Der Kreis schließt sich

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften konnte in 2005 seine Profilbildung „Ökologische Agrarwissenschaften“ im Hinblick auf den Bereich der nachwachsenden Rohstoffe weiter ausdifferenzieren. So konnte die Thematik der „Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen aus Biomasse“ durch Umwidmung der Professur für Grünlandökologie in eine Professur für „Grünlandwissenschaft und nachwachsende Rohstoffe“ im Fachbereich auf Dauer in Forschung und Entwicklung etabliert werden. Gleichzeitig koordiniert diese Professur die fachbereichsübergreifende interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Bioenergie“, hier soll ein Forschungsschwerpunkt entstehen.

Der Kreis schließt sich: Das wissenschaftliche Spektrum des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften umfasst künftig die gesamte Themenbreite ökologischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse: Von der Erzeugung ökologischer Lebensmittel einschließlich der Lebensmittelqualität und Ernährungskultur bis hin zur Gewinnung von Energiepflanzen für die regenerative Energieerzeugung aus Biomasse.



Ein Spiegel der Universität-
entwicklung sind ihre neu
besetzten Professuren.



Professuren: Rufannahmen 2005

Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften	W 2	Systematische Musikwissenschaft	Dr. Jan Hemming
Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften	W 2	Arrangement und Musikanalyse mit Schwerpunkt musikalisch-szenische Projektarbeit	Reinhard Karger
Gesellschaftswissenschaften	W 2	Vergleichende Politikwissenschaft	PD Dr. Sabine Ruß-Sattar
Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung	W 3	Stadt- und Regionalplanung	Dr. Jürgen Aring
Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung	W 2	Gestalten und Darstellen	Heike Klusmann
Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung	W 3	Landschaftsbau/Vegetationstechnik (Stiftungsprofessur)	Dr. Stefan Körner
Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung	W 2	Architekturgeschichte	Dr. Manuel Cuadra
Wirtschaftswissenschaften	W 1	Sozial- und Innovationspsychologie	Dr. Dörthe Krömker
Wirtschaftswissenschaften	W 3	Stiftungsprofessur für Dialogmarketing	Prof. Dr. Andreas Mann
Wirtschaftswissenschaften	W 3	Pädagogische Psychologie	Prof. Dr. Martin Hänze
Wirtschaftswissenschaften	W 3	Unternehmens- und Wirtschaftsethik (Stiftungsprofes- sur 5 Jahre)	Dr. Michael Stefan Aßländer
Ökologische Agrarwissenschaften	W 2	Biologisch-Dynamische Landwirtschaft	Dr. Ton Baars
Bauingenieurwesen	W 2	Wasserbau und Wasserwirtschaft	Dr. Stephan Theobald
Maschinenbau	W 1	Regenerative Prozesswärme (Juniorprofessur)	Dr. Ulrike Jordan

Maschinenbau	W 2	Qualitätsmanagement	Dr.-Ing. Roland Jochem
Elektrotechnik/Informatik	W 3	Kommunikationstechnik und Signalverarbeitung	Dr. Dirk Dahlhaus
Naturwissenschaften	W 2	Computational Mathematics	PD Dr. Werner Bley
Naturwissenschaften	W 3	Technische Physik	Dr. Johann Peter Reithmaier
Kunsthochschule	W 2	Kunstwissenschaft (6 Jahre)	PD Dr. Kai-Uwe Hemken
Kunsthochschule	W 2	Kunst- und Medienpädagogik	Dr. Tanja Wetzel
Kunsthochschule	W 2	Künstlerische Praxis	Prof. Hanna-E. Gabriel
Kunsthochschule	W 3	Systemdesign/Entwerfen von System	Prof. Dr. Wolfgang Jonas
Kunsthochschule	W 2	Trick- und Animationsfilm 50 %	Andreas Hykade

Professuren: Abwendung von externen Rufem 2005

Sprach- und Literaturwissenschaften	W 2	Romanistische Literaturwissenschaft	Prof. Dr. Andreas Gelz
Ökologische Agrarwissenschaften	W 3	Grünland und Futterbau	Prof. Dr. Michael Wachendorf

In Public-Private-Partnership: Das Fach Informatik steht

3,6 Millionen Euro Sponsormittel haben dazu beigetragen: Eine bisher einmalige Public-Private-Partnership-Initiative, hier zum Aufbau des Fachs Informatik, konnte mit der Ruferteilung auf die Professur für „eingebettete Systeme“ abgeschlossen werden.

Mit sechs neu eingerichteten Fachgebieten, drei davon sind Stiftungsprofessuren, von der Wirtschaft finanziert, stellt Kassels Informatik mit zwölf Fachgebieten inzwischen einen sehr ansehnlichen Lehr- und Forschungs-



schwerpunkt. Der ist nicht nur innerhalb der Universität interdisziplinär breit vernetzt, sondern geht auch mit den Kooperations-Hochschulen Göttingen und Paderborn ein Forschungsnetzwerk ein, das mit zusammen mehr als 60 Fachgebieten national wie international hervorragend aufgestellt ist. Auch vielfältige Industriekooperationen unterstützen nicht nur den Technologietransfer in verschiedensten Branchen, sie eröffnen darü-

ber hinaus den Diplomanden und Doktoranden der Informatik ausgezeichnete Bedingungen für ihre wissenschaftliche Qualifikation. Mit einem eingeworbenen Drittmittelvolumen von bereits ca. 10 Millionen Euro wird die Schwerpunktbildung u. a. in den Feldern „Ubiquitäre Systeme“ und „Simulation komplexer technischer Systeme“ deutlich befördert. Das hat sich auch bei den Studien-Interessierten herumgesprochen: mit jährlich 130 bis 170 Studienanfängern (in den letzten vier Jahren) zählt der Studiengang inzwischen zu einem der größeren der Universität.

Wertet den Standort Kassel auf:

Fraunhofer-Projektgruppe Bauphysik

Mit der Projektgruppe Bauphysik der Fraunhofer Gesellschaft hat im Jahr 2005 erstmals eine der großen deutschen Forschungsgesellschaften eine ihrer Einrichtungen im Umfeld der Universität Kassel etabliert. Nicht nur der Profil bildend wirkende Forschungsschwerpunkt „Umweltgerechtes Planen und Bauen“ wird hier weiter ausgebaut und gestärkt werden: Die Projektgruppe Bauphysik trägt auch erheblich zum Auf- und Ausbau von Kassel als bundesweit attraktivem Wissenschaftsstandort bei.

Mit seinen Fachgebieten Bauphysik, Technische Gebäudeausrüstung sowie Tragkonstruktion und Experimentelles Bauen hatte der Kasseler Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung bereits früh einen fachlichen Schwerpunkt bei umweltbewusstem Planen und Bauen gesetzt. Er nimmt nun auch bei den fachbereichsübergreifend angelegten umweltwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkten der UNIK, sie sind gerade im Aufbau, einen wichtigen Stellenwert ein. Eine künftige Professur für Bauphysik wird die personelle Verzahnung der Projektgruppe Bauphysik mit den Forschungsaktivitäten des Fachbereichs und der Universität weiterhin sicherstellen; der Stelleninhaber wird zugleich die Leitung der Fraunhofer-Projektgruppe übernehmen. Die beiden anderen genannten Professuren sollen in ihren Profilschwerpunkten in Forschung und Lehre unter anderem mit der inhaltlichen Ausrichtung des Fachgebiets für Bauphysik sowie den Fraunhofer-Aktivitäten abgestimmt werden. So entsteht ein konsistentes und aufeinander abgestimmtes Kompetenzprofil. Damit die Fraunhofer-Projektgruppe erfolgreich starten kann, stellt die hessische Landesregierung eine Anschubfinanzierung in Höhe von 1,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit der Ansiedlung einer Fraunhofer-Projektgruppe wird die ausgewiesene Kompetenz des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung erweitert und gestärkt. Der Wissenschaftsstandort Kassel erhält dadurch einen beträchtlichen Schub.

Einen wichtigen Beitrag leistet in diesem Zusammenhang das „Zentrum für Umweltbewusstes Bauen“ (ZUB). Es ist seit Jahren Bindeglied zwischen angewandter Forschung, Handwerk, Industrie, Architektur und Ingenieuren.

Europäisch: Doktoranden-Netzwerk Solartechnik

Erfolgreich durchgesetzt hat sich die Initiative „Solar Heating and Cooling for Buildings“ für ein gemeinsames Doktoranden-Netzwerk. Federführend ist dabei das Fachgebiet Solar- und Anlagentechnik, von dem das Netzwerk gemeinsam mit acht weiteren Universitäten aus sieben Ländern getragen wird. Ermöglicht wurde die Initiative durch das „Marie-Curie-Mobility-Programm“ der Europäischen Union. Zehn Doktoranden werden ab Herbst 2006 für drei Jahre ein Stipendium erhalten und an den neun Universitäten ein jeweils einwöchiges Kursprogramm absolvieren, das die Forschungsarbeiten begleitet. Gemeinsames Ziel der Forschungsaktivitäten: Grundlagen für kosteneffiziente Solaranlagen für Heiz- und Kühlzwecke mit hohen solaren Deckungsraten zu entwickeln. Parallel zu diesem Netzwerk konnte im Fachbereich Maschinenbau die erste Juniorprofessur für Regenerative Prozesswärme im August besetzt werden. Beide Entwicklungen unterstützen die interdisziplinäre Forschungsprofilierung „Dezentrale und Erneuerbare Energien“.

Das Fachgebiet Solar- und Anlagentechnik ist Koordinator eines Doktoranden-Netzwerks mit acht weiteren Universitäten aus sieben europäischen Ländern. Gemeinsames Ziel: Kosteneffiziente Solaranlagen für Heiz- und Kühlzwecke mit hohen solaren Deckungsraten.

Stützt Werkstofftechnik-Nachwuchs: Emmy-Noether-Förderung der DFG

Eine Forschergruppe, die sich mit spezifischen Verfahren der Oberflächenbehandlung metallischer Werkstoffe befasst, ist im Fachgebiet Metallische Werkstoffe des Instituts für Werkstofftechnik seit 2002 tätig. Im Rahmen der Emmy-Noether-Förderung wird das Projekt von der DFG getragen. Die Forscher nutzen dabei insbesondere Möglichkeiten zur Randzonenanalytik und Materialprüfung in Röntgenlabor und Schwingfestigkeitslabor. Gutachter haben die Arbeiten der ersten Jahre in 2005 bewertet. Die Evaluation bescheinigt der Gruppe ausgezeichnete Leistungen, vor allem auch eine hohe internationale Sichtbarkeit. Grund genug für eine weitere zweijährige Förderung durch die DFG – sie umfasst insgesamt ein Fördervolumen von 1,3 Millionen Euro über fünf Jahre. Mit der Emmy-Noether-Förderung möchte die DFG herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit geben, sich zügig für eine wissenschaftliche Leistungsaufgabe zu qualifizieren. Die eigenverantwortliche Leitung einer Nachwuchsgruppe verbunden mit qualifikationsspezifischen Lehraufgaben steht dabei im Mittelpunkt.

Ausgezeichnete Leistungen werden den Forschern bei der Entwicklung von Verfahren zur Oberflächenbehandlung metallischer Werkstoffe bescheinigt. Grund für die DFG, sie weitere zwei Jahre zu fördern.



Profilierung und Erneuerung: Die Kunsthochschule an der UNIK

Die Kunsthochschule hat ihren Prozess von Innovation und Profilierung erfolgreich fortgesetzt. Eingeleitet worden war er mit dem Zusammenschluss der drei künstlerischen Fachbereiche zur Kunsthochschule in der UNIK. Markante Punkte auf dem Wege der weiteren Erneuerung ihres Profils waren Neuberufungen von Professorinnen und Professoren und die Umstrukturierung des Lehrangebots. Nicht ohne Wirkung blieb dieser Wandel der Struktur auch auf die Außendarstellung, was die Beteiligung an viel beachteten Ausstellungen und zahlreiche Preise für Studierende wie für Lehrende ebenso belegen wie intensivere Kontakte auf internationaler Ebene. Partnerschaften zu Kunsthochschulen im europäischen und außereuropäischen Ausland wurden aktiviert, der Austausch von Studierenden mit dem Ausland hat weiter an Bedeutung gewonnen. Und: Der Anteil ausländischer Studierender belegt hier nach wie vor einen Spitzenplatz innerhalb der Universität.



Mächtiger Aufwind für die Kunsthochschule in der UNIK: 12 neu besetzte Professuren in zwei Jahren bedeuten einen umfassenden Generationswechsel und einen grundlegenden Wandel des künstlerischen Profils.

Fünf neue Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen traten 2005 ihr Amt an der Kunsthochschule an. In den beiden Jahren zuvor waren bereits sieben Professuren neu besetzt worden, sodass sich hier ein umfassender Generationswechsel abzeichnet. Damit einhergehend hat sich das künstlerische Profil in der Lehre ebenso von Grund auf gewandelt wie in den künstlerischen Vorhaben. Lehrende wie Studierende entwickeln zunehmend Ansätze für künstlerische und gestalterische Positionen, die über Fach und Studiengang hinausgehen.

Erstmals präsentierten sich Studierende der Kunsthochschule Kassel 2005 mit gemeinsamen Ausstellungen: Auf Einladung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst in den Räumen des Ministeriums und unter dem Titel „EXAMEN 05“ in den Hallen des Kulturbahnhofs Kassel. Beide Ausstellungen signalisieren auch einen Wandel im Selbstverständnis, stehen für eine selbstbewusste, noch stärkere Öffnung nach außen; auch die außerordentlich positive Resonanz bei den Besuchern bestätigt das. Daneben wurden zahlreiche Einzelausstellungen bedient.



Wachsende Anerkennung wird auch aus der Gründung eines Freundeskreises ablesbar. Er verbindet Förderer und Freunde der Kunsthochschule in dem gemeinsamen Vorhaben, die Kunsthochschule Kassel in jeder Hinsicht ideell und materiell zu unterstützen.

DFG-Förderung stärkt empirische Bildungsforschung

Mit einer umfangreichen Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnte der Kasseler Forschungsverbund Empirische Bildungsforschung im Jahr 2005 seine Untersuchungen fortführen. Es geht hier um kognitiv anspruchsvollen, selbstständigkeitsorientierten Fachunterricht. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Erziehungswissenschaft, der Psychologie, der Physik, der Mathematik und der Anglistik/Amerikanistik sind an dem Projektverbund beteiligt. Eine längerfristige institutionelle Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft wird angestrebt.

Internationale Politik und Globalisierung: Gefragtes Potenzial

Vor mehreren Jahren bereits hatte man sich bei der Kasseler Politikwissenschaft dafür entschieden, mit der Einrichtung und Besetzung des Fachgebiets „Globalisierung und Politik“ einen international ausgerichteten Schwerpunkt zu setzen. Es folgten die Master-Studiengänge „Global Political Economy“ und „Labour Policies and Globalisation“. Ziel war unter anderem, ein attraktives Studienangebot für national und international Interessierte zu eröffnen und dabei gleichzeitig das Potenzial für wissenschaftlichen Nachwuchs in diesem Sektor zu erweitern. Im Jahr 2005 konnte der Forschungsverbund durch die Professur für internationale und

Kognitiv anspruchsvollen, selbstständigkeitsorientierten Fachunterricht hat sich der Forschungsverbund Empirische Bildungsforschung zur Aufgabe gesetzt.

intergesellschaftliche Beziehungen für Vergleichende Politikwissenschaft gestärkt werden. Beteiligt sind auch Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der Rechtswissenschaft und dem Institut für berufliche Bildung. Erfreulicher Erfolg des Forschungsverbundes in 2005: Zwei Graduiertenkollegs, die durch die Heinrich-Böll-Stiftung und die Hans-Böckler-Stiftung bewilligt wurden. Es ist zu erwarten, dass dadurch das Forschungspotenzial dieses Schwerpunktes deutlich an Bedeutung gewinnt.

Starke Stiftung der Deutschen Post: UNIK-Kompetenzzentrum Dialog-Marketing

Mit drei Stiftungsprofessuren eines Tochterunternehmens der Deutschen Post ist ein Forschungszentrum für Dialogmarketing entstanden, das einen wichtigen Baustein für die künftige Forschungsstruktur des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften darstellt.

Zum Beginn des Wintersemesters 2005/06 wurde an der Universität Kassel das „Dialog Marketing Competence Center“ (DMCC) eingerichtet. Drei neue Stiftungsprofessuren sind dem Forschungszentrum zugeordnet: „Dialogmarketing“, „Kommunikations- und Medienmanagement“ sowie „Internationales Direktmarketing“ heißen die Schwerpunkte. Mit der Besetzung der Professur für Dialogmarketing hat das Zentrum seine Arbeit bereits aufgenommen, die Besetzung der beiden anderen Stiftungsprofessuren ist für das Sommersemester 2006 vorgesehen.

Das Forschungszentrum für Dialogmarketing – und ihm übergeordnet der Bereich Marketing – bilden einen von künftig vier Forschungsschwerpunkten. Mit ihnen strebt der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eine stärkere interdisziplinäre Vernetzung und Bündelung seiner Forschungskompetenzen und damit die Profilierung nach innen und nach außen an.

Gestiftet wurden die neuen Marketing-Professuren vom Siegfried-Vögele-Institut (SVI), einem Tochterunternehmen der Deutschen Post. Das Institut koordiniert ein wissenschaftliches Netzwerk mit den Schwerpunkten praxisorientierter Wissenstransfer, Grundlagenforschung sowie Consulting und Weiterbildung. Es geht dabei um neue marktorientierte Strategien und Instrumente im Bereich des Dialogmarketing. Das innovative und praxisorientierte Forschungsfeld der UNIK erhält für zunächst fünf Jahre jährlich Fördermittel im Umfang von rund 500 000 Euro mit der Option auf eine Anschlussfinanzierung. Einmalig sind weitere Fördermittel zur räumlichen und sachlichen Ausstattung der Professorenstellen vorgesehen. Außerordentlich rasch hat die Universität Kassel auf das Stiftungsangebot des SVI reagiert und die Bedingungen für seine Umsetzung geschaffen. Die Ent-

Stiftungsprofessuren (Stand 2005)

Fachbereich	Inhaber	Professur	Laufzeit	Stifter	Stiftungsumfang in €
Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung	Prof. Dr. Körner	Landschaftsbau/Vegetationstechnik	1.10.2005 – 30.9.2010	Stifterverband für die deutsche Wissenschaft aus Mitteln des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.	895 000,00
Wirtschaftswissenschaften	Prof. Dr. Abländer	Wirtschafts- und Unternehmensethik	1.09.2005 – 31.8.2010	Plansecur-Stiftung	460 000,00
Wirtschaftswissenschaften	Prof. Dr. Mann	Dialogmarketing	1.10.2005 – 30.9.2010	Siegfried Vögele Institut Internationale Gesellschaft für Dialogmarketing mbH	1 333 100,00
Wirtschaftswissenschaften	N. N.	Kommunikations- und Medienmanagement		Siegfried Vögele Institut Internationale Gesellschaft für Dialogmarketing mbH	796 350,00
Wirtschaftswissenschaften	N. N.	Internationales Direktmarketing		Siegfried Vögele Institut Internationale Gesellschaft für Dialogmarketing mbH	796 350,00
Ökologische Agrarwissenschaften	Prof. Dr. Ploeger	Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur	1.10.2001 – 30.9.2006	EDEN-Stiftung Schweisfurth-Stiftung Gregor Louisoder Umweltstiftung Stiftung Ökologie und Landbau Arbeitsgemeinschaft der ökologischen Lebensmittelhersteller in Bayern Alnatura GmbH Johannes Fehr GmbH tegut	127 822,97 76 693,78 51 129,10 12 782,30 140 605,27 25 546,59 51 129,19 25 546,59
Ökologische Agrarwissenschaften	Prof. Dr. Baars	Biologisch-Dynamische Landwirtschaft	1.3.2005 – 28.2.2011	Alnatura GmbH Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e. V. Rogau Stiftung Software AG Stiftung Zukunftsstiftung Landwirtschaft	180 000,00 90 000,00 150 000,00 420 000,00 292 000,00
Elektrotechnik/ Informatik	Prof. Dr. Geihs	Technische Informatik – Betriebssysteme/ Verteilte Systeme	1.11.2004 – 31.10.2009	Stiftungsfonds Deutsche Bank B. Braun Melsungen	625 000,00 639 114,85
Elektrotechnik/ Informatik	Prof. Dr. Zündorf	Praktische Informatik – Software Engineering	15.9.2003 – 14.9.2008	Verband der Metall- und Elektrounternehmen Hessen Sparkassen und Giroverband Hessen-Thüringen Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft – Nixdorf Stiftung	255 645,95 383 468,90 639 100,00
Mathematik/ Informatik	Prof. Dr. Stumme	Wissensverarbeitung		Hertie-Stiftung	971 454,55
Stiftungsmittel Gesamt					9 437 876,04

wicklung neuer und attraktiver Studien- und Lehrangebote im Schnittfeld zwischen marketingorientierter Wissenschaft und Unternehmenspraxis ist eine weitere Facette im ungewöhnlich vielfältigen Spektrum des Studienangebots. Und von der Einrichtung der drei Stiftungsprofessuren verspricht sich die UNIK die Erschließung eines zukunftssträchtigen Potenzials an Forschungs- und Drittmitteln.

Strukturwandel:

Wie verändern sich Europas Städte und Regionen?

„Strategien zur Bewältigung des Strukturwandels europäischer Städte und Regionen“ ist der Titel eines interdisziplinär angelegten Forschungsverbunds mit Fachgebieten der Bereiche Wirtschaftswissenschaften, Bauingenieurwesen und Gesellschaftswissenschaften – maßgeblich getragen ist er durch den Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung. Im Rahmen der Zentralen Forschungsförderung wurde er im Jahr 2005 mit insgesamt rund 100 000 Euro gefördert. Fachgebiets- und disziplinenübergreifende Teilprojekte sollen, so das Ziel, künftig nennenswerte Drittmittel-Initiativen generieren.

Technisch-wirtschaftlicher Strukturwandel, Veränderungen der Lebensweisen und demografischer Wandel stellen die Stadtregionen vor große Probleme. Lösungen können nur interdisziplinär gefunden werden.

Der Projektverbund soll inhaltlich für verschiedene (europäische) Stadtregionen die Auswirkungen des aktuellen technisch-wirtschaftlichen Strukturwandels (Globalisierung) analysieren. Ebenso auf dem Programm stehen: Prozesse der Deregulierung und Nivellierung sowie Veränderungen in Gestalt der Heterogenisierung der Lebensweisen sowie des demografischen Wandels ausgewählter Stadtregionen.



Gezielt: Pfeiffer-Stiftung für Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung

Die Eheleute Helga und Herbert-Theodor Pfeiffer haben der Universität Kassel im April 2005 eine großzügige Stiftung übergeben. Sie soll der Förderung der Forschung und künstlerischen Entwicklung sowie der Aus- und Fortbildung dienen und ist insbesondere dem Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung gewidmet. Zu den ersten Aktivitäten der Pfeiffer-Stiftung für Architektur an der Universität Kassel zählt die Initiative „documenta urbana – Auf dem Weg zur Stadt der Zukunft“, die gemeinsam mit dem Fachbereich auf den Weg gebracht wurde. Sie ermöglicht eine Reihe von Symposien über Visionen urbaner Entwicklung bis zur Kasseler documenta 12 im Jahr 2007.





GUT AUFGESTELLT: GLOBAL *und* REGIONAL

Als eine der ersten Hochschulen in Deutschland hat die Universität Kassel ihre Internationalisierung ausdrücklich als Profil bildendes Entwicklungsziel ausgewiesen, ein Ziel, das sie seither strategisch verfolgt. Erste Ansätze und deren Erfolge hatten bereits in den 1990er-Jahren zu einem überdurchschnittlich hohen Anteil internationaler Studierender geführt. 2002 wurden mit dem „Konzept zur weiteren Internationalisierung der Universität Kassel bis 2005“ konkrete Internationalisierungsziele definiert und entsprechende operative Schritte festgelegt.

Viele erfolgreiche Schritte hat die Universität in Richtung Internationalisierung getan. Sie wirken sowohl nach innen, wie die Umstrukturierung der Studiengänge, als auch nach außen, wie das gezielt auf Qualität ausgerichtete Auslandsmarketing.

Innovationsschub durch Internationalisierung

Diese erste Internationalisierungsphase der UNIK, von 2002 bis 2005, hat – wie schon eine intensive Evaluierung aus dem Jahr 2003 belegte – einen erheblichen Innovationsschub bewirkt: So wurde ein neues Anreizsystem für Internationalisierungsprojekte in der universitätsinternen Mittelverteilung geschaffen. Studienangebote, besonders im postgradualen Bereich, wurden international ausgerichtet. Die strukturellen Veränderungen im Rahmen des Bologna-Prozesses und damit die Umstellung auf Modularisierung und ECTS wurden systematisch angegangen. Ansätze zur Vermittlung internationaler Schlüsselqualifikationen wurden ebenso voran gebracht wie ein Konzept zur Begleitung internationaler Studierender, das deren Studienerfolg sichern soll. Ein wichtiger Schritt nach vorn war die Entwicklung des Internationalen Studienzentrums der UNIK. Und nicht zuletzt wurde ein dezidiert an Qualität ausgerichtetes Auslandsmarketing aufgebaut. Auch wenn in dieser ersten Internationalisierungsphase noch nicht alle quantitativen Ziele erreicht wurden (wie die Verdoppelung der Anzahl internationaler Studierender im postgradualen Sektor oder die Verdoppelung der Auslandsaufenthalte deutscher Studierender), auch wenn nicht alle qualitativen Vorhaben (wie die zügige Internationalisierung des Lehrkörpers und der Ausbau entsprechender Infrastruktur) realisiert werden konnten – die Gesamtbilanz der eingeschlagenen Strategie fällt überaus positiv aus.



Nicht nur eine Woche: Shanghai trifft Kassel

Beispiele des Jahrs 2005 können dies illustrieren: Auffallend oft konnte man im Juni 2005 die Farben Chinas in Kassel sehen: Die „China-Woche“ der UNIK in Zusammenarbeit mit dem in Kassel ansässigen China-Netzwerk Hessen und der Wirtschaftsförderung Kassel bündelte zahlreiche Kooperationsprojekte mit chinesischen Hochschulen, insbesondere in der Region Shanghai, in einem breiten Spektrum von den Sport- bis hin zu den Technikwissenschaften. Neben den fachwissenschaftlichen Begegnungen mobilisierte diese Woche auch die gesamte Uni und die allgemeine Öffentlichkeit durch kulturelle und kulinarische Highlights. China gehört zu den Schwerpunktregionen in der internationalen Zusammenarbeit der UNIK, auf die sich Studierende schon während ihres Fachstudiums in dem studienbegleitenden Programm „China-Qualifikation“ des Internationalen Studienzentrums der UNIK vorbereiten können. Die Kooperation mit Partnern in China ist strategisch langfristig angelegt und mit hohen Synergieeffekten in gemeinsame China-Aktivitäten mit Akteuren aus Wirtschaft und Kultur eingebunden. Fachlich richtet sich das Interesse der Partner in der Region Shanghai derzeit insbesondere auf Kooperationspotenziale in den Nanostrukturwissenschaften. Zugleich nimmt in China das Interesse an einer Zusammenarbeit in umweltwissenschaftlichen Themen zu – und damit auch an Kooperationen mit der UNIK als einer der führenden deutschen Universitäten auf diesem Gebiet.

Die China-Woche bündelte zahlreiche Kooperationsprojekte, insbesondere in der Region Shanghai. Das galt vor allem für wissenschaftliche Kooperationen, reichte aber bis in die allgemeine Öffentlichkeit, die mit kulturellen und kulinarischen Highlights mobilisiert wurde.

Nordamerika: UNIK-Präsenz in New York

Mit der Eröffnung eines Verbindungsbüros des Landes Hessen im Deutschen Haus in New York im Rahmen des Konsortiums hessischer Universitäten wurde im April 2005 auch die Präsenz der UNIK in Nordamerika weiter verstärkt. Hier ist die UNIK mit einem weit verzweigten Partner-Netz verbunden, besonders eng und produktiv mit den Staatlichen Universitäten in Wisconsin und Massachusetts. Als Erfolgsmodelle im Angebot für Partner in den USA und Kanada bewähren sich insbesondere die Kurzprogramme der International Summer University (ISU) mit einer Verbindung von sprachlicher und fachlicher Qualifikation, die sich im schwierigen nordamerikanischen Markt wachsender Nachfrage erfreuen. Mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und des Hessischen Ministers für Wissenschaft und Kunst wurden diese Kas-

Mit einem neuen Verbindungsbüro in New York haben die hessischen Universitäten jetzt auch eine Art Botschaft in den Staaten.



seler Angebote im Dezember 2005 erstmals um eine International Winter University (IWU) erweitert. Inhaltlich erfolgt auch in diesen Programmen zunehmend eine Profilierung auf die spezifischen Kompetenzfelder der UNIK.

Brückenbauer zwischen Welten: Alumni international

Produktivität und Nachhaltigkeit internationaler Kooperationen sind eng verknüpft mit wissenschaftlichen und institutionellen Interessen. Lebendig wird beides aber erst in der Qualität persönlicher Beziehungen und Begegnungen. Deshalb hat die UNIK auch im vergangenen Jahr der Weiterentwicklung ihrer internationalen Absolventen-Kontakte besondere Priorität eingeräumt. Mit Förderung des DAAD konnten inzwischen in Südamerika, Südostasien, im Iran und in der arabischen Region, insbesondere in Ägypten und Syrien, aktive Alumni-Netzwerke etabliert werden, die ihre Zusammenarbeit zunehmend selbst organisieren und – gerade in politisch schwierigen Zeiten – Brücken bauen zwischen ihren Welt-Regionen, Deutschland und der UNIK.

Deutsch-Russisch: Kooperation in Biotechnologie

Mit dem Ziel, die Kooperation deutscher und russischer Universitäten und Unternehmen in der Biotechnologie systematisch auszubauen, vertritt das Ost-West-Wissenschaftszentrum der UNIK das Land Hessen beim Deutsch-Russischen Kooperationsverbund Biotechnologie. Der wurde 2005 vom BMBF und den Ländern Brandenburg, Sachsen und Hessen eingerichtet.

Aktive Alumni-Netzwerke auch an entfernten Punkten der Erde zeugen von authentischer Bindung und halten die Kommunikation zur Universität aufrecht.

In Planung: Internationalisierung Phase Zwei

So erfreulich viele Internationalisierungserfolge bisher sind, auch an der UNIK ist es noch ein gutes Stück Weges, bis die internationale Dimension in Forschung und Entwicklung, Studium und Wissenstransfer nicht nur selbstverständlich geworden ist, sondern auch den besonderen internationalen Ambitionen der UNIK gerecht wird. Die weiteren Schritte in diese Zukunft werden in einer zweiten Phase der Internationalisierung 2006 bis 2010 zu gehen sein. Sie werden derzeit in der Internationalisierungs-Kommission des Senats erarbeitet.

Regionale Vernetzung: Wissenstransfer und Weiterbildung

International orientiert, regional zu Hause: Die UNIK hat zugleich ihre Vernetzung mit verschiedenen Zielgruppen in ihrem Umfeld, insbesondere in der Heimatregion Nordhessen, konsequent vorangetrieben. In vielen Fachbereichen der UNIK wurden für Partner in der Region Angebote an wissenschaftlichen und technologischen Dienstleistungen entwickelt, die von der Werkstofftechnik bis zum umweltgerechten Bauen, von Projekten der kommunalen Entwicklung bis zu Themen in Schule und Bildung reichen und intensiv nachgefragt werden. Mit der Etablierung von „UniKasselTransfer“ wurde die Transferstruktur der UNIK institutionell und fachlich reorganisiert und angebotsorientiert weiterentwickelt. Wesentliche Entwicklungsschritte im Jahr 2005 waren der Eintritt der UNIK als Mehrheitsgesellschafterin in die KIMS GmbH, der Ausbau eines angebotsorientierten Technologietransfers und die Neuentwicklung eines Gasthörerprogramms.

Reorganisiert und angebotsorientiert wurde die Transferstruktur der UNIK weiterentwickelt. Unter der neuen Marke UniKasselTransfer wurden wesentliche Entwicklungsschritte zurückgelegt.

Mit der Uni Kassel International Management School investieren UNIK und die nordhessische Wirtschaft gemeinsam in das Ziel, Management-Weiterbildung auf Bachelor- und Master-Niveau anzubieten.

Neue professionelle Plattform:

Uni Kassel International Management School (UNIKIMS)

Die Notwendigkeit, an der UNIK eine eigene professionelle Plattform für Weiterbildungsangebote im Bereich der Management-Qualifizierung zu schaffen, traf mit dem Interesse der nordhessischen Wirtschaft zusammen, die 1999 gegründete Kassel International Management School (KIMS) mit der Universität zu betreiben. Seit Anfang 2005 ist die UNIK daher Mehrheitsgesellschafter der Management School. Unter dem Namen „Uni Kassel International Management School“ (UNIKIMS) ist sie jetzt der privatrechtliche Weiterbildungsanbieter der Universität Kassel. Die Universität stellt auch die akademische Leitung. Gesellschafter sind neben der Universität die Viessmann-Werke, Allendorf/Eder, die WEGU GmbH & Co. KG, Kassel, die OctaVIA AG, Kassel und die Industrie- und Handelskammer Kassel. Damit investieren UNIK und nordhessische Wirtschaft nun gemeinsam in das Ziel, in der Region Management-Weiterbildung auf Bachelor- und Master-Niveau anzubieten. Für die weitere Entwicklung der Management School, vor allem mit Blick auf Angebote im Master-Bereich, soll im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eine Stiftungsprofessur eingerichtet werden, die auch die akademische Leitung der Management School übernehmen wird. Die Universität strebt an, den Status der Kasseler Management School als staatlich anerkannte Hochschule zu erhalten. Der Studienbetrieb ist im Wintersemester mit ca. 130 Teilnehmern in Studienprogrammen und Management-Seminaren erfolgreich angelaufen.

Schlüssel zu Wissenschaft und Kultur: Die UNIK | Card

Auch mit der UNIK | Card zeigt sich die Universität mit der Breite ihres Wissens der Region verpflichtet. Sie wendet sich an ältere Erwachsene, denen durch rund 100 ausgewählte Veranstaltungen aus dem Lehrprogramm der UNIK eine große Vielfalt an Weiterbildung angeboten wird. Die Vernetzung mit Kooperationspartnern aus der Kunst- und Kulturlandschaft Kassels steht dabei im Mittelpunkt: Staatstheater Kassel, Staatliche Museen Kassel, Kunsthalle Fridericianum, Kultursommer Nordhessen, Evangelisches Forum, Volkshochschule Kassel, caricatura – Galerie für komische Kunst, das Naturkundemuseum im Ottoneum, das Museum für Sepulkralkultur und die Kasseler Musiktage. Mit dem Programm wird die Vernetzung der Universität auch mit den Kasseler Kultur- und Bildungseinrichtungen intensiviert.

Mit System zum Erfolg: Technologietransfer

Der Geschäftsbereich Technologietransfer von UniKasselTransfer macht insbesondere Unternehmen die gesamte Breite der Kompetenzen der Universität Kassel zugänglich. Wichtig dabei: Die angestrebten Kooperationen müssen auf eine kontinuierliche und verlässliche Grundlage gestellt werden, um erfolgreich zu sein.

Wichtigster Ansatzpunkt für eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen UNIK und Wirtschaftsunternehmen ist es, die Verantwortlichen aus Forschung und Entwicklung direkt anzusprechen und konkrete Arbeitsbeziehungen mit ihnen aufzubauen. Die Angebote von UniKasselTransfer beschränken sich deshalb nicht auf die Erstinformation zu Angeboten und die Kontaktvermittlung: Beratung zur geeigneten Projektplattform, Finanzierung, Ausarbeitung von Förderanträgen und F&E-Kooperationsverträgen sowie ggf. das Projekt-Controlling stellen sicher, dass aus Kontakten zielgerichtet Kooperationen entwickelt werden können. Das Ergebnis nach anderthalb Jahren aktivem Technologietransfer ist außerordentlich positiv. Die Arbeitskontakte zwischen der UNIK und Verantwortlichen in Forschung und Entwicklung in einer Vielzahl von Unternehmen konnten vertieft und für die Fachbereiche Drittmittel in nennenswertem Umfang eingeworben werden. In Zukunft sollen solche Vernetzungen durch F&E-Partnerschaften noch stärker institutionalisiert werden.

Kooperationen im Technologietransfer brauchen eine kontinuierliche und verlässliche Grundlage. UniKasselTransfer stellt das Instrumentarium bereit.



Viel mehr als ein herkömmliches Gasthörer-Programm: Die UNIK | Card will auch Schlüssel sein zu den reizvollen Kultur-Glanzluchtern der Region.



Erfolgreich im Beruf: Der Alumni & Career Service der UNIK

Den wohl wichtigsten Beitrag zum Wissenstransfer leisten hoch qualifizierte Absolventinnen und Absolventen der UNIK, berufstätig als Mitarbeiter oder als Selbstständige – und das nicht nur in der Region. Der Alumni & Career Service der UNIK setzt deshalb an ihrem Einstieg in die Berufswelt an. Die jährlich stattfindende Firmen-Kontaktmesse „meet@uni-kassel“ im Juni 2005 war bereits die sechste ihrer Art. Rund 1000 Studierende und Absolventen knüpften auf der Messe Kontakte mit Unternehmen und verschafften sich einen Überblick über berufliche Trends.

Auch das Job-Portal im Internet-Auftritt der UNIK konnte seine Akzeptanz bei Unternehmen weiter erhöhen: Mit 872 aktiv freigeschalteten Stellenanzeigen Anfang Dezember 2005 erreichte es seinen bisherigen Höchststand. Aktuell werden hier die Anzeigen von 491 Unternehmen veröffentlicht. Auf Grund dieser hervorragenden Entwicklung können künftig noch mehr Bewerberinnen und Bewerber aus den Fachbereichen der UNIK angesprochen werden. Zugleich wurde das Seminar- und Workshop-Angebot zum Berufseinstieg von UNIK-Absolventen im Jahr 2005 erweitert. Neben einem Grundangebot rund um den Bewerbungsprozess wurden Workshops zum Erwerb von Soft Skills wie Selbstmarketing, Präsentationstechniken etc. 300 Studierenden und jungen Absolventen erfolgreich vermittelt. Die aktivste Teilnehmergruppe stellte dabei der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, gefolgt von den ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen.



Der komplette Service für die Zeit nach dem Studium hat an der UNIK einen hohen Stellenwert: von der Firmen-Kontaktmesse über das Job-Portal im Internet bis hin zu einem Coaching in Selbstmarketing.

Die Aktivitäten zur Bindung von Alumni an die UNIK wurden 2005 fortgesetzt. Zur Akquisition von frisch examinierten Absolventinnen und Absolventen für die Alumni-Datenbank erhielten die Fachbereiche Unterstützung. Auch der zentrale Alumni & Career-Service der UNIK hat den direkten Kontakt zu Kasseler Absolventen verstärkt, die sich bereits erfolgreich im Beruf etabliert haben: UNIK-Alumni in Kunst, Wirtschaft und Politik spricht er mit Direct-Mailings an, Unternehmen der Region mit hohem Akademikeranteil mit maßgeschneiderten Werbeaktionen. Auf dem Universitätstag 2005 hat das Präsidium der UNIK zum zweiten Mal Multiplikatoren aus Politik, Wirtschaft und Kultur zum Alumni-Dinner geladen: Eine Plattform, die der Kontaktpflege dient und zu einer guten Tradition werden soll.

AlumniK: Das hochschulweite Alumni-Netz der UNIK

Eine dynamisch wachsende Organisation braucht einen einprägsamen Namen. Deshalb heißt das hochschulweite Alumni-Netz der Universität Kassel jetzt: „AlumniK“ – als Wortschöpfung aus Alumni und UNIK. Die magische Marke von 1000 eingetragenen Teilnehmern aus allen Fachbereichen der Universität hat AlumniK im Jahr 2005 überschritten. Rund 40 Prozent der Alumni-Datenbank weisen Absolventen der Abschlussjahrgänge 2000 bis 2005 aus, die sich in beruflichen Einstiegspositionen befinden, die restlichen rund 60 Prozent sind UNIK-Alumni aus den Abschlussjahrgängen 2000 und früher. Sie nehmen inzwischen zum Teil herausragende berufliche Positionen ein und identifizieren sich ganz besonders mit der UNIK, ihrer Heimat-Universität.

Dynamische Entwicklung: Allein 40 Prozent der mittlerweile mehr als 1000 Angehörigen des Kasseler Alumni-Netzes sind Absolventen der Jahrgänge 2000 bis 2005.



Internationale Studierende

2 246	aus mehr als 110 Ländern, davon
311	aus China
261	aus der Türkei
159	aus Russland
153	aus Polen
75	aus der Ukraine
74	aus dem Iran
57	aus Bulgarien
53	aus Kamerun
48	aus Korea
39	aus Frankreich
39	aus Bosnien und Herzegovina
38	aus Italien
24	aus den USA



CAMPUSLEBEN 2005 – IMPRESSIONEN



„Für eine exzellente Umweltforschung“: UNIK-Präsident Rolf-Dieter Postlep (links) und der Wissenschaftliche Direktor des Umweltforschungszentrums Leipzig-Halle, Prof. Georg Teutsch, besiegeln ihre Vereinbarung zu einer verstärkten Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Umweltforschung sowie der Förderung von Nachwuchswissenschaftlern.



Einen bunten Reigen der Kulturen – im Bild die Sängerin Li Xiang – bot erneut das Neujahrsfest der Universität Kassel am 21. Januar in den Räumen an der Wilhelmshöher Allee.



Mit einem am 12. Januar gegründeten Sponsoren- und Stifterbeirat will der Fachbereich Elektrotechnik/Informatik die Kooperation mit Stiftern und Partnerunternehmen der Region weiter intensivieren und diese fest in die weitere Entwicklungsplanung des Studiengangs Informatik einbinden.



Mit einer deutlich gesteigerten Wahlbeteiligung haben die Studierenden der UNIK auf die drohende Kürzung der AStA-Finzen reagiert. 37 Prozent der studentischen Wahlberechtigten gingen an die Urnen und konnten bei dieser Beteiligungsquote sicherstellen, dass der Allgemeine Studierendenausschuss für die kommende Wahlperiode mit dem ungekürzten Budget von knapp 120 000 Euro wirtschaften kann.



Die Universität Kassel und die Universität Göttingen bauen ihre bereits seit längerem bestehende Zusammenarbeit auf der Basis eines länderübergreifenden Kooperationsvertrages aus: Eine entsprechende Rahmenvereinbarung unterzeichneten die Präsidenten der beiden Hochschulen, Prof. Dr. Kurt von Figura (Göttingen, vorne links) und Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep (Kassel) am 9. Februar. Im Hintergrund die beiden Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, Niedersachsen (links), und Udo Corts, Hessen.

Der Campus der Universität Kassel gilt nicht nur als einer der schönsten in Deutschland – er befindet sich auch auf historischem Grund, dem Hauptgelände der ehemaligen Henschel-Werke in Kassel. Besucher können sich nun selbstständig anhand von fünf Informationsstelen auf dem Campus Holländischer Platz einen ersten Überblick verschaffen über die heutigen Universitätsbauten und ihre Nutzung sowie die Geschichte des Kasseler Henschelwerks.



Ein Tigerenten-Solarboot überreichten Alice, Lukas, Tanita und Jennifer aus Helsa dem Sprecher des Bundestagsausschusses für Forschung und Technologie, Hans-Josef Fell. Fell sprach am 1. Februar im Gießhaus in der Veranstaltungsreihe „Umwelt braucht Technik“ zum Thema „Die Zukunft ist solar“.



Eine großzügige Stiftung mit einem Barvermögen von zunächst 500 000 Euro übergab am 27. April in Kassel das Stifterpaar Helga und Herbert-Theodor Pfeiffer (vorne links) der Universität Kassel. Sie soll der Förderung der Wissenschaft, Forschung und künstlerischen Entwicklung sowie der Aus- und Fortbildung insbesondere auf dem Gebiet der Architektur der Universität Kassel dienen.



30 Verpackungsexperten namhafter japanischer Firmen informierten sich im April unter der Führung von Dr. Volker Sperber vom Institut für Werkstofftechnik, Kunststoff- und Recyclingtechnik an der Universität Kassel über den Bereich Umwelttechnik.



Erste Juniorprofessorin der Universität Kassel wurde im Sommersemester 2005 die 34-jährige Diplom-Psychologin Dr. Dörthe Krömker für das Fachgebiet „Sozial- und Innovationspsychologie“.



Am 20. Mai startete die zweite Veranstaltungsreihe der Kinderuni an der Universität Kassel. „Strom aus Biomasse oder Die Suche nach der Steckdose im Misthaufen“ hieß die Vorlesung von Dr.-Ing. Bernd Krautkremer vom ISET Hanau.



Der Fachbereich Elektrotechnik/Informatik hatte am 3. und 4. Mai eine Delegation von der chinesischen Universität Shandong zu Gast. Die Besucher zeigten großes Interesse für die Forschungsaktivitäten und Laboreinrichtungen wie hier im Fachgebiet Anlagen- und Hochspannungstechnik





Schillers „Räuber“ – eine Produktion des Studententheaters an der UNIK im Schillerjahr 2005. Hier mit Jens Magersuppe, der als Schiller auf die Bühne tritt und seinen Figuren einflüstert. Alexander Pluquett als Karl von Moor.



Ihre „China-Woche“ vom 19. bis 25. Juni hat die UNIK erfolgreich genutzt, um eine Reihe von Kooperationen mit Universitäten aus dem Raum Shanghai zu vereinbaren. Mit Sportdarbietungen und ihrem Drachentanz (Bild auf Seite 76) begeisterten Studierende der Sporthochschule Shanghai am Sporttag der UNIK die Besucher in der voll besetzten Sporthalle der Uni.



Prof. Dr. Ton Baars wurde als Stiftungsprofessor im Sommersemester 2005 auf die europaweit erste Professur für biologisch-dynamische Landwirtschaft berufen. Unter anderem wird er mit seiner Forschungsherde auf der UNIK-Domäne Frankenhausen zu Fragen der Tiergesundheit und Zucht bei Rindern arbeiten.



Viel Spaß gab es auf dem UNIK-Kinderfest auf dem Campus Anfang Juni: Organisator KI-ST-E e.V. will mit dieser und anderen Veranstaltungen die Präsenz von Kindern im Studentenleben stärker ins Bewusstsein rücken.



42 Studierende aus fünf Kontinenten besuchten für einen Monat die Internationale Sommeruniversität an der UNIK mit Sprachkursen, Workshops und einem abwechslungsreichen Freizeitprogramm, hier beim Stadtbesuch auf dem Kasseler Friedrichsplatz.



Hochschul-Europameister im Doppelvierer wurden in Cardiff die UNIK-Ruderer Maik Feldmann, Andreas Riemann, René Flaschmann und Dennis Ziegler (von links).



Die Kunsthochschule beteiligte sich in diesem Jahr erstmalig am Ferienbündnis des Stadtteils Südstadt und ergänzte damit das Ferienprogramm vom 25. bis 29. Juli mit attraktiven Angeboten. Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 16 Jahren konnten zwischen vier Kursen aus den Bereichen Druckgrafik, Typografie, Textil und Papier auswählen.

Die Universität Kassel half im Wintersemester 2005/06 den zwei vom Wirbelsturm betroffenen US-amerikanischen Studenten Cameron Walker (links) und Eric Herbert. Sie kamen von der Louisiana State University in New Orleans, um hier ihr Studium fortsetzen zu können. Sie gehörten zu einer Gruppe von insgesamt 14 Studenten aus Louisiana, die im Rahmen des Aktionsprogramms „Katrina-Opfer in Hessen“ eingeladen wurden.



Wie dicht wächst das Unkraut? Erstmals begann für die Studienanfänger des Studiengangs Ökologische Agrarwissenschaften das Studium statt mit Theorievorlesungen mit drei Projektwochen zu ganz praktischen Fragen ihres Wissensgebietes.



25 neue Auszubildende sind an die UNIK gekommen. Darunter angehende Biologie-Laboranten (Witzenhausen), Elektroniker (Uniwerkstätten) und Fachangestellte für Medien- und Informationstechnik. Zum Foto stellten sie sich mit Kanzler Dr. Hans Gädeke (hinten rechts) und der Ausbildungsbeauftragten Birgit Reinhard (Bildmitte unten).



Für Stadt und Universität von hoher Bedeutung: das Alumni-Netz. Dr. Anne Sachs, UniKasselTransfer, Dr.-Ing. Rolf Woermann, carts GmbH, Uni-Präsident Rolf-Dieter Postlep und Oberbürgermeister Bertram Hilgen begrüßten den 1000. Alumni-Netz-Teilnehmer Dipl.-Ing. Martin Weidauer (von links).



Die Kasseler Kinderuniversität hat mit ihrer ersten Vorlesung in Messungen 230 Kinder gefesselt. Professor Dr. Jens Hesselbach erklärte Ursachen und Probleme des Treibhauseffektes anhand eines Globus unter einer „Käseglocke“ und einem Ozeanmodell mit Eiswürfeln als Polareis unter einem Heizstrahler.



Der Aufbau einer Kleinwindkraftanlage war der Höhepunkt des Tages für Lisa (im Bild) und ihre Freundinnen Martina, Nina und Julia. Die vier jungen Damen waren anlässlich des Aktionstages „Girls-4-Engineers“ zu Gast im Fachbereich Elektrotechnik der UNIK, wo sie einiges über die Entstehung und Nutzungsmöglichkeiten der Windenergie erfuhren. Energieelektroniker Thomas Waldmann leistete tatkräftige Hilfe beim Anschrauben des Flügels.



Zum Honorarprofessor hat die Universität Kassel am 17. November den Bischof der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen Waldeck, Dr. Martin Hein, ernannt. Dekan Bachmair (li.) und Präsident Postlep (re.) überreichten die Ernennungsurkunde.



Sarah Cords und Roman Terpitz wurden am 30. November in der Kunsthochschule als Sieger im Postkarten-Design-Wettbewerb von Minister Udo Corts ausgezeichnet. Terpitz nahm den Preis auch für seinen Partner Lars Tschöke entgegen.



Mitglieder des Hochschulrats

Prof. Dr. Alexander Bradshaw

Wissenschaftlicher Direktor des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik,
Garching, (bis 31. Oktober 2005)

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Vorsitzende und Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder,
Berlin

Dr. Helmut Reitze

Intendant des Hessischen Rundfunks, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Georg Teutsch

Geschäftsführer des Umweltforschungszentrums Leipzig-Halle GmbH
(UFZ), Leipzig

Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl

Philosophie-Department Ludwig-Maximilians-Universität München,
München, (bis 31. Oktober 2005)

Matthias von Wulffen

Präsident des Bundessozialgerichts, Kassel, (bis 31. Oktober 2005)

Reinier Zwitserloot

Vorstandsvorsitzender der Wintershall AG, Kassel



Mitglieder des Präsidiums

Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep

Präsident

Prof. Dr. Alexander Roßnagel

Vizepräsident

Prof. Dr. Berthold Scholtes

Vizepräsident bis 7. Februar 2005

Prof. Dr. Ekkehart Frieling

Vizepräsident ab 8. Februar 2005

Dr. Hans Gädeke

Kanzler

UNIVERSITÄT KASSEL
VORLÄUFIGER JAHRESABSCHLUSS 2005

VERMÖGENSRECHNUNG ZUM 31.12.2005

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2005

ANHANG

LAGEBERICHT

GEBÄUDEINSTANDHALTUNG

Universität Kassel

Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2005

Aktiva					Passiva				
			31. 12. 2004	31. 12. 2005				31. 12. 2004	31. 12. 2005
			€	€			€	€	
A.	Anlagevermögen				A.	Eigenkapital			
	I.	Immaterielle Vermögensgegenstände				I.	Nettoposition	6.961.853,60	6.961.853,60
		Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte				II.	Kapitalrücklage	123.767,52	123.767,52
		und ähnliche Rechte und Werte	608.594,73	728.022,29			(davon Stiftungskapital € 123.767,52;		
	II.	Sachanlagen					31.12.2004: € 123.062,00)		
		1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	306.911.023,72	297.858.467,86		III.	Gewinnrücklagen	7.381.564,97	7.381.564,97
		2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.820.854,81	219.194.663,00		IV.	Gewinnvortrag	4.575.798,29	6.671.056,29
		3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.751.700,34	4.603.744,58		V.	Jahresüberschuss	2.095.258,00	2.261.525,45
			330.483.578,87	521.656.875,44				21.138.242,38	23.399.767,83
	III.	Finanzanlagen				B.	Sonderposten		
		1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,51	0,51			Sonderposten aus nicht rückzahlbaren Zuführungen	12.640.431,18	13.468.998,89
		2. Beteiligungen	49.940,51	62.940,51		C.	Rückstellungen		
		3. Wertpapiere des Anlagevermögens	51.129,19	1.306.458,86			1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	131.131.072,00	127.364.702,00
		4. Sonstige Ausleihungen	5.846,75	5.846,75			2. Sonstige Rückstellungen	10.627.566,33	12.795.459,46
			106.916,96	1.375.246,63				141.758.638,33	140.160.161,46
			331.199.090,56	523.760.144,36		D.	Verbindlichkeiten		
B.	Umlaufvermögen						1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen und Leistungen	2.180.117,44	5.011.486,91
	I.	Vorräte					2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.774.639,98	4.330.031,70
		1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	499.176,02	435.980,98			3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	192.707,46
		2. Unfertige Leistungen	1.574.031,59	3.352.628,15			4. Sonstige Verbindlichkeiten	3.353.141,54	2.902.067,95
		3. Fertige Erzeugnisse	166.766,15	166.766,15			(davon aus Steuern € 65.267,06		
			2.239.973,76	3.955.375,28			31.12.2004: € 118.156,10)		
	II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 17.554,43		
		1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.372.341,99	2.714.875,19			31.12.2004: € 3.823,88)		
		2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	45.997,16	109.148,45			5. Verbindlichkeiten aus Transferleistungen		
		3. Sonstige Vermögensgegenstände	735.210,59	440.736,44			Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Hessen	320.712.347,56	511.122.849,73
		4. Forderungen aus Transferleistungen					(davon aus Investitionsvorhaben € 509.291.736,08		
		Forderungen gegen das Land Hessen	141.442.708,11	137.375.128,88			31.12.2004: € 317.690.635,06)		
			144.596.257,85	140.639.888,96				329.020.246,52	523.559.143,75
	III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, bei der							
		Staatshauptkasse und bei der Landeszentralbank	23.317.864,77	29.579.525,83					
		(davon bei der Staatshauptkasse € 26.187.754,44							
		31.12.2004: € 18.925.620,90)							
			170.154.096,38	174.174.790,07					
C.	Rechnungsabgrenzungsposten		3.204.371,47	2.653.137,50					
			504.557.558,41	700.588.071,93				504.557.558,41	700.588.071,93

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

		2004		2005	
		€	€	€	€
1.	Umsatzerlöse und Erträge aus der Verwaltungstätigkeit (davon aus Drittmittelprojekten € 19.882.952,07) Vorjahr T€ 18.292)	23.435.001,51		26.123.536,86	
2.	Bestandsveränderungen	419.457,36		1.778.596,56	
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	6.898,78		15.145,85	
4.	Sonstige betriebliche Erträge	16.101.981,78		15.496.715,97	
5.	Betriebsertrag		39.963.339,43		43.413.995,24
6.	Materialaufwand				
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	7.460.724,60		8.594.310,56	
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.704.352,54		9.664.749,25	
			17.165.077,14		18.259.059,81
7.	Personalaufwand				
a)	Löhne, Gehälter und Bezüge	90.528.961,87		92.339.210,01	
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 6.802.276,45) Vorjahr T€ 6.889)	19.688.776,91		20.976.281,19	
			110.217.738,78		113.315.491,20
8.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		16.971.544,99		17.080.965,15
9.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		10.485.944,37		12.248.281,64
10.	Betriebsaufwand		154.840.305,28		160.903.797,80
11.	Eigenergebnis		-114.876.965,85		-117.489.802,56
12.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge/ Finanzertrag		154.540,52		66.235,68
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen/ Finanzaufwand		392,17		5.046,08
14.	Finanzergebnis		154.148,35		61.189,60
15.	Ergebnis der eigenwirtschaftlichen Betriebstätigkeit		-114.722.817,50		-117.428.612,96
16.	Sonstige Steuern/Steuerergebnis		24.823,51		24.394,07
17.	Erträge aus Transferleistungen	115.909.682,98		118.455.901,26	
18.	Erträge aus Zuwendungen, Zuschüssen für Investitionen und besonderen Finanzeinnahmen	1.785.891,34		2.490.931,84	
19.	Aufwendungen aus Transferleistungen	823.471,79		1.181.172,56	
20.	Aufwendungen aus Zuwendungen und Zuschüssen für Investitionen und besonderen Finanzausgaben	29.203,52		51.128,06	
21.	Transferergebnis		116.842.899,01		119.714.532,48
22.	Jahresüberschuss		2.095.258,00		2.261.525,45

UNIVERSITÄT KASSEL

ANHANG 2005

I. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Universität Kassel, Mönchebergstr. 19, 34125 Kassel, wird in Anlehnung an § 26 Landeshaushaltsordnung (LHO) als Quasi-Landesbetrieb durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK), Wiesbaden, geführt.

Nach § 89 Abs. 2 HHG (Hessisches Hochschulgesetz), § 74 Abs. 1 LHO (Landeshaushaltsordnung) und § 3 Abs. 1 i.V.m. § 13 Abs. 1 HFVO (Verordnung über das Finanz- und Rechnungswesen der staatlichen Hochschulen in Hessen; Hochschulfinanzverordnung) führt die Universität Kassel seit dem 1. Januar 2000 Bücher nach den Regeln der kaufmännischen Buchführung; insoweit gelten sinngemäß die Regeln des Handelsgesetzbuches.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 ist nach der Verordnung über das Finanz- und Rechnungswesen der staatlichen Hochschulen in Hessen vom 1. Dezember 2004, GVBl. I S. 397 (Hochschulfinanzverordnung – HFVO), den Vorschriften des Kontierungshandbuchs (HKR) sowie den entsprechend anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt worden. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten, unter Berücksichtigung von Anschaffungsnebenkosten oder Anschaffungskostenminderungen bewertet.

Der **Grund und Boden** wurde mit dem Bodenrichtwert der Richtwerttabellen der Stadt Kassel und der Stadt Witzenhausen zum 31. Dezember 1999 angesetzt. Soweit das jeweilige Flurstück nicht in einem bewerteten Richtwertgebiet lag, wurde der Mittelwert der angrenzenden Richtwerte genommen.

Die **Gebäude**, die vor dem 1. Januar 1993 fertig gestellt oder angeschafft wurden, wurden zum 1. Januar 2000 mit 70% des auf der Basis des Friedensneubauwertes unter Berücksichtigung von Wertminderungen wegen Alters ermittelten Wertes erfasst (Sachwertverfahren). Für Gebäude und Anlagen, die ab dem 01. Januar 1993 in Nutzung genommen wurden, wurde die Substanzwertmethode (Herstellungskosten) angewendet. Gemäß dem Erlass des HMWK vom 14. August 2003 wurden die erforderlichen Wertkorrekturen in der Gebäudebewertung in der Bilanz 2003 vorgenommen. Hierbei wurde die vom HMWK im Erlass vorgegebene Verfahrensweise berücksichtigt.

Erworbene bewegliche Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, die seit dem 1. Januar 1995 angeschafft wurden, werden mit den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, korrigiert um die seit der Anschaffung angefallene Abschreibung, bewertet. Erworbene bewegliche Vermögensgegenstände, die vor dem 1. Januar 1995 angeschafft wurden, werden wie die seit dem 1. Januar 1995 angeschafften beweglichen Wirtschaftsgüter bewertet, wenn die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten über T€ 50 lagen.

Selbst erstellte bewegliche Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, die seit dem 1. Januar 1995 erstellt wurden, werden mit den historischen Materialkosten und einem pauschalen Zuschlag für die Eigenleistung in Höhe der historischen Materi-

alkosten bewertet, sofern die Materialkosten über T€ 2,5 liegen; der Wertansatz ist um die Abschreibungen seit der Herstellung korrigiert. Selbst erstellte bewegliche Vermögensgegenstände, die vor dem 1. Januar 1995 erstellt wurden, werden entsprechend bewertet, wenn die historischen Materialkosten über T€ 25 liegen.

Zugänge ab dem Geschäftsjahr 2000 werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Anschaffungsnebenkosten oder Anschaffungskostenminderungen und Abschreibungen bewertet.

Die **Abschreibungen** werden grundsätzlich linear unter Zugrundelegung der in den Kontierungsrichtlinien des Landes Hessen für die Gerätschaften des Anlagevermögens festgelegten Nutzungsdauern verrechnet. Bis zum 31.12.2003 wurden auf die Zugänge des ersten Geschäftshalbjahres die volle, auf Zugänge des zweiten Geschäftshalbjahres die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Ab dem 01.01.2004 wurden gemäß dem Erlass des HMWK vom 04.03.2004 die amtlichen AfA-Tabellen angewendet. Die Jahresabschreibung auf die Zugänge erfolgte ab dem 01.01.2004 ab dem Monat des Zugangs.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis einschließlich € 410,00 netto werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang dargestellt.

Kunstgegenstände (einschließlich wertvoller musealer Bücher, Handschriften, Drucke und ähnlicher Gegenstände) sind gemäß des Erlasses des HMWK vom 9. Juni 2005 bewertet worden. Danach sind Kunst- und Sammlungsgegenstände, die vor dem 1.1.1999 zugegangen sind und sich auf Objekte ab dem 9. Jahrhundert beziehen, mit vorgegebenen pauschalierten Sätzen zu bewerten. Objekte, die das 5. – 8. Jahrhundert betreffen, sind mit dem geschätzten Marktwert bewertet worden. Objekte, die nach dem 1.1.1999 zugegangen sind, sind mit ihren Anschaffungskosten (inkl. Umsatzsteuer und Nebenkosten) erfasst worden. Die nach diesem Stichtag unentgeltlich zugegangenen Objekte sind mit ihrem geschätzten Marktwert angesetzt worden.

Der Wertansatz des **Buchbestandes** in wissenschaftlichen Zentral- und Bereichsbibliotheken erfolgt gemäß des HMWK-Erlasses vom 20. Dezember 2004. Danach sind ab dem 1.1.2005 Erwerbungen von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien bis zu einem Wert von € 60,- laufender Aufwand. Erwerbungen von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien ab einem Wert von € 60,01 bis zu einem Wert von netto € 410,- werden wie geringwertige Wirtschaftsgüter behandelt. Ab einem Wert von € 410,01 je Titel werden die Zugänge von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien aktiviert und auf 5 Jahre abgeschrieben.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** werden mit den Anschaffungskosten oder Herstellungskosten bewertet. Ein Niederstwerttest wurde nicht vorgenommen. Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage ergeben sich dadurch nicht.

Unfertige Leistungen werden zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten. Angemessene Gemeinkosten wurden gemäß des Erlasses des HMWK vom 9. September 2005 nicht berücksichtigt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert unter Berücksichtigung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bilanziert.

Forderungen gegenüber dem Land Hessen sind wie im Vorjahr brutto ausgewiesen. Es erfolgte keine Saldierung mit den Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Hessen.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind in Höhe der Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit diese einen Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Der **Sonderposten aus nicht rückzahlbaren Zuführungen** betrifft die ab dem 1. Januar 2000 aus nicht rückzahlbaren Investitionszuschüssen des Landes, Drittmitteln und Produktabgeltung finanzierten Investitionen der Hochschule.

Der Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen** liegt ein versicherungsmathematisches Teilwertgutachten nach den „Richttafeln 1998“ zu Grunde, das auf einem Rechnungszinsfuß von 6% p. a. basiert.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und wurden in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich erscheint. Die **Drohverlustrückstellung** (T€ 143) wurde für unbewertete Drittmittelprojekte gebildet, bei denen das Budget zum Bilanzstichtag überschritten war. Die Bewertung erfolgte zu Vollkosten.

Erhaltene Anzahlungen auf Auftragsprojekte sind in Höhe der Geldeingänge angesetzt worden.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbeitrag passiviert.

Auf **ausländische Währung lautende Verbindlichkeiten** und Lieferverpflichtungen wurden mit dem Briefkurs im Anschaffungszeitpunkt oder dem höheren Kurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die **Verbindlichkeiten aus rückzahlbaren Investitionszuschüssen** wurden in Höhe des aus rückzahlbaren Landes- bzw. Hochschulbau-Förderungsgesetz(HBFG)-Mitteln finanzierten Anlagevermögens gebildet. Die Verbindlichkeiten sind in Höhe der jährlichen Abschreibung an das Land zurückzuführen; das Land Hessen hat bisher auf die Rückführungen verzichtet.

Erläuterungen zur Bilanz

ANLAGEVERMÖGEN

Die Zugänge im Geschäftsjahr 2005 innerhalb der anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung betreffen insbesondere den Bibliotheksbestand (T€ 1225), einen Mass-Analyser (T€ 178) und ein Rundheitsmessungssystem (T€ 153).

Die Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem folgenden Anlagenspiegel:

Universität Kassel

Vorläufiger Anlagenspiegel 2005

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten					Abschreibungen					Restbuchwerte	
	01.01.2005	Zugänge	Umbuchungen/ Nachaktivierungen	Abgänge	31.12.2005	01.01.2005	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2005	31.12.2005	31.12.2004
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
Software	3.284.059,18	387.384,26			3.671.443,44	2.675.464,45	267.956,70			2.943.421,15	728.022,29	608.594,73
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und Bauten	357.220.843,36	255.536,01			357.476.379,37	50.309.819,64	9.307.872,82			59.617.692,46	297.858.686,91	306.911.023,72
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	52.206.694,47	5.634.992,99	6.322,83	150.266,85	57.697.743,44	31.387.923,91	7.504.858,13		44.515,80	38.848.266,24	18.849.477,20	20.818.770,56
3. Kultur- und Naturgüter	2.100,00	14.075,00	200.329.085,00		200.345.260,00	15,75	219,05			234,80	200.345.025,20	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.751.700,34	1.858.367,07	-6.322,83		4.603.744,58		58,45			58,45	4.603.686,13	2.751.700,34
	412.181.338,17	7.762.971,07	200.329.085,00	150.266,85	620.123.127,39	81.697.759,30	16.813.008,45	0,00	44.515,80	98.466.251,95	521.656.875,44	330.483.578,87
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,51				0,51	0,00				0,00	0,51	0,51
2. Beteiligungen	50.134,05	13.000,00			63.134,05	193,54				193,54	62.940,51	49.940,51
3. Wertpapiere des Anlage- vermögens	326.129,19	980.329,68			1.306.458,87	0,00				0,00	1.306.458,87	326.129,19
4. Sonstige Ausleihungen	5.846,75				5.846,75	0,00				0,00	5.846,75	5.846,75
	382.110,50	993.329,68	0,00	0,00	1.375.440,18	193,54				193,54	1.375.246,64	381.916,96
	415.847.507,85	9.143.685,01	200.329.085,00	150.266,85	625.170.011,01	84.373.417,29	17.080.965,15	0,00	44.515,80	101.409.866,64	523.760.144,37	331.474.090,56

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Die Universität besitzt festverzinsliche Wertpapiere i.H.v. T€ 1306,5. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungskosten und unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips.

SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

Die Ausleihungen betreffen Darlehen im Zusammenhang mit der Domäne Frankenhausen.

VORRÄTE

Unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden Werkstättenmaterial wie z. B. Metallmaterial, Normteile, Elektromaterial sowie land- und forstwirtschaftliche Materialien sowie Vorräte an Lebewesen und Pflanzen ausgewiesen. Weiterhin wird Büro- und EDV-Material ausgewiesen.

Anteilsbesitz

	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%	€	€
Kassel University Press GmbH, Kassel	100,00	113.889,45	37.245,21
FIDT Fördergesellschaft für innovative Dienstleistungen und Technik GmbH, Kassel	4,95	119.914,84	-16.613,14
GINO Gesellschaft für Innovation Nordhessen mbH, Kassel	50,00	93.893,27	17.202,16
Deutsches Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft GmbH, Witzenhausen	22,97	531.697,86	225.729,43
UNIKIMS GmbH	51,0	13.000,00	n. v.*

Die angegebenen Werte beziehen sich auf den 31.12.2004. Für FIDT ist das Ergebnis für 2003 angegeben.

* Das Ergebnis für UNIKIMS lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die unfertigen Leistungen in Höhe von € 3.352.628,15 betreffen zum Bilanzstichtag 62 nicht abgeschlossene Auftragsprojekte. Auf diese Projekte wurden Anzahlungen in Höhe von € 5.011.486,91 empfangen, die bis zur Leistungserbringung als erhaltene Anzahlungen ausgewiesen werden.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt 1% der Forderungssumme.

Die Forderungen gegen Beschäftigte der Hochschule bestehen insbesondere aus der Gewährung von Vorschüssen.

Andere sonstige Forderungen der Hochschule betreffen im Wesentlichen Vorfinanzierungen von Drittmittelprojekten und Zinsansprüche.

KASSENBESTAND, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN

Unter diesem Posten werden überwiegend Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen. Von den ausgewiesenen Guthaben betreffen € 115.334,15 die bei der Kasseler Sparkasse unterhaltenen Konten für den Zahlungsverkehr sowie Geldanlagekonten. Weitere Guthaben befinden sich u.a. bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft, bei der € 2.564.118,71 aus frei verfügbaren Drittmitteln angelegt sind, und der Landeszentralbank.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden insbesondere vorausgezählte Abonnements für Zeitschriften sowie die Auszahlung der Beamtenbezüge für den Monat Januar 2006 durch die Hessische Bezugsstelle (HBS) ausgewiesen.

NETTOPOSITION

Die Nettoposition blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

STIFTUNGSKAPITAL

Unter dieser Position ist das Kapital von drei durch die Universität verwalteten Stiftungen ausgewiesen.

SONDERPOSTEN AUS NICHT RÜCKZAHLBAREN ZUFÜHRUNGEN

Die Veränderung der Sonderposten aus nicht rückzahlbaren Zuführungen betrifft die planmäßige Auflösung in Höhe der Abschreibung sowie die Zuführungen zu dem Posten.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Unter den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden zum 31. Dezember 2005 die Verpflichtungen gegenüber den Anwärtern ab 01.01.2000 (€ 8.683.758,00) und die Verpflichtungen gegenüber Anwärtern aus der Zeit vor dem 1. Januar 2000 (€ 102.983.660,00) sowie der Emeriten (€ 15.697.284,00) ausgewiesen. Die Rückstellung wird durch die Aktivierung einer Forderung gegen das Land Hessen in Höhe von € 127.364.702,00 kompensiert und blieb damit erfolgsneutral.

Die weiterhin in der Bilanz der Universität nicht ausgewiesenen unmittelbaren Pensionsverpflichtungen betreffen Pensionäre und betragen € 57.771.390,00 (Vorjahr € 45.682.568,00).

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen betreffen insbesondere Personalaufwendungen (€ 11.948.562,43), Rückstellungen für Prozess- und Prozesskostenrisiken (€ 138.800,00), Rückstellungen für Rechts- und Beratungskosten (€ 57.000,00), Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (€ 352.497,00) sowie andere sonstige Rückstellungen (€ 298.600,00). Von den Rückstellungen für Personalaufwendungen entfallen € 7.416.489,00 auf Beihilfeverpflichtungen gegenüber den aktiven Mitarbeitern. Beihilfeverpflichtungen in Höhe von € 4.493.483,00 gegenüber den Pensionären wurden nicht passiviert.

ERHALTENE ANZAHLUNGEN AUF BESTELLUNGEN

Auf die 62 am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Auftragsprojekte wurden Anzahlungen in Höhe von € 5.011.486,91 empfangen, die bis zur Leistungserbringung als Verbindlichkeit ausgewiesen werden.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

In den sonstigen Verbindlichkeiten werden insbesondere die zur Weiterleitung erhaltenen Drittmittel aus Kooperationsverträgen, noch nicht verausgabte Mittelzuweisungen aus Drittmittelprojekten sowie weitere sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DEM LAND HESSEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Hessen betreffen überwiegend Verbindlichkeiten aus rückzahlbaren Transferleistungen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die **Umsatzerlöse und Erträge aus Verwaltungstätigkeit** (€ 26.123.536,86) betreffen u.a. Drittmittel (€ 19.882.952,07), Verwaltungsgebühren der Studierenden (€ 1.591.750,00) sowie Gebühren und Leistungsentgelte (€ 3.758.933,08).

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** (€ 15.496.715,97) setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Erträgen aus der Auflösung von Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Hessen (€ 12.246.078,98), Erträgen aus Nebenerlösen der Hochschule und Kostenweiterbelastungen (€ 546.237,26), Erträgen aus der Weiterbelastung der Zuführung zur Pensionsrückstellung (€ 2.209.500,00) und Spenden (€ 408.437,68).

Die **Aufwendungen für Löhne, Gehälter und Bezüge** (€ 92.339.210,01) setzen sich zusammen aus Löhnen (€ 4.309.868,36), Gehältern (€ 50.929.802,46) und Bezügen (€ 37.099.539,19).

Die **sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung** (€ 20.976.281,19) betreffen die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung Lohnbereich, Zuweisungen an

RÜCKSTELLUNGEN FÜR JUBILÄUMSGELDER

Eine Rückstellung für die Zahlung von Jubiläumsgeldern ist lt. HMWK-Erlass vom 24. Oktober 2002 nicht zulässig.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus mittelbaren Verpflichtungen (Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder) wurden nach Artikel 28 Einführungsgesetz Handelsgesetzbuch nicht passiviert. Auf Grund unzureichender Informationen seitens der Leistungsträger können quantitative Angaben derzeit nicht gemacht werden. Die mittelbaren Verpflichtungen dürften eine Größenordnung in deutlich zweistelliger Millionenhöhe in Euro erreichen.

NICHT RECHTSFÄHIGER BETRIEB

Die Universität hält einen nicht rechtsfähigen landwirtschaftlichen Betrieb, die Domäne Frankenhäuser in Grebenstein. Diese stellt eine unselbstständige Untereinheit der Universität dar. Diese führt eine eigenständige Buchführung nach den Vorschriften für landwirtschaftliche Betriebe.

Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 2005:	
Beamte	543
Angestellte	1.607
Arbeiter	160
Studentische Hilfskräfte	734
Wissenschaftliche Hilfskräfte	79
Auszubildende	66
Beamte im Vorbereitungsdienst	6
Emeriti	27
Summe aller Mitarbeiter	3.222

Pensions- und Unterstützungskassen, sonstige Aufwendungen für Altersversorgung sowie Beihilfen und Unterstützungsleistungen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** (€ 12.248.281,64) betreffen im Wesentlichen Aufwendungen für Mieten und Pachten (€ 1.105.570,13), Aufwendungen für Dienstreisen (€ 2.518.213,32), Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten (€ 643.035,41) und Aufwendungen für die Einstellung in den Sonderposten mit Rücklageanteil (€ 5.663.453,66).

ERTRÄGE AUS TRANSFERLEISTUNGEN

Unter den Erträgen aus Transferleistungen werden Erträge aus Produktabgeltung und Erträge aus der Auflösung von Sonderposten ausgewiesen. Die Erträge aus Zuwendungen, Zuschüsse für Investitionen und besondere Finanzeinnahmen (€ 2.490.931,84) setzen sich zusammen aus Erträgen aus nicht rückzahlbaren Zuweisungen für Investitionen (€ 1.391.648,99) sowie sonstigen Erstattungen und Zuweisungen (€ 1.099.282,85).

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verpflichtungen aus	bis zu 1 Jahr
- Mietverträgen für Gebäude	911.690,24
- Wartungsverträgen für betriebstechnische Anlagen	144.650,31
- Bestellobligo	288.525,46
- Pensionsverpflichtungen Versorgungsempfänger	57.771.390,00
- Beihilfeverpflichtungen Versorgungsempfänger	4.493.483,00

Angaben in €

RÜCKSTELLUNGEN FÜR ALTERSTEILZEIT

Bei den Rückstellungen für Altersteilzeit ist nur der Personenkreis enthalten, der bereits ein Altersteilzeitverhältnis abgeschlossen hat. Der Verpflichtungsumfang für Altersteilzeitanwärter ist lt. HMWK-Erlass vom 24. Oktober 2002 nicht in die Rückstellung mit einzubeziehen.

Gemäß der Neufassung des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) vom 20. Dezember 2004 bestehen folgende Organe:

Organe

Die zentralen Organe der Hochschule waren zum 31. Dezember 2005:

- Präsidium: Leitung der Universität in eigener Verantwortung.
- Erweitertes Präsidium: Beratung mit Dekaninnen und Dekanen in Haushalts-, Personal-, Verwaltungs- und Organisationsangelegenheiten, Aufstellung des Wirtschaftsplanes.
- Senat: Beratung in Fragen der Forschung, Lehre und Studium, die die gesamte Hochschule betreffen oder von grundsätzlicher Bedeutung sind, Überwachung der Geschäftsführung des Präsidiums, Mitwirkung bei der Bestellung der Präsidentin oder des Präsidenten.
- Erweiterter Senat: Für die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten sowie der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten wird der Senat um die jeweiligen Stellvertreter erweitert. Die Wahl erfolgt mit der Mehrheit der Mitglieder in geheimer Wahl.
- Hochschulrat: Beratung der Hochschule bei ihrer Entwicklung, Artikulierung bestehender Erwartungen der Berufswelt an die Hochschule, Förderung der Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse und künstlerischer Leistungen.

Seit 1. September 2000 ist Herr Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep Präsident.

Kanzler der Hochschule ist Dr. Hans Gädeke. Der Kanzler ist Beauftragter des Haushalts, er stellt kein Organ der Hochschule dar.

*Mitglieder des Erweiterten Präsidiums
zum 31. Dezember 2005*

Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep
Prof. Dr. Alexander Roßnagel
Prof. Dr. Ekkehart Frieling
Dr. Hans Gädeke

Weiterhin gehören zu den Mitgliedern die amtierenden Dekaninnen und Dekane der Hochschule.

Die Frauenbeauftragte sowie die Vorsitzenden des Allgemeinen Studentenausschusses und des Personalrats sind Mitglieder mit beratender Stimme.

*Mitglieder des Senats waren
zum 31. Dezember 2005*

GEWÄHLTE MITGLIEDER:
GRUPPE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN:

Prof. Dipl.-Ing. Alexander Eichenlaub
Prof. Dr. Maria Finckh
Prof. Dr. Burkhard Fricke
Prof. Dr.-Ing. Uwe Köhler
Prof. Dr. Ernst Lantermann
Prof. Dr. Hans-Georg Rück
Prof. Dr. Franziska Sick
Prof. Dr. Rainer Stöttner
Prof. Dr.-Ing. Arnd Urban

GRUPPE WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER:

Dr. Herbert Glasauer
Dr. Ralf Schaper
Dr. Lothar Schreiber

GRUPPE ADMINISTRATIV-TECHNISCHE
MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER:

Evelyn Errichiello
Adolf-Georg Keuch

GRUPPE STUDENTINNEN UND STUDENTEN:

Martin Kugler
Klaus Lorenz
Gernot Rönz

*Mitglieder des Erweiterten Senats waren
zum 31. Dezember 2005*

GRUPPE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN:

Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner
Prof. Dr. Olaf-Axel Burow
Prof. Dr. Hans-F. Eckey
Prof. Dipl.-Ing. Alexander Eichenlaub
Prof. Dr. Maria Finckh
Prof. Gerhard Fischer
Prof. Dr. Volkhard Franz
Prof. Dr. Burkhard Fricke
Prof. Dr.-Ing. Uwe Köhler
Prof. Dr. Ernst Dieter Lantermann
Prof. Dr. Hans-Georg Rück
Prof. Dr. Christoph Scherrer
Prof. Dr. Franziska Sick
Prof. Dr. Rainer Stöttner
Prof. Dr.-Ing. Arnd Urban
Prof. Dr. Dr. Rolf-Peter Warsitz
Prof. Dr. Lutz Wegner
Prof. Dr. Holger Wöhrmann

GRUPPE WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER:

Dr. Herbert Glasauer
Heidrun Hubenthal
Dr. Klaus Maßeli
Dr. Ralf Schaper
Dr.-Ing. Lothar Schreiber
Helmut Thiel

GRUPPE ADMINISTRATIV-TECHNISCHE
MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER:

Evelyn Errichiello
Sylvia von Hilchen
Adolf-Georg Keuch
Konstanze Liebelt-Wilka

GRUPPE STUDENTINNEN UND STUDENTEN:

Mario Diehl
Lars Gumprecht
Annika Hunstock
Martin Kugler
Klaus Lorenz
Gernot Rönz

MITGLIEDER DES HOCHSCHULRATES WAREN ZUM 31. DEZEMBER 2005:

Isabel Pfeiffer-Poensgen
(Vorsitzende und Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, Berlin)

Dr. Helmut Reitze
(Intendant des Hessischen Rundfunks, Frankfurt am Main)

Prof. Dr. Georg Teutsch
(Geschäftsführer des Umweltforschungszentrums Leipzig-Halle GmbH (UFZ), Leipzig)

Reinier Zwitterloot
(Vorsitzender des Vorstandes der Wintershall AG, Kassel)

ANZAHL DER STUDIERENDEN

Im WS 2005/06 waren an der Universität insgesamt 17.064 Studierende immatrikuliert.

Kassel, im März 2006

Der Präsident
Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep

Der Kanzler
Dr. Hans Gädeke

Vizepräsident
Prof. Dr. Alexander Roßnagel

Vizepräsident
Prof. Dr. Ekkehart Frieling

UNIVERSITÄT KASSEL LAGEBERICHT 2005

1.

Allgemeine hochschulpolitische Lage

Die hochschulpolitische Entwicklung des Jahres 2005 ist gekennzeichnet durch

- den neuen Hochschulpakt in Hessen
- das Exzellenzprogramm des Bundes und der Länder
- das neue Förderalismuskonzept
- die Einführung von Studiengebühren für das Erststudium in mehreren Bundesländern.

Mit dem im August 2005 unterzeichneten neuen hessischen Hochschulpakt wurde die Grundorientierung des alten Hochschulpaktes weitgehend aufgegeben, nach der steigende Studierendenzahlen zu steigenden Mittelzuweisungen führen. Anstelle dessen müssen künftig budget-relevante Studierendenzahlen festgelegt werden, die dann für das Grundbudget der Jahre 2007 bis 2010 bei neu berechneten Preisen gelten. Abweichungen nach oben bleiben zuschussneutral, Abweichungen nach unten bis zu 5% ebenfalls. Die bisher zu diesem Modell vom Ministerium vorgeschlagenen Größenordnungen für Studierendenzahlen liegen bereits jetzt deutlich unter den Ist-Zahlen. Sie berücksichtigen auch nicht den in den kommenden Jahren prognostizierten Anstieg der Nachfrage nach Studienplätzen. Es ist zu erwarten, dass dieses Instrumentarium die Hochschulen dazu zwingen wird, durch Numerus clausus und zusätzliche Zulassungshürden Studierwillige abzuhalten und auf längere Sicht das Lehrangebot unter Höchstlast-Bedingungen zu organisieren.

Mit der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern, die im Sommer 2005 mit ihren drei Förderlinien gestartet wurde, ist das Ziel verbunden, Projektver-

bünde und ganze Hochschulen mit hohen Summen zu fördern und damit in komplexer Weise die Forschungsleistungen einer begrenzten Zahl von Universitäten auf ein signifikant höheres international wahrnehmbares Niveau zu bringen. Auch die Universität Kassel beteiligt sich an den Antragsverfahren. Es kann davon ausgegangen werden, dass dieses Programm mittelfristig tief greifende Wirkungen mit Neuorientierungen für die deutsche Hochschullandschaft haben wird: Sowohl für diejenigen Universitäten, die zum Kreis Geförderter gehören, als auch für die anderen. Unabsehbar sind bislang die Konsequenzen, die sich aus der Koalitionsvereinbarung der neuen Bundesregierung zur modifizierten Aufgabenverteilung von Bund und Ländern im Bereich der Wissenschaftspolitik ergeben werden. Nachteilig kann sich der vorgesehene teilweise Rückzug des Bundes aus der Finanzierung des Hochschulbaus auswirken, wenn die ausfallenden Bundesmittel nicht konsequent durch steigende Landesmittel kompensiert werden. Besonders hierauf wird gerade in Hessen als einem der reichsten Bundesländer zu achten sein. Für die Universität Kassel wird es insofern vornehmlich darauf ankommen, die bereits eingeleiteten Baumaßnahmen für

- den Neubau Erziehungs-, Sprach- und Wirtschaftswissenschaften,
- das Institutsgebäude für Sportwissenschaft sowie
- den Umzug der Naturwissenschaften an den Holländischen Platz

nach den bisherigen Zeitplänen fortführen zu können. Gerade für die hessischen Hochschulen wird sich zudem die Einführung von Studiengebühren für das Erststudium in Bayern, Baden-Württemberg,

Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen besonders auswirken. Zum einen ist zu erwarten, dass viele Gebührenflüchtlinge nach Hessen strömen. Zum anderen wird sorgfältig zu beobachten sein, inwieweit die Gebühreneinnahmen bei den umliegenden Hochschulen zu Ausstattungsverbesserungen führen, welche die Studienbedingungen in Hessen noch schlechter erscheinen lassen müssen.

2.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögenslage der Universität Kassel zum 31. Dezember 2005 zeigt gegenüber der Schlussbilanz 2004 eine Erhöhung der Bilanzsumme um € 196,0 Mio. auf € 700 588,0 Mio. Ursache für den Anstieg der Bilanzsumme sind die gemäß der Vorgabe des Landes Hessen erstmals in der Bilanz der Universität Kassel erfassten Kunst- und Sammlungsgegenstände der wissenschaftlichen Bibliotheken. Beim übrigen Sachanlagevermögen musste abschreibungsbedingt ein Rückgang der Buchwerte um € 9.172 hingenommen werden. Auf der Passivseite haben sich das Eigenkapital um T€ 2.262, der Sonderposten um T€ 829 und die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen und Leistungen um T€ 2.831 erhöht. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Hessen erhöhten sich auf Grund der erstmals aktivierten Kunst- und Sammlungsgegenstände um € 190,4 Mio. auf € 511,1 Mio. Per 31.12.2005 hat die Universität Kassel Rückstellungen für die Pensionsverpflichtungen der Beamten in Höhe von € 127,4 Mio. gebildet. In Höhe dieser Rückstellungen weist der Jahresabschluss Forderungen an das Land Hessen aus.

Die Ertragslage für das Geschäftsjahr 2005 ist durch einen Jahresüberschuss in Höhe von € 2,3 Mio. (Vorjahr € 2,1 Mio.) gekennzeichnet. Die Personalaufwendungen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um € 3,1 Mio. (= 2,7%) auf € 113,3 Mio. Der Anstieg der Personalaufwendungen resultiert im Wesentlichen aus der verstärkten drittmittelfinanzierten Beschäftigung von wissenschaftlichem Personal. Die Umsatzerlöse der Universität erhöhten sich um € 2,7 Mio. auf € 26,1 Mio. Hier finden die verstärkten Anstrengungen um das Einwerben von Drittmitteln (+ € 1,6 Mio. auf € 19,9 Mio.) und die erstmals in 2005 an die UNIK zu entrichteten Verwaltungsgebühren der Studierenden (€ 1,6 Mio.) ihren Niederschlag.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität ist geordnet. Bilanzielle Fehlbeträge aus den Abschreibungen des Anlagevermögens werden durch den Verzicht des Landes Hessen auf die Rückzahlung der entsprechenden Verbindlichkeiten aus rückzahlbaren Zuführungen gedeckt. Pensions- und Beihilferückstellungen werden durch eine entsprechende Forderung gegen das Land Hessen finanziert. Die Liquidität ist im Rahmen des mit dem HMWK abgestimmten Wirtschaftsplanes der Universität gesichert (§ 6 i.V.m. § 4 HFVO).

3.

Geschäftsverlauf

LEISTUNGEN IN LEHRE UND FORSCHUNG

Im Jahr 2005 hat sich die studentische Nachfrage der Universität Kassel insgesamt positiv entwickelt, wie sich anhand der Leistungsparameter im Leistungsbereich Lehre nachvollziehen lässt.

Leistungsparameter „Lehre“	Plan 2006 Anzahl	Ist 2005 Anzahl	Plan 2005 Anzahl	Ist 2004 Anzahl
Studierende in Regelstudienzeit	11.299	*)	12.905	12.388
Studienabschlüsse	1.457	*)	1.452	1.477

*) Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die erfreulich steigende Studierneigung in 2005 führte an der Universität Kassel zu einer hohen Zahl von Studienanfängerinnen und -anfängern von 3.828 zum Wintersemester 2005/2006. Die Gesamtzahl der Studierenden erhöhte sich von 16.315 im Wintersemester 2004/2005 auf 17.064 im Wintersemester 2005/2006.

Die Universität Kassel hat im Jahr 2005 sehr viele Zulassungsbeschränkungen für ihre Studiengänge verhängen müssen. Trotzdem waren im Wintersemester 2005/06 Höchstzahlen von Erstsemestern sowie Erst- und Neueinschreibungen zu verzeichnen. Dies hat die Universität in einigen Bereichen vor massive Probleme gestellt, die leider noch nicht überall gelöst sind. Die Attraktivität des Studienangebots sowie die allgemeinen Rahmenbedingungen lassen nicht erwarten, dass sich der Trend hoher studentischer Nachfrage in den nächsten Jahren

umkehren wird. Die Universität muss daher rechtzeitig darauf achten, im Sinne guter Studienbedingungen entweder die Lehrkapazitäten auszuweiten oder durch weitere Zulassungsbeschränkungen angemessene Jahrgangsbreiten in den Studiengängen sicherzustellen. Nur so kann eine Ausgewogenheit von Lehrangebot und Lehrnachfrage und damit ein qualitativ hochwertiges Studium ermöglicht werden.

Besonderes Augenmerk wird die Universität Kassel und werden insbesondere die Fachbereiche darauf zu legen haben, inwieweit von den neu eingeführten Instrumenten einer differenzierten Auswahl von Studienbewerbern und -bewerberinnen Gebrauch gemacht werden soll. Die bisher an anderen Hochschulen und in einzelnen Bereichen der UNIK mit diesen Instrumenten gewonnenen Erfahrungen müssen dabei sorgfältig analysiert und berücksichtigt werden. Aufwand und Effekt sollten in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Der Anteil der weiblichen Studierenden und der ausländischen Studierenden hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Ein deutlicher Anstieg der Studienanfänger ist in den Bachelor-Studiengängen Politikwissenschaft und Soziologie zu verzeichnen. 442 Studierende haben sich für diese Studiengänge eingeschrieben. Für den nächsten Aufnahmetermine ist die Einführung einer Zulassungsbeschränkung geplant.

Insgesamt sind die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge gut ausgelastet. Die Anzahl der Bachelorstudierenden hat sich verdreifacht und beträgt im WS 05/06 1136 Studierende. Die Anzahl der Masterstudierenden hat sich um ein Drittel erhöht. Gleichzeitig sinken die Studierendenzahlen in den gestuften Diplomstudiengängen.

Trotz der Einstellung von Magisterfächern ist die Gesamtzahl der Studierenden in diesen Fächern nicht gesunken und beträgt 1200 Studierende.

Auch im Leistungsbereich Forschung konnte die Universität Kassel durch gemeinsame Anstrengungen beachtliche Erfolge verzeichnen. So konnte durch verstärkte Drittmittelinwerbung insgesamt ein Volumen in Höhe von € 24,8 Mio. erzielt und der Vorjahreswert in Höhe von € 21,5 Mio. weit übertroffen werden.

Leistungsparameter „Forschung“	Plan 2006 Anzahl/T€	Ist 2005 Anzahl/T€	Plan 2005 Anzahl/T€	Ist 2004 Anzahl/T€
Promotionen	117	158	117	127
davon Frauen	35	43	35	50
davon Männer	82	115	82	77
Habilitationen	10	11	14	9
davon Frauen	2	2	4	0
davon Männer	8	9	10	9
Drittmittel	17.729	24.863	16.006	21.502

Bei dem Leistungsparameter „Promotionen“ konnte die Vorjahreszahl mit einem Plus von 41 auf 158 deutlich gesteigert werden. Hier trägt das von Präsidium und Senat verabschiedete Konzept bei der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung Früchte. Bei der Zahl der „Habilitationen“ blieb die Entwicklung hinter den Erwartungen zurück.

Um die Entwicklung von profilbildenden Forschungsschwerpunkten mit Perspektive auf eine institutionalisierte Drittmittelförderung bereits in der Initialphase zu unterstützen, wurden in der Zentralen Forschungsförderung (ZFF) der Universität im Jahr 2005 zwei neue, interdisziplinär ausgerichtete Konzepte in die Förderung aufgenommen und die Antragsteller um weitere Ausdifferenzierung des Forschungsdesigns gebeten:

- Innovationen und Innovationshemmnisse für eine bioenergetische Zukunft (FB Ökologische Agrarwissenschaften) und
- Identity Computing: Die Stärkung des Individuums in einer virtualisierten Welt (FB Mathematik/Informatik).

Nachdem im Juni das Konzept zur Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches/TR zum Thema „Innovative Prozesskettengestaltung auf der Grundlage thermo-mechanisch gekoppelter Phänomene“ Maschinenbau positiv von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet wurde und die Wissenschaftler zur Einreichung eines Antrages aufgefordert wurden, unterstützte die Universität die weiteren Vorbereitungen durch eine Fortsetzung der Förderung aus der Zentralen Forschungsförderung. Die Entscheidung der DFG zur Einrichtung des unter Federführung der Universität Kassel gemeinsam mit Wissenschaftlern der Universitäten Dortmund und Paderborn beantragten Sonderforschungsbereiches wird im Frühjahr 2006 getroffen. Aus der Universität Kassel beteiligt

sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Maschinenbau und der Mathematik.

Erfolgreich hat sich der im Jahr 2002 etablierte Forschungsverbund Fahrzeugsystemtechnik weiter ausdifferenziert. Neben der Einwerbung von Drittmittelprojekten mit einem Volumen von nahezu 2,0 Mio. Euro konnte im Jahr 2005 auch die Vernetzung zu einem überregionalen Verbund weiter gestaltet werden. Das Fachgebiet Maschinenelemente und Tribologie ist ab 01.01.2006 an der in 2005 positiv begutachteten DFG-Forschergruppe „Mikrostrukturierte thermomechanisch hoch beanspruchte Oberflächen“ mit vier weiteren Arbeitsgruppen der Universität Hannover beteiligt. Im Rahmen des geplanten Forschungsvorhabens werden fluid- und werkstoffmechanische Modelle zur tribologischen Charakterisierung von Oberflächenprofilen entwickelt. Neben grundlegenden Verfahrensentwicklungen für unterschiedliche Fertigungsverfahren sollen aus den Ergebnissen auch Vorgaben für die fertigungstechnische Umsetzung funktionsoptimierter Oberflächenstrukturen abgeleitet werden.

Das Center for Interdisciplinary Nanostructure Science and Technology hat – in Vorbereitung der Beantragung eines Sonderforschungsbereiches – eine thematische Fokussierung auf das Schwerpunktthema „Stimulus und Antwort in nanoskaligen Systemen“ vorgenommen, mit der neben neuen Kooperationsprojekten im NanoNetzwerkHessen u.a. auch BMBF-geförderte Verbundprojekte initiiert werden konnten. So ist im Rahmen des Nationalen Genomforschungsnetz 2 das Fachgebiet Biochemie mit einem Fördervolumen von über 500.000 Euro in dem Netzwerk „Functional analysis of protein interaction“ platziert. Das Fachgebiet entwickelt im Rahmen der interdisziplinären Kooperation im CINSaT Methoden zur biomolekularen Interaktionsanalyse, die es ermöglichen, über kinetische Messungen von Protein-Interaktionen medizinische Frühdiagnostik, z.B. neurodegenerativer Erkrankungen, deutlich zu verbessern.

Das im Februar 2005 von den Fachgebieten Kommunikationstechnik, Verteilte Systeme, Öffentliches Recht und Wirtschaftsinformatik gegründete Forschungszentrum für Informationstechnik-Gestaltung (ITEG) verfolgt das Ziel, modernste IT-Systeme unter Beachtung der intendierten und möglichen gesellschaftlichen Auswirkungen fortzuentwickeln. Ein wichtiger Bereich der Zusammenarbeit ist das Forschungsprojekt „MIK 21 – Migrationskompe-

tenz als Schlüsselfaktor der Ökonomie des 21. Jahrhunderts“, das vom BMBF gefördert wird, um an der Universität Kassel ein Kompetenzzentrum für das mobile Internet zu schaffen. Insgesamt verfügte das Forschungszentrum im Jahr 2005 über ein Drittmittelaufkommen in Höhe von 1,8 Mio. € und betreut im Promotionskolleg „Gestaltung fortgeschrittener Informatik-Anwendungen“ mehr als 40 Promovenden.

Gemeinsam mit Fachgebieten aus den Universitäten Göttingen und Paderborn wurde im August bei der DFG ein Graduiertenkolleg beantragt. Es will die Herausforderungen einer Migration vom stationären zum mobilen Internet zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen machen.

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften konnte in 2005 seine Profilbildung „Ökologische Agrarwissenschaften“ im Hinblick auf den Bereich der Nachwachsenden Rohstoffe weiter ausdifferenzieren. So konnte die Thematik der Erzeugung von Nachwachsenden Rohstoffen als Biomasse durch Umwidmung der Professur für Grünlandökologie in eine Professur für Grünlandwissenschaft und Nachwachsende Rohstoffe im Fachbereich auf Dauer in Forschung und Entwicklung etabliert werden. Gleichzeitig hat diese Professur die Koordination der fachbereichsübergreifenden interdisziplinären Arbeitsgruppe „Bioenergie“ zur Bildung eines Forschungsschwerpunktes übernommen.

Damit umfasst das wissenschaftliche Spektrum des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften künftig die gesamte Themenbreite ökologischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse von der Erzeugung ökologischer Lebensmittel einschließlich der Lebensmittelqualität und Ernährungskultur bis hin zur Gewinnung von Energiepflanzen für die regenerative Energieerzeugung aus Biomasse.

3,6 Mio. € Sponsormittel haben dazu beigetragen, dass eine für die UNIK bisher einmalige Public-Private-Partnership-Initiative zum Aufbau des Fachs Informatik mit der Ruferteilung auf die Professur für Eingebettete Systeme abgeschlossen werden konnte.

Mit sechs neu eingerichteten Fachgebieten, von denen drei als Stiftungsprofessuren aus der Wirtschaft finanziert werden, stellt die Informatik mit zwölf Fachgebieten inzwischen einen Lehr- und Forschungsschwerpunkt dar, der nicht nur innerhalb der Universität Kassel interdisziplinär breit vernetzt

ist, sondern auch mit den Kooperationshochschulen Göttingen und Paderborn ein Forschungsnetzwerk ausgeprägt hat, das mit über 30 Fachgebieten national wie international hervorragend aufgestellt ist. Aber auch die vielfältigen Industriekooperationen unterstützen nicht nur den Technologietransfer in verschiedenste Wirtschaftsbranchen, sondern eröffnen den Diplomanden und Doktoranden der Informatik ausgezeichnete Bedingungen für ihre wissenschaftliche Qualifikation. Mit einem eingeworbenen Drittmittelvolumen von bereits ca. 10 Mio. € wird die Schwerpunktbildung u. a. in den Feldern „Ubiquitäre Systeme“ und „Simulation komplexer technischer Systeme“ deutlich befördert. Diese Perspektiven zeigen auch bei den Studieninteressierten Wirkung: Mit jährlich zwischen 130 und 170 Studienanfängern in den letzten vier Jahren zählt der Studiengang inzwischen zu einem der größeren der Universität.

Erfolgreich durchgesetzt hat sich im Rahmen des Marie-Curie-Mobility-Programms der Europäischen Union unter Federführung des Fachgebiets Solar- und Anlagentechnik eine gemeinsam mit acht weiteren Universitäten aus sieben Ländern getragene Initiative für ein gemeinsames Doktorandennetzwerk „Solar Heating and Cooling for Buildings“. Ab Herbst 2006 werden zehn Doktoranden für drei Jahre ein Stipendium erhalten und an den neun Universitäten begleitend zu den Forschungsarbeiten ein jeweils einwöchiges Kursprogramm absolvieren. Gemeinsames Ziel der Forschungsaktivitäten wird in der Entwicklung von Grundlagen für kosteneffiziente Solaranlagen für Heiz- und Kühlzwecke mit hohen solaren Deckungsraten liegen.

Parallel zu diesem Netzwerk konnte im Fachbereich Maschinenbau auch die erste Juniorprofessur für Regenerative Prozesswärme besetzt werden.

Beide Entwicklungen unterstützen die interdisziplinäre Forschungsprofilierung „Dezentrale und Erneuerbare Energien“.

PERSONAL

Der Universität Kassel standen im Geschäftsjahr 2005 für stellenabhängige Personalaufwendungen rund 91,2 Mio. € zur Verfügung. Mit diesen Mitteln wurden in 2005 insgesamt 1.750 Stellen (einschließlich Auszubildende) bewirtschaftet. Die Anzahl der Professorenstellen ist von 374 im Jahr 1997 auf mittlerweile 331 (Vorjahr 337, einschließlich Stiftungsprofessuren) reduziert worden. Im Interesse der

Stärkung des Forschungspotenzials sowie der Erhöhung des Stellenbestandes für den wissenschaftlichen Nachwuchs soll die Zahl der Professuren auf eine Größenordnung von 280 bis 300 reduziert werden. In welchen Bereichen und in welchen Schritten die Verminderung der Professorenstellen vorgenommen wird, muss im laufenden Entwicklungsprozess der nächsten Jahre entschieden werden.

Auf diesem Weg wird auch zu prüfen sein, ob aus dem Bereich der technisch-administrativen Mitarbeiterstellen Umwidmungen zu Gunsten von wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen erfolgen können. Zurzeit liegt das quantitative Verhältnis von Professuren zu Stellen für wissenschaftliche Bedienstete an der Universität Kassel bei 1,5. Als Ziel wird eine Quote von 2,0 angestrebt.

BAU- UND RAUMRESSOURCEN

Auf der Grundlage der zwischen dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Universität Kassel abgeschlossenen Zielvereinbarung wurde für die weitere bauliche Entwicklung und Flächenarrondierung der Universität das vereinbarte Vorhaben eines Neubaus für die Erziehungs-, Sprach- und Wirtschaftswissenschaften an der Kurt-Wolters-Straße am zentralen Universitätsstandort Holländischer Platz auf dem Weg zur Realisierung weiter vorangebracht. Ein Baubeginn ist in 2006 fest geplant.

Hinsichtlich der Baumaßnahme „Institutsgebäude für die Sportwissenschaften“ (Anbau Sporthalle Damaschkestraße) konnte kein Planungsfortschritt erreicht werden. Obwohl die Maßnahme Bestandteil der Zielvereinbarung zwischen der Universität Kassel und dem Land Hessen ist, hat das Hessische Finanzministerium hierzu bislang noch keine Zustimmung zu einem Planungsauftrag erteilt.

Im Auftrag des HMWK und des Präsidenten der Universität hat die HIS GmbH Hannover eine bauliche Entwicklungsplanung im Sinne einer langfristig orientierten Gesamtplanung formuliert. Der Hintergrund dieses Konzeptes ist die geplante Verlagerung der am Hochschulstandort Heinrich-Plett-Straße untergebrachten Fachbereiche und Einrichtungen an den Zentralstandort der Universität am Holländischen Platz. Dieses Gutachten zur baulichen Hochschulentwicklung wurde nach umfänglicher hochschulinterner Abstimmung Mitte 2005 von der HIS vorgelegt.

Im Rahmen der Erörterung mit dem HMWK wurde die Universität aufgefordert, auf der Grundlage der Ergebnisse des Gutachtens ein Baustrukturkonzept vorzulegen.

Dieses Baustrukturkonzept wurde Ende 2005 von der Fachabteilung der zentralen Universitätsverwaltung fertig gestellt und bildet die Planungsgrundlage für sämtliche Neubau-, Sanierungs- und Umnutzungsmaßnahmen der Universität Kassel, die mit Bundes- und Landesmitteln gefördert werden, und dient als strategische Planungsgrundlage für die weiteren Verhandlungen mit dem HMWK über die bauliche Entwicklungsplanung der Universität Kassel.

5.

Voraussichtliche Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in 2006

Die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität Kassel im Wirtschaftsjahr 2006 ist geprägt durch das „Überrollen“ der im Landshaushalt eingestellten Beträge für die Produktabteilung (Erfolgsplan) und der rückzahlbaren Investitionszuschüsse (Finanzplan), das heißt der Universität Kassel stehen für das Geschäftsjahr 2006 im Rahmen der Produktabteilung die gleichen Landesmittel wie im abgelaufenen Jahr zur Verfügung. Daher wird die Universität Kassel darauf achten, Personal- und Sachkostensteigerungen zu vermeiden bzw. durch geeignete anderweitige Einsparungen aufzufangen. Daneben wird die Universität Kassel ihre Anstrengungen verstärken, das Drittmittelaufkommen weiter zu erhöhen.

6.

Risiken der künftigen Entwicklung

Der für die Jahre 2006 – 2010 geltende Hochschulpakt sieht für die hessischen Hochschulen ein leicht steigendes Gesamtbudget vor, sofern sich die Steuereinnahmen des Landes Hessen positiv entwickeln. Unter den Rahmenbedingungen des neuen Hochschulpaktes ergibt sich für die hessischen Hochschulen insbesondere das Risiko der nicht ausfinanzierten Personalkostensteigerungen, die sich angesichts des hohen Personalkostenanteils der Hochschulen drastisch auswirken können.

Risiken ergeben sich auch aus der Neuordnung der Bund-Länder-Beziehungen. Die vorgesehenen Änderungen sehen einen Rückzug des Bundes aus der Hochschulbaufinanzierung vor. Sofern die aus-

fallenden Bundesmittel nicht durch Landesgelder kompensiert werden, können wichtige Bauvorhaben gefährdet sein bzw. stehen investive Mittel für Großgeräte oder Erstausrüstung von Gebäuden nicht mehr zur Verfügung.

Sorge bereiten die seit Jahren zu geringen Aufwendungen der Hochschule für die Instandhaltung ihrer Gebäude. Per 31.12.2005 überträgt die Hochschule einen Bedarf von € 5,7 Mio. an Bauunterhaltungsmaßnahmen in das neue Geschäftsjahr, da diese dringend notwendigen Maßnahmen auf Grund der insgesamt unzureichenden Mittelzuweisung seitens des Landes nicht finanziert werden können. Für den Zeitraum 2006 bis 2010 weist die Universität Kassel einen Bedarf für große Bauunterhaltungsmaßnahmen entsprechend den Anmeldungen für den Einzelplan 18 in Höhe von € 42,7 Mio. auf. Obwohl die UNIK jährlich den Bedarf meldet, sieht sich das Land seit Jahren außer Stande, hier entsprechende Zuweisungen vorzunehmen.

7.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Mit Wirkung zum 1.1.2006 ist die neue Rahmenzielvereinbarung zur Sicherung der Leistungskraft der Hochschulen in den Jahren 2006 – 2010 (Hochschulpakt) in Kraft getreten.

Am 15. Februar 2006 wurde Herr Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep für eine zweite Amtszeit als Präsident der Universität Kassel bestätigt. Die neue Amtszeit beginnt am 1. September 2006.

Kassel, im März 2006

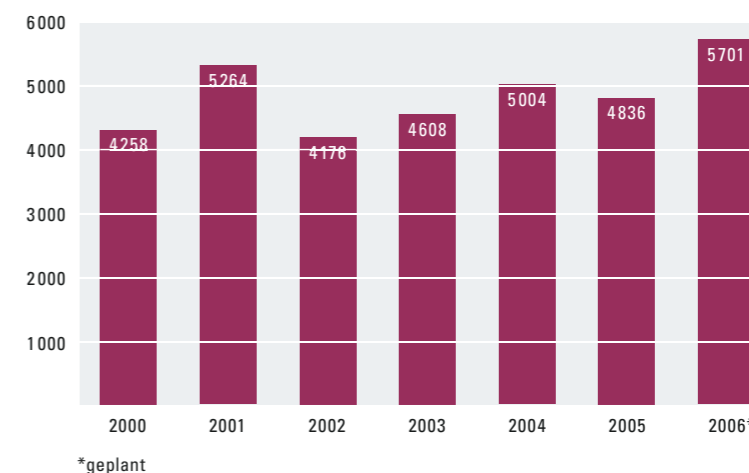
Der Präsident der Universität Kassel

GEBÄUDEINSTANDHALTUNG

Die Universität Kassel bewirtschaftet und unterhält 84 Gebäude, die auf 7 Standorte in Kassel und Witzenhausen verteilt sind. Die Höhe der für Gebäudeinstandhaltung jährlich bereitgestellten Mittel orientierte sich in der Vergangenheit an den jeweiligen Friedensneubauwerten der Gebäude. Diese Mittel reichten nicht aus, um den erforderlichen Instandhaltungsbedarf abzudecken. Daher wurden für große, einmalige Instandsetzungsmaßnahmen zusätzliche Gelder aus dem Einzelplan 18 des Landes Hessen beantragt. Gemäß der Prioritätenliste „Große Bauunterhaltungsmaßnahmen“ für die Jahre 2006 – 2010 veranschlagt die Hochschule einen Bedarf für einmalige Instandsetzungsmaßnahmen in Höhe von € 42,7 Mio. Für die Haushaltsjahre 2005 und 2006 wurden keine Mittel aus dem Einzelplan 18 bewilligt, während in den davor liegenden Jahren höchstens eine Maßnahme gefördert wurde.

Für laufende Instandhaltungsmaßnahmen wird eine jährliche Maßnahmenliste aufgestellt, die den Instandhaltungsbedarf umfasst, der nötig ist, die Gebäude in ihrer Substanz zu erhalten. Der jeweilige Finanzierungsbedarf für Instandsetzungsmaßnahmen ist höher als die Universität Kassel im Wege der internen Mittelverteilung hierfür zur Verfügung stellen kann, sodass im Bereich der Gebäudeinstandsetzung die Hochschule einen Sanierungsstau vor sich herschiebt. Die nachfolgende Übersicht zeigt die notwendigen, aber nicht durchgeführten Instandhaltungsmaßnahmen für Gebäude.

Rückstand bei der Gebäudeinstandhaltung auf Grund unzureichender Mittelausstattung



IMPRESSUM

Herausgeber: Das Präsidium der Universität Kassel

Konzept und Redaktion: Abteilung Kommunikation und Internationales

Dr. Bernt Armbruster, Jens Brömer (verantwortlich)

34109 Kassel

Visuelles Konzept, Gestaltung und redaktionelle Bearbeitung:

AS°C Arkadij Schewtschenko Communications, Frankfurt am Main

Prozess-Bild-Konzept: Nina Eisenlohr, Kassel

Fotos: Bläfield, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Czajkowska, Fischer, Hartrich/BMU, Hermelink, Heß, Hiss/BMU, Kober/PUNKTUM, Kolb, Kuenzelmann/UFZ, Lewalder, Mihm-Lutz, Müller/BMU, Rehrwald, Rosenthal, Schmitt, Sehmisch, Wunderlich, Zucchi

Auflage: 1300 Exemplare

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau

Papier: Luxosamtoffset